

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)**

283 (18.10.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-747265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-747265)

Die "Nachrichten" erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. Preis 10 Pf. ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Druckereien, Verlagsanstalten in Oldenburg in der Provinz, sowie alle Postämter entgegen. Der Preis für den Monat Oktober beträgt 1,20 Goldmark.

Verantwortlicher: Schriftf. v. 190, Geschäfts Nr. 46 u. 47, Markt, Old. Spars- & Leihbank. Postfach: Hannover 22351.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 283

Oldenburg, Dienstag, den 18. Oktober 1927

61. Jahrgang

## Reichstagsbeginn.

vi. Berlin, 17. Oktober.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Die Fraktionsbesprechungen anlässlich der Eröffnung der Herbst-Zusitzung des Reichstages haben heute mit einer Sitzung der Zentrumsfraktion ihren Anfang genommen. Die Zentrumsfraktion befaßte sich natürlich in erster Linie mit der neuen Situation, in die der Reichs-Schulgesetzentwurf durch die Abstimmungen im Reichsrat geraten ist, und gab dabei einmütig der Auffassung Ausdruck, daß man auf eine möglichst baldige und endgültige Verabschiedung des Entwurfs hinarbeiten werde. Einen breiteren Raum nahm in der Fraktionsbesprechung auch die Behandlung der verschiedenen Fragen jenseitiger Art ein, wie sie sich aus der Besetzungsvorlage, aus dem Schulgesetz, den Steuervereinfachungsentwürfen usw. ergeben haben. Den Besprechungen wohnten Reichsanführer Marx und die übrigen Zentrumsmänner des Reichstages bei. Es verläutet, daß Reichsarbeitsminister Brauns Gelegenheit nehmen wird, über die Situation im mitteldeutschen Bergarbeiterstreik zu berichten. Dieses Thema wird übrigens auch Gegenstand eingehender Behandlung in allen anderen Fraktionsbesprechungen des morgigen Tages sein.

Morgen vormittag wird der Vorkonferenzrat sich darüber schlüssig machen, ob die bisherige Einberufung der Dinge in Mitteldeutschland es wünschenswert erscheinen läßt, neben der Schlichtung eine allgemeine wirtschaftliche Aussprache in die Tagesordnung der Zusitzung des Reichstages aufzunehmen. Bekanntlich hat die sozialdemokratische Fraktion eine Interpellation eingebracht, in der sie Auffklärung darüber verlangt, welche Maßnahmen die Reichsregierung zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftsfriedens und zum Ausgleich zwischen Lohnern und Preissteigerung treffen will. Reichsfinanzminister Dr. Koehler hat schon seinerzeit in Magdeburg angekündigt, daß die Reichsregierung gegen jede Preissteigerungsneigung im Anschluß an die verschiedenen schwebenden Verträge entsprechende Maßnahmen treffen werde. Wenig später ist

diese Ankündigung dahin bekräftigt und ergänzt worden, daß das Reichsministerium den Umfang dieser Maßnahmen alsbald der Öffentlichkeit vorzulegen gedenke. Die jüngste Entwicklung der wirtschaftspolitischen Lage läßt es nach Ansicht aller Parteien als geraten erscheinen, der mehr und mehr um sich greifenden Demütigung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens entgegenzutreten und die erwähnten Maßnahmen in kürzester Kürze durchzuführen. Angesichts der nicht zu vermeidenden finanzpolitischen Auseinandersetzungen im Parlament dürfte eine anschließende wirtschaftspolitische Debatte, soweit sie im praktischen Rahmen verläuft, nicht nur zweckmäßig, sondern auch notwendig sein.

## Die Streit-Interpellationen.

Berlin, 17. Oktober.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nach Ausbruch des mitteldeutschen Bergarbeiterstreiks und im Hinblick auf die ungeborenen Erschütterungen, die dadurch hervorgerufen werden können, folgende Interpellation eingebracht: Am 17. Oktober ist im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ein Streik ausbrochen, an dem 72000 Bergarbeiter beteiligt sind. Die Unmöglichkeit, mit den bisherigen niedrigen Löhnen auch nur die bestehende Erntezug zu fristen und die Vorsehung jeder Lohnherabsetzung, die freigelegene wirtschaftliche und soziale Lage zu erleichtern. Was gebietet die Reichsregierung zu tun, um die schweren Gefahren abzuwenden, die durch diesen Streik aus dem gesamten Wirtschaftskreislauf drohen und mit welchen Mitteln will sie den Bergarbeitern eine ausreichende Erhöhung ihrer Löhne sichern?

Berlin, 18. Oktober.

Wie die "Germania" meldet, haben die Abgeordneten Schubert und Stegerwald mit der gesamten Fraktion des Zentrums im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau brach ein großer Streik aus, weil in der Lohnfrage keine Einigung zu erzielen war. Der Streik wird bei längerer Dauer außerordentlich unangenehm für die deutsche Wirtschaft und die Lage vieler Volksteile wirken. In die Reichsregierung bereit, auf eine Beilegung des Kampfes hinzuwirken und eine befriedigende Regelung der Lohnfrage herbeizuführen?

## 90 Prozent im Streik.

Halle, 17. Oktober.

Nach den Hebersichten, die bei der Zentralstreikleitung von den einzelnen Bezirksstreikleitungen eingegangen sind, freieren in Mitteldeutschland ungefähr 90 Prozent der Braunkohlenbergarbeiter, die restlichen 10 Prozent seien nur Lohnkämpfer.

Nach den bei den einzelnen Landratsämtern, sowie bei der Regierung in Merseburg eingeholten Auskünften ist es bisher im ganzen mitteldeutschen Braunkohlenrevier zu mehreren Zwischenfällen im Verlauf der Streikbewegung nicht gekommen. Die Lage wird von der Regierung als durchaus ruhig bezeichnet.

## Nebereignen auf die Ober- und Niederlausitz.

Görlitz, 17. Oktober.

Die Streikbewegung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet hat auch auf die Braunkohlengruben der Ober- und Niederlausitz übergegriffen. Auf verschiedenen Gruben sind die Bergarbeiter am Montag früh nicht zur Arbeit erschienen. Von der Gesamtbelegschaft in Stärke von rund 26000 Mann stehen auf einzelnen Gruben 30 bis 40 Prozent im Streik.

## Die Leuna-Werke arbeiten.

Leipzig, 17. Oktober.

Wie die "Neue Leipziger Zeitung" meldet, haben die Leuna-Werke den Belegschaften ihrer Gruben die Lohnzulage in der verlangten Höhe gewährt, so daß die Leuna-Werke mit Kohlen ausreichen versorgt sind.

Für Leipzig besteht noch nicht die Notwendigkeit, Gas- und Stromverbrauch einzuschränken, da das Kraftwerk Jschornowitz reichlich mit Kohle versorgt ist.

## Die Technische Nothilfe eingeleitet.

Hranfurt a. d. O., 17. Oktober.

Zur Sicherstellung der Kohlenversorgung für das Großkraftwerk Jülichberg der Wärschener Getreidewerke ist heute die Technische Nothilfe eingeleitet worden. Bei der Einstellung der Arbeitswilligen kam es heute zwischen Arbeiterschaft und Landräte zu verschiedenen ernstlichen Zusammenstößen. Das Großkraftwerk versorgt fast die gesamte Provinz Brandenburg.

## Keine Erhöhung der Kohlenpreise beabsichtigt.

Berlin, 17. Oktober.

Das Reichswirtschaftsministerium bemerkt die an der Berliner Börse umgehenden Gerüchte, nach denen die zuständigen Regierungsstellen beabsichtigen, die Kohlenpreise heraufzusetzen.

## Ruhestörungen im Geiseltal.

Halle, 17. Oktober.

Wie dem Vertreter der A.L. amlich mitgeteilt wird, kam es im Geiseltal zu weiteren Ruhestörungen. Die Landräger und die Schutzpolizei trennten die Versammlungen.

Der Streik im Ritterberg Bezirk ist allgemein von allen Belegschaften durchgeführt worden. Nur die Kohlenarbeiter werden auf Beschluß der Belegschaftsversammlungen verdrängt. Die Gruben, die die Großkraftwerke und die chemische Industrie mit Kohlen versorgen, haben ebenfalls die Förderung eingestellt, doch wird hier der Kontakt mit den Grubenbetreibern von den Beamten und Kohlenarbeitern sowie den Angestellten durchgeführt werden.

Zu der Meldung, nach der es im Anhaltischen zu einem erneuten Zusammenstoß zwischen Arbeitswilligen und Streikenden gekommen sei, wird von der Zentralstreikleitung behauptet, daß es sich lediglich um eine private Spionage handelt, wobei zwei Arbeiter gebannt habe. Zu irgendwelchen Zwischenfällen sei es nach den Ermittlungen der Zentralstreikleitung bei den Bezirksstreikleitungen nicht gekommen.

## Weißenfels Polizei einbringt.

Leipzig, 17. Oktober.

Das Landratsamt in Weißenfels befähigt dem Vertreter der "A.L. Union", daß ein Schutzpolizeikommando aus Weißenfels nach Groß-Rayna entsandt wurde. Es wird aber ausdrücklich betont, daß es sich hierbei lediglich um eine vorbeugende Maßnahme handelt. Zu irgendwelchen Zusammenstößen oder Ruhestörungen sei es, abgesehen von den üblichen Streitigkeiten, nicht gekommen. Auch die Zusammenziehung von Landrägerbeamten haben lediglich den Zweck, etwaigen Ruhestörungen vorzubeugen und zur allgemeinen Beruhigung beizutragen. Nach Anfrage sowohl an Arbeitgeber- wie auch Arbeitnehmerseite ist die Streiklage in den ersten Abendstunden unverändert.

## Eine Erklärung der Arbeitgeber.

Halle, 17. Oktober.

Der Deutsche Braunkohlen-Industrieverband teilt mit: Die Streiklage im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist zunächst noch wenig durchsichtig. Es ist festzustellen, daß eine Reihe von Gruben voll oder nahezu voll arbeiten, andere dagegen den Betrieb mehr oder weniger haben einstellen müssen. Aus den gesamten betroffenen Gebieten wird mitgeteilt, daß die Streikenden einen sehr starken Terror ausüben. Die Strafen werden von Streikführern verhängt, so daß es den Arbeitswilligen schwer wird, an die Arbeitsstelle zu kommen. Es ist bekannt geworden, daß die Streikenden die Arbeitswilligen mit Gewalt aus den Gruben herausgeholt haben. Ein starker und wirksamer Schutz der Arbeitswilligen ist deshalb im Augenblick als dringendes Erfordernis zu bezeichnen.

## Die Streikpötenorganisation.

Leipzig, 17. Oktober.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ lassen sich von einem in das Streikgebiet entsandten Berichterstatter u. a. folgendes mitteilen: „Wer auf dem Bahnhof Wöhlen ankam, ist verwundert über den merkwürdigen Empfang nach Verlassen des Bahnhofes. 10 bis 20 Mann unterziehen den Ankömmling, sofern er dem Neuzugler nach dem Arbeiterstand angehört, einem peinlichen Verhör. Er muß dem Führer des Trupps auf alle Fragen Auskunft geben. Kaum 50 Schritte davon entfernt daselbst Verhör durch einen anderen Trupp, und an der nächsten Straßenecke, die nach den sächsischen Werten führt, wird er wieder von etwa zehn Mann ausgeforscht. In jedem Ortstrassen vermischt man einen Streikbrecher. Durch diese drei- bis vierfache Kontrolle ist es den Streikpöten gelungen, einen großen Teil der Arbeitswilligen, die im Moment die Arbeit aufnehmen wollten, zurückzuhalten. Aber nicht nur der Bahnhof, sondern auch sämtliche Zugänge zu den Werksanlagen sind mit harten Streikpöten besetzt.“

Leider ist es an manchen Stellen bereits zu Ausschreitungen gekommen. Auf der Straße von Wöhlen nach Geiseltal sind Landtraktoren der Wöhlemer Werke angehalten worden. Die Wagenbesitzer wurden zertrümmert und die Führer verprügelt. Es ist den Gewerkschaftsführern ganz unmöglich, zusammen mit lediglich fünf Gewandarmen auf Fahrrädern die Ordnung aufrechtzuerhalten und die Arbeitswilligen zu schützen. Arbeitswillige aus Wöhlen und den benachbarten Dörfern sind heute von ihren Fahrern heruntergerissen und geschlagen worden. Wöhlemer Einwohner verweigern, daß viele fremde Elemente, die nicht zu den Belegschaften gehören, und auch keine Vergelte sind, sich unter die Streikpöten mischen und sofort gegen Arbeitswillige rüchlich werden. Man vermutet, daß diese fremden Elemente die Führung des Streiks an sich reißen wollen und absichtlich überal Störungen und Terrorakte hervorbringen. Es ist ihnen bereits gelungen, einen großen Teil der Belegschaft der Wöhlemer Werke, die als tüchtig und zuverlässig zu bezeichnen sind, mit Gewalt von der Arbeitsstelle fernzuhalten.“

Die Direktion der sächsischen Werke in Wöhlen teilt mit, daß heute etwa 60 Prozent der Belegschaft nicht zur Arbeit erschienen seien. Mit dem Rest der Arbeiter und den Angehörigen wird die Landstromversorgung in dem bisherigen Umfang aufrecht erhalten. Die Direktion glaubt, daß der Betrieb für die sächsische Landstromversorgung nicht eingeschränkt zu werden braucht. Im Bezirk Borna bei Leipzig sind 92 Prozent der Arbeiter in den Ausstand getreten, im Bezirk Zeitz sind 50 Prozent im Streik getreten.

## Der Merseburger Regierungspräsident warnt.

Halle, 17. Oktober.

Der Regierungspräsident in Merseburg hat auf Anweisung des Innenministers die maßgebenden Führer der Gewerkschaften in Halle ersucht, allen Einfluß dahin geltend zu machen, daß sich die Streikbewegung in durchaus gesetzmäßigen Bahnen bewegen möchte. Wenn dies der Fall sei, bestche für die Regierung und Polizei keinerlei Veranlassung zum Eingreifen. Ein Eingreifen werde aber unbedingt erfolgen müssen, wenn Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Eigentum vorkommen würden. Versammlungen von Streikenden dürfen zu keiner Verunsicherung der Betriebsfreiheit führen. Volkshausunterstützungen an Streikende durch die Gemeinden dürfen generell nicht gewährt werden. Die Technische Nothilfe kann, da sich der Streik über zwei preussische Provinzen erstreckt, nach den bestehenden Bestimmungen nur mit Genehmigung des Innenministers eingesetzt werden.

## Das Reichsarbeitsministerium greift ein.

Halle, 17. Oktober.

Wie der Vertreter der A.L. erfährt, beabsichtigt der Reichsarbeitsminister von Amts wegen in den Arbeitsstreik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau einzugreifen.

## Rückgang der Pilsudski-Partei.

Warschau, 17. Oktober.

Die gestrigen Stadtratswahlen in verschiedenen Städten Polens haben im allgemeinen den Sozialisten einen Zuwachs gebracht. Auffallend war die geringe Stimmenzahl, die auf die Liste der Pilsudski-Partei entfielen. In Warschau erhielt sie von 34 Mandaten lediglich zwei. Die Stimmen, die zum erstenmal eine eigene Liste aufgestellt hatten, erlangen dort ein Mandat. Die auffallend geringe Stimmenzahl, die die Pilsudski-Partei trotz des günstigen Ansehens erhalten hat, wird mit dem Wirtungen der letzten Wahl-Liste, vor allem mit dem Wirtungen der letzten Wahl-Liste, vor allem mit dem Wirtungen der gegenwärtigen Regierungsmethode in Polen fast erklärt haben.

Ministerpräsident Pilsudski hatte heute eine längere Konferenz im Ministerratspräsidium mit dem Vizepräsidenten Bartel. Gegenstand der Unterredung waren Budgetfragen und Fragen der nächsten Sesssion.

## Hierzu 3 Beilagen

### Die finanzielle Seite des Reichsschulgesetzes.

Demokratische Interpellation. Berlin, 17. Oktober. Die demokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Fischer (Köln), Erkelenz und die übrigen Mitglieder der demokratischen Reichstagsfraktion haben nachstehende Interpellation eingebracht:

„Die organisatorischen und finanziellen Auswirkungsmöglichkeiten des von der Reichsregierung vorgelegten Entwurfs eines Gesetzes zur Ausföhrung der Artikel 146 Abs. 2 und 149 des Reichsverfassungsgesetzes (Reichsschulgesetz) haben in der Öffentlichkeit größte Beachtung hervorgerufen. Wir fragen die Reichsregierung:

- a) Wie hoch ist der voraussichtlichen Gesamtanleiheumfang für das Volksschulwesen schätzungsweise, sofern der vorgelegte Entwurf Gesetz wird?
- b) So Länder und Gemeinden die etwaigen Mehrkosten zu tragen haben oder ob auf Grund des Paragraphen 54 des Finanzangelegenheitsgesetzes im Zusammenhang mit § 58 Abs. 3 (Einführung des Finanzangelegenheitsgesetzes nach der Bekanntmachung vom 27. April 1926 beim Reichsgebäude I, 203) die den Ländern und Gemeinden durch reichsgerichtliche Vorschriften erwachsenden Mehrkosten aus dem Reichsschulgesetz zu übernehmen sind?
- c) Es und auf welcher Weise im Hinblick auf die in den Haushalten der Länder und Gemeinden die Mittel zur Deckung des etwaigen Mehrbedarfs bereitgestellt werden sollen?

### Mussolini über die innere Lage Italiens.

Rom, 17. Oktober. Im heutigen Ministerrat gab Mussolini einen Überblick über die innere Lage Italiens und stellte fest, daß weder nach der allgemeinen Erregung des Falles Sacco-Banzetti, noch infolge der durch die Stabilisierung der Lira in der Industrie und Landwirtschaft einzelner Provinzen eingetretenen schwierigen Lage es zu irgendwelchen Aufhebungen gekommen sei. Die von ausländischen Mächten verbreitete Nachricht vom Gegenteil sei frei erfunden. Die Aktion der Arbeiter habe sich in den normalen Grenzen. Um den Abbruch der Arbeit nicht zu fördern, würden die beiden Nationalfeiertage, die fünfjährige Erinnerungsfest an den Marsch auf Rom und die Siegesfeier, auf die darauffolgenden Sonntage, den 30. Oktober und den 6. November, verlegt werden.

### General Heye in Newyork.

Newyork, 17. Oktober. General Heye, der heute in Newyork eingetroffen ist, wurde ein ehrenvoller Empfang zuteil. Dieser dem Vertreter der deutschen Botschaft und des deutschen Generalkonsulats begrüßten auch amerikanische Staatsbeamte namens der amerikanischen Behörden den Chef der deutschen Heeresleitung. Ein amerikanisches Armeekorps wurde General Heye sofort zur Verfügung gestellt. In diesem durchführte er in Begleitung hoher Offiziere und einer Polizeileute der Stadt, um die Wallstreet zu besuchen. Dort wurde ihm ein Diner gegeben, an dem auch bekannte Finanzleute der Wallstreet teilnahmen. Heute abend bereitet ihm die Newyorker Garnison einen Begrüßungsabend, zu dem die höchsten Offiziere der in Newyork und Umgebung liegenden Regimenter ihr Erscheinen zugesagt haben. Zwei Brigadegenerale werden General Heye feierlich begrüßen. Spät abends wird er nach Washington weiter reisen. Präsident Coolidge, Staatssekretär Wilson und Marine- und Kriegsminister De Witt haben General Heye in einzelnen empfangen. Am Sonnabend wird General Heye die einzige amerikanische Militärschule in Westpoint besuchen. Er wird an der Abnahme der Parade der Militärschüler teilnehmen. In einer Presseerklärung betonte General Heye, daß die Gerichte über Geheimrüstungen

### Der nicht aktuelle Kleist.

Auch ein Gedenktag zum heutigen 150. Geburtstag. Von Alfred Wien.

Am 21. November 1811 endete die Tragödie Heinrich von Kleist mit jenem Doppelselbstmord am Wannsee. Am 22. November erledigte der Kaiser von Hardenberg das letzte dringliche Gesuch des verzweifeltsten Dichters, der um einen Vorstoß von 20 Louisd'or gebeten hatte und bislang seiner Antwort gewärtigt war, mit dem Randvermerk: „Zu den Akten, da der p. v. Kleist nicht mehr lebt.“

Der Fall Kleist, der zu Zeiten niemals recht aktuell gewesen war, wird damit — unmittelbar unter dem Eindruck seines erschütternden Todes! — endgültig „zu den Akten“ getan. Der nächsten kühle Kanzlervermerk des höchsten preussischen Staatsbeamten legt erst den eigentlichen Schlusspunkt hinter das erledigte Dasein und Wirken des vergeblichen Ringers wider den Schlaf seines Vaterlandes, seiner Nation, der wie ein feuerflehender Berg sich in der eigenen Glut verzehrte. „Zu den Akten“ — damit ist der Ordnung in Sachen eines rechtlich unbequemem Eingabe- und Wiltstellers in gewissenhafter Korrektheit Genüge geleistet worden. Ein Passzettel daran, und der „p. v. Kleist“ erhält seinen Platz zum Verstauben in der Abteilung K eines Briefkastens.

Was gerechter Empörung stellen wir seit das schuldhaft Verfaßnis einer Zeit, die an der Größe ihres — inzwischen zu den Klaffern verkommenen — Genies achlos, ja, in offener Richtung, vorüberging. Und wir bürnten uns Wunder wie fortgeschritten und ungeschickt, daß wir im Verlaufe eines Jahrhunderts diesen Genius erkannten.

Da kommt aus der Reichshauptstadt die, auch an dieser Stelle wiederbegebene Nachricht: „In Berlin hat sich der denkwürdige, aber keineswegs erstaunliche Fall zugetragen, daß das Hoftheater, Große Franziskaner Straße 132, die einzige Berliner Bühne war, die beizzeiten daran gedacht hat, das Andenken des modernsten und zeitgemäßesten der großen deutschen Theaterdichter aus Anlaß seines 150. Geburtstags zu ehren.“ So in der „Vossischen Zeitung“ und ähnlich in anderen Berliner Blättern jeder Einstellung und aller Par-

teilen zu lesen. Der „modernste, zeitgemäßeste der großen deutschen Theaterdichter“: hundert Jahre nach seinem Tode erklärter Klassiker zwar von Ansehen und Rang, aber nicht einmal aus Anlaß der außerordentlichen Jubelfeier mehr „aktuell“ — „zu den Akten“ getan in den reichshauptstädtischen Theaterräumen.

### Theorie und Praxis.

Belgrad, 17. Oktober. Wie aus Sofia gemeldet wird, gab gestern im Mehrheitsklub der Ministerpräsident Djaptschew folgende Erklärung ab:

„Die Ereignisse, welche sich im benachbarten Staat ereignet haben, verdienen das aufrichtigste Bedauern. Wir haben alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um das Ansehen des bulgarischen Volkes im Ausland als friedliebend zu erhalten. Wir haben alle politischen Komplikationen sofort beseitigt und auch dafür gesorgt, daß weitere Verwicklungen nicht mehr zu befürchten sind.“ Nach dieser Rede ergriff der Außenminister Burrow die Wort und erklärte, daß die Maßnahmen, welche die bulgarische Regierung unternommen hätte, im Ausland liberal mit scharflicher Verurteilung angenommen worden wären. Die Situation habe sich infolgegefallen bedeutend gebessert. Öffentlich wäre die bulgarische Regierung in Zukunft zu keinen neuen Maßnahmen zur Verhütung ähnlicher Vorfälle gezwungen.

### Ein neuer Komitatsschiff Zwischenfall.

Belgrad, 17. Oktober. Wie aus Krasjevic gemeldet wird, kam es heute früh um 2 Uhr in der Nähe des dortigen Pulverdepots zu einem lebhaften Feuergefecht zwischen der jugoslawischen Grenzwaide und bulgarischen Komitatsschiff. Die Grenzwaide konnte die Angreifer zurückdrängen. Sie zogen sich zur bulgarischen Grenze zurück. Ein jugoslawischer Soldat wurde tödlich verwundet.

### Wahlparole der Sozialdemokraten.

Rede Solkmanns und Seberings in Köln. Köln, 17. Oktober.

Als Auftakt für den kommenden Wahlkampf hielt am Sonntag die Sozialdemokratie Kölns eine stark besuchte Versammlung ab, in der Reichstagsabgeordneter Solkmann und der frühere preussische Staatsminister Sebering sprachen. Solkmann äußerte sich zur Außenpolitik dahin, er wisse, daß man in Frankreich die Verständigung wolle, sogar Boncompagni wolle sie. Am besten wäre es, wenn die Generale des Krieges über die Kriegsführungsfrage schweigen würden. Anerkennung der jetzigen Weltlage durch Deutschland und endgültiger Verzicht des französischen Imperialismus auf die Abgrenzung seien Kernprobleme zwischen Deutschland und Frankreich. Sebering ging auf die Weidungsvorlage und das Reichsschulgesetz ein und erklärte zum Schluß, die Lösung der Sozialdemokratie bei den Wahlen sei einheitsstaat, bis zu dessen Verwirklichung einschleubene Verwaltungsreform und Verwaltungsreform, sowie Ausbau der sozialen Postulate der Weimarer Verfassung.

### Friedrich Laßman.

Im Alter von 76 Jahren verschied Montagfrüh an einem Schlaganfall in seiner Vaterstadt Bremen der ehemalige Geistliche, Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrats und Generalkonferenzpräsident von Berlin, Wittlicher Geh. Konfessionsrat D. Friedrich Laßman.

Wieder remis in der Weltmeisterchaft. Auch die 15. Partie mit remis beendet. Der Stand ist unverändert 3:2 für Alschin.

### Trotzki beinahe verhaftet.

Moskau, 17. Oktober. Erst jetzt wird bekannt, daß Trotzki in der Sitzung des Volksgesamtworters der 3. Internationalen eine Rede gehalten hat, die seinen Ausstufsch beileuchtete. Trotzki führte aus, daß Stalin die Kommunistische Partei dem Agrarland entgegenzuführen sollte, nicht nur nach den Bedingungen der Erde, sondern auch nach den Interessen der Partei, welche der Partei entgegensteht. Die zu zivilisierten Zeiten sei auch jetzt die Willkürherrschaft die tatsächliche Herrschaft in Moskau.

Nach dieser Rede wollte Stalin sofort Trotzki verhaften lassen, nahm jedoch von dieser Absicht auf Zureden Zischlinskis und anderer Abstand. Sie wußte darauf hin, daß in Anbetracht der bedeutenden Einflüsse der Dpoptiz Trozki's Verhaftung den Staat zu einem Bürgerkrieg bedeuten würde.

Berlin, 17. Oktober.

Uns London wird dem „Deutschen Handelsdienst“ gemeldet, daß die Frage der Gehörung neuer deutscher Kredite an die Sowjetregierung vor ihrer Lösung steht.

### „Das Vaterland der Sozialisten.“

Konow, 17. Oktober.

Wie aus Leningrad gemeldet wird, hielt Kutow zur zehnjährigen Wiederkehr des Revolutionserfolges eine große Rede über die allgemeine politische Lage Russlands. Er erklärte, Rußland sei der erste sozialistische Staat geworden. In der Sowjetunion hätten die Arbeiter das größte Recht und regierten das Land. Die Sowjetunion sei das sozialistische Vaterland der Arbeiterklasse der gesamten Welt und ihre Verbündete für alle unterdrückten Völker, die um ihre Befreiung kämpfen. Ein Krieg gegen die Sowjetunion würde auch für den Weltkapitalismus eine große Gefahr bedeuten.

### Russische Minen in der Ostsee?

London, 17. Oktober.

Die „Times“ melden: Die englische Regierung habe die Aufmerksamkeit der Mächte auf russische Minen in der Ostsee, etwa 20 Kilometer von der russischen Küste entfernt, hingelenkt. Das russische Vorgehen sei völlerrechtswidrig und gefährde die Schiffahrt aller Länder. Ein russischer Ablegungsbericht wurde durch die Behauptungen von 17 britischen und skandinavischen Kapitänen widerlegt.

### Filmstreifen-Explosion in Wintersdorf.

Wie die Abendblätter melden, brach in dem Filmvorführungsraum in der Wohnung des Schauspielers Deterle in der Jenaer Straße durch Explosion eines Filmstreifens ein Feuer aus. Deterle und seine Frau wurden ernstlich verletzt und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Der Brand wurde von der Feuerwehr in zwei Stunden gelöscht.

### Die französischen Transozeanflieger in Rio.

Die beiden französischen Flieger Coles und Le Pir die gestern morgen um 8 Uhr Caracas verließen, gingen um 15.15 Uhr Pariser Zeit in Rio de Janeiro nieder. Die letzte Etappe des Fluges Frankreich-Südamerika vollzog sich ohne Zwischenfälle. — Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, stehen bei der Begrüßung der französischen Ozeanflieger zwei brasilianische Flugzeuge zum Empfang und führten brennend ab. Die drei Flugzeugpiloten wurden gefeiert.

### Verjüngungsoperation nach Woronoff in Wien.

Im Sanatorium Sera (Wien) wurde gestern in Anwesenheit deutscher, englischer, schweizer, ungarischer und amerikanischer Ärzte sowie zahlreicher Pressevertreter eine Verjüngungsoperation nach dem Verfahren Dr. Woronoff vorgenommen. Verjüngung liefen sich zwei Greise im Alter von 66 und 70 Jahren. Die Operation, für die Dr. Woronoff einen PAVIAN aus seinem Tierbestand zur Verfügung gestellt hatte, beorgte der Wiener Chirurg Dr. Schreyer, ein Schüler Woronoffs. Nach einstuündiger schwerer Arbeit war die Verjüngung der Hälften des Älteren auf die beiden Greise gelungen. In drei Monaten muß es sich zeigen, ob die Verjüngung der beiden Greise gelungen ist.

teien zu lesen. Der „modernste, zeitgemäßeste der großen deutschen Theaterdichter“: hundert Jahre nach seinem Tode erklärter Klassiker zwar von Ansehen und Rang, aber nicht einmal aus Anlaß der außerordentlichen Jubelfeier mehr „aktuell“ — „zu den Akten“ getan in den reichshauptstädtischen Theaterräumen.

Das Staatliche Schauspielhaus des Herrn Leopold Jessner, die führende Nationalbühne im neuen Deutschland, hatte den „p. v. Kleist“ gleichfalls von vornerein übergeben. Ein Grillparzer war ursprünglich für den Abend des 18. vorgesehen. Erst unter dem Druck der im Hausen des Wälderwaldes vernünftig gewordenen öffentlichen Meinung sah die Intendanz sich bemängigt, eine vorjährige Kleistinszenierung aus dem Fundus hervorzukramen; das dem Staatstheater zugehörige Schiller-Theater bequeme sich, den „Prinzen von Homburg“ in gleichfalls stehender Fassung zu bringen. Zu einer neuen Wiedererweckung des Toten schickte es beiden Bühnen an Luft wie an Zeit. Die Intendanz war bis vor kurzem durch die ungleich wichtiger zu nehmende Uraufführung eines minderwertigen Schmarrens: „Himf von der Jagdband“ vollaus in Anspruch genommen — minderwertig, aber würdig genug, dem Staatlichen Schauspielhaus für die heutige Spielzeit als Auftakt zu dienen.

So ist denn in Wahrheit der Kleist-Gedenktag von den Berliner Bühnen — die Verlegenheitsentscheidung der Staatstheater können unmöglich als eigenliche Festvorstellungen gewertet werden! — ganz unbedacht gelassen worden — mit alleiniger rühmlicher Ausnahme eines kleinen Vorstadttheaters der stillen Großen Franziskaner Straße. „Der p. v. Kleist“ — als nicht aktuell — „zu den Akten“.

Und das eben ist das vielsticht Traurigste an jener menschlichen und künstlerischen Tragödie, die im Gedenken des heutigen Tages und in besonderer Weise beschäftigt, daß sie nicht nur für die Vergangenheit, sondern auch, ja, weit mehr noch für unsere Gegenwart so — hoffnungslos ewig ist. Daß dieser unglück verzerren und zeretzten Zeit jeder Eindruck und jedes Begreifenswollen der wahren, über der Tagesaktualität gelegenen Größe in erschreckend zunehmenden Maße abhanden zu kommen scheint.

Nicht aktuell! — Wir Allzeitigen laufen Gefahr, im Auf tagtäglich sich jagender, einander überholender Augenblicksensationen um Geist und Seele betrogen zu werden. Ein Vorkampf zwischen Tummy und Demyph, bei dem die Ringer um die Weltmeisterchaft der Dolkammitionen einander recht und links Haken „landen“, ist für uns von einer, Erdteile aufwühlenden und zur Begeisterungsstaferei erregenden Bedeutung. Der Ringer um seines Wastes Freiheit und Recht, der „Müher“ am Schlaf der Welt... „Da der p. v. Kleist nicht mehr lebt!“ — zu den Akten.

Und immer rufender wird der rasende Lauf dieser Zeit, in deren alles zermalmer Gleichmacherei unsere Geistes- und unsere Gemütskultur zugrunde gehen, und für die das Ziel der Entivoidung der letzte Menschenschicks sein dürfte: „Wir haben das Glück gefunden, sagen die letzten Menschen und blinzeln... Kein Hirt und eine Herde. Jeder will das Gleiche, jeder ist gleich. Wer anders fällt, geht freiwillig ins Zrennhaus.“ Die Masse aber „seizi“ noch diesem letzten Menschen: „Es ist Eis in ihrem Magen.“ — Lebte Kleist heute — er wäre nicht weniger heimatlos, als er damals gewesen. Ja, die Heimatlosigkeit des geistigen und gar des genialen Menschen dürfte in unserer, ganz der Mechanisierung und dem Releberlertum verfallenen Gegenwart noch tiefer geworden sein.

Insofern: Würde — müßte das tragische Los und Ende eines Heinrich von Kleist heute nicht irgendein ähnlich dem jenes Freiodes sein: „Mitten in dem Triumphphagen, den meine Seele in diesem Augenblick des Todes anstimmte“... Ein flegholtes Kostüben, Freiwerden von der qualvollen Enge eines seinen rettenden Ausweg mehr gewährenden Daseins, ein Ueberfrühten aber zugleich auch des Verlangens in die Unendlichkeit, das keine Grenzen mehr kennt. Die an der Endlichkeit gerbrochene Phantasie ist aus Heimweh nach dem Unendlichen krank geworden.

Ein Jahr zuvor, Oktober 1810, jener letzte, durch die Anbrunst einer heiligen Liebesregung, mit der er an ihn herang, geradezu ergreifende Versuch, aus der Phantasiewelt des Dichters herauszutreten und die Wirklichkeit zu erreichen — dort, wo diese Wirklichkeit von einer, durch ihn allerdings ganz wesentlich genommenen Werthaftigkeit ist:

# Die Oldenburger Pferde auf dem diesjährigen Herbst-Turnier in Dortmund.

R. Dortmund, 17. Oktober.

Dortmund ist nicht wenig stolz darauf, daß es seit einiger Zeit der Mittelpunkt der großen sportlichen Kampfe geworden ist. Die großen Turniere waren lange das Vorrecht der Reichshauptstadt. Daß man sie nach Dortmund verlegte, findet seine Erklärung darin, daß Dortmund das Wagnis vollbrachte, die große Westfalenhalle zu schaffen, der in ihrer ganzen Anlage nichts an die Seite gestellt werden kann. Schon die Besucher der 33. Wanderausstellung der D. L. G. im Juni dieses Jahres hatten Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß Dortmund in der Lage ist, die allergrößten Veranstaltungen in seinen Mauern in Szene zu setzen.

Die Westfalenhalle ist ein imposantes Werk deutschen Unternehmungsgeistes, deutscher Kraft. Noch vor wenigen Jahren lag dort, wo heute der stolze Bau steht, obdes Wäldchen. Vor knapp drei Jahren reifte der süßhe Gedanke, dem Sport ein musterhaftes Winterquartier zu schaffen. Zugleich mit dieser ersten deutschen Winterporthalle erwidert bei der Bauweise das Stadion in der Stadt Dortmund. Staunend bertritt man durch die mächtigen, jeglichen Massenandrang gewöhnlichen Vorräume die eigentliche Halle. Ihre Vorgänge bewahrt darin, daß sie nicht aus einem früheren Gipsmodell oder Zirkus herübergekommen ist, sondern von Grund auf ein neues Werk ist, bei dem alle neuen Grundzüge des Sports Berücksichtigung finden konnten. In dem fast den Umfang eines Fußball-Spielfeldes erreichenden Innenraum können sich Turner und Leichtathleten tummeln, ihre Kräfte in jeder Lauf- oder Springübung messen. Für Massenvorführungen ist Raum genug vorhanden, für den Vorpost ein idealer Ring geschaffen. Für das Tennis spielen können in der glänzend beleuchteten Halle vier Plätze geschaffen werden. Ein besonders schönes Belichtungsfeld erstreckt den Hauptport. Innerhalb 24 Stunden kann die 200-Meter-Bahn ein- und abmontiert werden, und bei ihrer großen Breite ist sie auch für Rennen hinter Notoren geeignet.

Wichtig ist die Westfalenhalle schon mehrmals ihre Probe bestanden. Zum dritten Male wird in diesen Tagen hier das große Reit- und Fahrturnier abgehalten. Die Tribünen bieten 15 000 Personen Platz, und die Anlage ist so, daß von jedem Sitz aus der Verlauf der Veranstaltung in allen Einzelheiten übersehen werden kann. Die Halle ist festlich geschmückt. An den Wänden ist mit Licht in gelbem Ton drapiert. Die große Blumenpracht verleiht dem Ganzen ein festliches Gepräge.

Die ganze Veranstaltung dauert bis einschließlich nächsten Sonntag. Ein großer Teil des Turniers hat mehr örtliches oder prinzipielles Interesse. Oldenburg ist daran bis Freitagabend beteiligt. Am Sonnabend findet noch eine Auktion statt, und die nicht-verkauften Tiere werden Sonnabendnachmittag veräußert. Jetzt sind schon zahlreiche Oldenburger hier. Man sah Herrn Sulzmann, den Vorsitzenden des Reitverbandes, des Jägerverbandes, Herrn B. D. u. d. n. e. r., Obmann der Auswahlschmission, Herrn V. u. l. i. n. g. -Bühnen, Mitglied der Auswahlschmission, Hoffmeister v. Knobelsdorff, Generalsekretär Schüller, Oberstleutnant Woberer und andere. In den nächsten Tagen treffen weitere Oldenburger ein.

Hier sind Reiter von hohem Ruf aus Schweden, Holland, Ungarn, Dänemark, Oesterreich usw. Die Turnierabteilung des Reichsverbandes für Jucht und

Prüfung deutschen Warmbluts hat es mit ihren beiden leitenden Vorsitzenden Gustav Nau und Major S. u. s. m. n. n. fertiggebracht, das Interesse für den Reit- und Fahrport zu beleben. Ihrer Initiative ist es zu danken, daß das reiche Programm ganz hervorragende Reit-, Spring- und Fahrkonkurrenzen aufweist. Großen Interesse begannen vor allem die Quadrille der Warendorfer Gengle, die Veleitigkeitssprünge der ländlichen Reitergruppen um das Reit- und Fahrabzeichen, um das sich auch Oldenburg bewirbt, die Remonteabteilung der berittenen Schutzpolizei Dortmunds, das Eintreffen der Teilnehmer an Sternritt und der Distanzritt.

Am Sonntag war die große Westfalenhalle etwa dreiviertel besetzt. Das größte Interesse konzentrierte sich auf die folgenden Tage. Aber wer am Sonntag kam, hielt aus bis zum letzten Augenblick. Um 4 Uhr nahm das Turnier seinen Anfang. Eine halbe Stunde vorher hatte sich mancher schon einen Platz gesichert. Man hielt aus bis 10 Uhr abends, also sechshalb Stunden. Die Veranstaltung war nur von einer halbständigen Pause unterbrochen, und zwar durch den Oberbürgermeister Dr. Eichhoff im Goldfahne herzlich begrüßt worden. Die holländischen, schwedischen und ungarischen Offiziere waren in Gala-Uniform erschienen.

Die Arena bot in den Nachmittagsstunden ein vielseitiges Bild. Größtenteils war das Turnier mit der Signatur-Prüfung für Reitpferde, die 30 Bewerber an den Start bringt. Am Anfangs daran fahren nochmals Geschäftsgenossen ein, zwei- und mehrpännig in die Halle. Ein eigenartiges Bild. Der Aufbau von Flaschen auf einem Verwaggen kommt ins Schwanken und führt unter dem Gelächter der Zuschauer stürzend zu Boden. Staunen erregt die Vorführung der Gengle aus dem Landgestüt Warendorf. Die zum Schluß gebotene Quadrille zeigte eine wunderbare, zum Teil neuartige Anordnung der schönsten Figuren. Mit Veleitigkeit wurden Veränderungen ausgeführt. Nachdes Abtrabens und besonders Wiederzusammenfinden waren das Werk eines Augenblicks, das sich sowohl im Trab, als auch im Galopp abwickelte. Die Veleitigkeit war einseitig und wurde mit lauten Pfeilschreien des Publikums quittiert. Den größten Raum nahmen die Jagd- und Springen ein. Sie brachten die besten Springpferde des In- und Auslandes an den Start. Der ungarische Oberleutnant W. o. d. o. t. mit dem Raypwallach Gizi einen schweren Sturz, wodurch er lahmte. Auch D. a. m. n. beteiligten sich an den Vorführungen des Nachmittags. Mehrere von ihnen gingen mit Preisen aus den Kämpfen hervor, sogar an erster Stelle.

Den stärksten Eindruck empfing jeder, sowohl der Fachmann wie auch der Laie, von der großen Olympiade-Prüfung, einer der innerlichst wichtigen Prüfungen während des ganzen Turniers. Man sah dem Ergebnis sowohl in Deutschland wie auch in den interessierten ausländischen Kreisen mit der größten Spannung entgegen, denn hier mußte es sich herausstellen, wer für die Olympiade in Olympia in Frage kommt. Der Champion der ausländischen Teilnehmer war ohne Zweifel der Schwede, Herr Olsen, mit „Günfling“, den er bereits vor drei Jahren in Deutschland mit großem Erfolg gezeigt hat. In diesem Jahr war er mit „Günfling“ in Paris wiederholt erfolgreich. Ein besonderes Charakteristikum dürfte es sein, daß Herr Olsen ein deutsches Pferd, einen Oldenburger, reitet, ein Beweis, wie hervorragend das deutsche Pferd bei derartige, bzw. für alle Prüfungen geeignet ist. Man darf daher wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß, wenn nicht ein

deutscher Teilnehmer, so doch ein deutsches Pferd die Olympiade gewinnen wird.

Die letzte Dressurprüfung, voraussichtlich die letzte von der Olympiade, sah einen Deutschen in Front, und zwar Major W. i. l. h. e. r. Berlin mit seinem Wallach „Garacalla XX“, den er in den letzten Jahren von Erfolg zu Erfolg geführt hat. „Garacalla“ befindet sich gegenwärtig auf der Höhe seiner Kräfte, seine Ausdauer, seine Wucht und Geschmeidigkeit sind bewundernswürdig. Allerdings dürfte es auch kaum einen Reiter geben, der seine Pferde so zu behandeln versteht, wie Major W. i. l. h. e. r. Er, der gegenwärtig als der beste deutsche Turner- und Schuttreiter gilt, paßt sich den Bewegungen des Pferdes derartig an, daß Pferd und Reiter zu einer Einheit verwickeln zu sein scheinen. Sitz und Einwirkung des Reiters, das Wichtigste für alle Prüfungen, sind sicher und fest. „Garacalla“ erlebte alle Einzelheiten der schweren Prüfung gut. Wenn etwas zu tabeln war, so die Haltung während des Galoppes am langen Zügel. Um so besser gelang aber u. a. der Galoppwechsel zu einem Tempo, auch der zu zwei und drei Temp. wurde von seinem anderen Teilnehmer übertraffen. Die Pirouette, die von „Garacalla“ stets mit Meisterschaft ausgeführt wurde, fällt in der neuen Olympiadeordnung fort.

Der Schwede „Günfling“ konnte sich aber in der Trabfahrschiebung, dem Changieren und vor allem im Galoppwechsel nicht mit dem Sieger messen. Seine Stärke lag in der Ausgeglichenheit und dem Ebenmaß seines Ganges. Mit herrlichen, leichten und raumgreifenden Gängen durchmaß er die Bahn. Nach der Sienereinführung führten die beiden Erstplatzierten die volle Prüfung vor, so wie sie in Amsterdamm verlangt werden wird. To jeder der W. e. i. f. a. l. l. besahnte die unermüdeten Reiter. Mächtig durchbrauten die schwedische und deutsche Nationalhymne die gewaltige Halle. — Ein Eindruck so voller Sieg der Deutschen, der vielleicht noch finden wird und uns für die Olympiade das Beste erhoffen läßt.

Das Material der westfälischen Pferde ist nicht ganz ausgeglichen und vermag bei weitem nicht an unsere Oldenburger heranzureichen. Ihnen fehlt die Wucht und das Gangwerk, auch das Temperament der Oldenburger. Man muß immer wieder dem Wünsche Ausdruck geben, daß auch die obdenburgische Jucht demnach durch eine solche Schannummer vertreten sein würde, denn dies würde zu den sonstigen Erfolgen eine weitere wirksame Werbung darstellen. So ein Eindruck vor einigen Jahren die Vorführung der obdenburgischen Gengle aus den schlesischen Landgestüts Lebus und Kofel war, ihre Wirkung war, weil sie nur als Karottiers gezeigt wurden, und dies zudem nicht besonders gut, doch sehr beschränkt. Eine große Schannummer, vielseitig in den Darbietungen über eine viel größere Wirkung aus. — Die Westfalen verfügen über ein Material, das zwar in einzelnen Exemplaren herorraucht, aber doch nicht ausgeglichen genug war. War ein Pferd etwas schwerer, so wirkte dieses aber nicht seinem ganzen Körperbau, und verlor dadurch fast pünkt.

Wenn man aus den Schannummern der Juchten, die in den letzten drei Jahren auf den Reichsverbandsturnieren gezeigt wurden, das Fazit ziehen will, so kann man, ohne zu überbetreiben, feststellen, daß es keine Jucht gibt, die über ein solch ausgeglichenes und leistungsfähiges Pferd verfügt wie die Oldenburger. Nur muß noch gearbeitet werden, die Oldenburger auch in solchen Vorführungen wirkungsvoll herauszubringen. Hier können alle von den Juchtern lernen, denn wie viele ihre Pferde meißern, und was sie leisten, ist bewundernswürdig! Vor allem ist die Dressur hervorzuheben! Und auch Sitz und Einwirkung der Reiter sind gut ausgeglichen.

Will man die anderen Prüfungen, die bis jetzt erledigt wurden, in ihrer Gesamtheit schon jetzt zu würdigen versuchen, so wird allseitig anerkannt, daß die Fortschritte enorm sind und die Reiter auch mehr Wert darauf legen, nicht nur gute Reitpferde zu haben, sondern auch das Material an sich bedeutend mehr würdigen.

## Das Eintreffen der ländlichen Reiter und Fahrer.

Es ist keine Frage, vom Reiten als Volkssport zu reden, seitdem auf den großen Reichsturnieren des Reichsverbandes die Wägen ihren Einzug gehalten haben. Das erstmal war der große Aufmarsch der ländlichen Reiter eine der Schannummern des Berliner Turniers, oder erst seitdem das Treffen in Dortmund stattfand, hat es das ländliche Turnier gefunden, das ihm der reifere Erfolg verleiht hat. Es ist bekannt, daß sich in Oldenburg die jungen Landwirte zu zahlreichen Reitervereinen zusammengeschlossen haben.

Die Anforderungen seien von Jahr zu Jahr, weil die Leistungen immer besser werden. Dies ist die Verteilung am Turnier erst mit einem großen Ehrenpreis über 300 Kilometer zu erwarten. In diesem Jahre ist eine tägliche Mindestleistung von 60 Kilometer verlangt, das ist weit mehr als man im Frieden den berittenen Truppen als Marschvorleistung zuzählt. Dabei dürfen nur Pferde verwendet werden, die nachgewiesen in der Landwirtsch. Verwendung fanden und die Reiter diesen weder vor noch im Kriege bei berittenen Truppen leisten geübt haben. Dieser Ehrenpreis bezieht sich auf die Teilnahme an einer Veleitigkeitssprünge, die sich aus Dressur, Jagd- und Dauerreit von 20 Kilometer mit Geländestrecke zusammenfassen. Auf letzterer sind 10 Hindernisse zu überwinden, Mindestzeit 35 Minuten der Reiter.

Das sind ganz außerordentliche Anforderungen, die 20 Kilometer Veleitigkeit schon ein tüchtiges zu hoch. Auch das unabweisbare Springen in der Bahn über Hindernisse, die die Landwirte nicht kennen, macht Schwierigkeiten, die der Zuschauer kaum richtig einschätzen kann.

In Verbindung mit der Veleitigkeitssprünge kann das deutsche Reiter- und Fahrerabzeichen erworben werden. Es können dann noch eine Fahrprüfung und ein 100-Meter-Lauf im Reitanzug in 16 Sekunden dazu. Man hat in diesem Jahre auch eine Dauer- und Jagdprüfung in das Programm hineingeworfen. 250 Kilometer sind zurückzulegen, täglich mindestens 30 Kilometer. Die Last, einschließliche des Wagens, muß das dreifache Gewicht der Pferde betragen. Sehr eingehende Untersuchungen des Körperzustandes der Pferde vor und nach der Fahrt geben die Unterlagen für die Bewertung.

Es gehört allerlei Opferbereitschaft für den Landwirt dazu, seine Pferde, die meist kein kostbarer Besitz sind, solchen strapazierten zu unterwerfen. Aber in diesem Idealismus liegt die Stärke der Bewegung, und darauf beruht ihre ungeheure Volksmittigkeit, die sich beim kommenden Turnier wieder erweisen wird.

(Wir verweisen auf die Fortsetzung des Berichts in der 1. Beilage.)

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Deutschen Lebensversicherungsanstalt Oldenburg bei.

## Carl Zuckmayers „Schinderhannes“

erlebte im Berliner Leising-Theater die Aufführung. Der „Held“ der Komödie ist jener berühmte, berüchtigte Räuberhauptmann Johann B. u. d. l. e. r., eines Schinders und Schachtelraders Sohn, der am 21. November 1803 zu Mainz hingerichtet wurde. Er und seine Contubine, die „schwarze Julie“, die bei dem Prozeß mit zwei Jahren Zuchthaus davon kam, stehen im Mittelpunkt einer halb tragischen, halb burlesken Handlung, in welcher der Verfasser die auf Jahrmarkten einst viel besungene Moritast ins Volkstümliche zu übertragen versucht. Ein paar kraftvoll gestaltete, lyrisch feine gestimmte Szenen haben sich aus dem Ganzen heraus. Sonst auf der Bühne viel lauter Bären und viel Kunstfertigkeit, äußere Bewegtheit, aber die rechte innere Bewegung fehlen. Endes doch abgeht. Die Aufnahme bei Publikum und Presse war geteilt.

Die „V. a. m. M. i. t. t. a. g.“ schreibt: „Der Ablauf gibt dramatisch bewegte Bilder voll poetischer, heimischer Volksart, humorig, lässig, sentimentale, aber auch wieder herzlich und stark. In einem kraftvollen dramatischen Aufbau kommt es nicht, so energisch und die prächtig gezeichnete Gestalt des Schinderhannes bewegte Mitte des figurativen Stüdes bleibt.“

Die „V. o. f. f. i. c. h. e. Z. e. i. t. u. n. g.“ urteilt: „In „Schinderhannes“ getont? In jenen stillen Szenen ohne Zweifel und an vielen Stellen des lauten Gemüts auch. Nur das Volkstümlich, das einfließende Volkstümlich will auf der Bühne nicht klingen. Sein Zauber kann für die Phantasie des Zuhörers selbst das Mächtigste umzürnen. Im Theater aber steht das Pathos und hart am Colosse.“

Die „D. e. u. t. s. c. h. e. A. l. l. e. m. e. i. n. e. Z. e. i. t. u. n. g.“ sagt zusammen: „Der Anfang der ersten vier Bilder ist prachtvoll; in weiteren folgt die Moritast. Das Durchbrechen der April durch Kassenmusikinstrumente ist nur Hilfsmittel, nicht mehr.“

Ein neues Werk über St. Peter in Rom. Die Baugeschichte des größten und schönsten Denkmals der Christenheit, des Petersdoms in Rom bietet noch immer viele Unklarheiten. Neue Aufhellung bringt ein großes, demnächst bei Neudruck Wöhring in Situa erscheinendes Werk. Entschlüsselt die St. Peter in Rom“ vom Verfasser der ersten drei Theatralischen Romane. Der Verfasser betrachtet die Baugeschichte von einem neuen Standpunkt aus: dem des entwerfenden und ausführenden Baumeisters. Indem er die verschiedenen Entwurfs- und Bauabschnitte genau von einander abtrennt und die Reihe der Dom-Baumeister nach ihrer Eigenart kennt aussehender stellt, konnte er die Reihe der einzelnen Arbeiter umsetzen. So wird er einen besseren Einblick in die verschiedensten inneren Entwicklungsgänge der Baugeschichte.

der Post des „Prinzen von Homburg“, der „Hermanns-schicht“ wird — Journalist, er übernimmt die Leitung der „Berliner Abendblätter“. Eine Tageszeitung, bestimmt demnach, dem Tag und der Zeit zu dienen. Wie er jedoch diese Zeitung versteht, bezeichnet von vornherein sein „Gebet des Sordauer“, das er an den Anfang der ersten Ausgabe stellt: „Miß, o Herr, daß du in deiner Weisheit, mich wenig Wichtigen zu diesem Geschäfte erloren; und ich schide mich zu meinem Berufe an. Durchdringe mich ganz, vom Gemüht zur Seele, mit dem Gefühl des Ewigen, in welchem dies Zeitalter darniederliegt, und mit der Einsicht in alle Erbarmlichkeiten, Halbheiten, Unwahrscheinlichkeiten und Gleisnerien, von denen es die Folge ist.“ So wertet er den Dienst am Allerneu — an dem, dessen der Tag und die Stunde ganz dringend bedürftig sind, in diesem Sinne um und strebt an, was aus der Zeit in die Ewigkeit greift.

„Wie mehr ist eine Tageszeitung unter solch absoluten Gesichtspunkten begonnen worden.“ sagt Meißts Biograph Philipp Wittkop. „Es war der letzte und größte Versuch Meißts, aus der Dichtung in das Leben durchzubrechen, das, was er im „Prinzen von Homburg“ als Dichter geschaffen, in der Wirklichkeit zu gestalten.“ — Dieser Versuch schlägt fehl: ein halbes Jahr später, im April 1811, sind die „Berliner Abendblätter“ der Intrige der Gegner, aber auch der Feindschaft der Anhänger erlegen: „Nicht aktuell“. Von da setzt die Wanderung des verzweifelnden Meißt auf planlosen Wegen zum letzten schuldhaft-erschütternden Abschlus ein.

„Mitten in dem Triumphzuge, den meine Seele in diesem Augenblicke des Todes anstimmt . . .“ Das ist der Nachruf, den er sich selber widmet. Darunter jedoch folgt die Zeit ihren Randvermerk: „Zu den Affen, da der p. v. Meißt nicht mehr lebt.“

Die Tragödie Heinrich von Kleists: mit den Worten eines anderen modernen Dichters läßt sie sich kurz umschreiben. Ich denke an Henrik Ibsen; gleich ihm hatte Kleist seine Aufgabe darin erkannt, „das Volk zu wecken und es zu lehren, groß zu denken.“ Ibsen wie Kleist ward der gleiche Sohn: die Heimatlosigkeit derer, die es wagen, an den Schaf der Welt zu rühren.

**Silberne u. versilberte Bestecke u. Tafelgeräte**

empfiehlt

**OTTO HERDA**

Achternstraße 41

In der Nacht vom Mittwoch, 19. Oktober, auf Donnerstag, 20. Oktober, sind die

**Wasser- und Gasleitungen**

im ganzen Stadtteil Osnernburg und in den Straßen zwischen Hunte-Ems-Kanal und Hunte, einschl. Schloßplatz, ab 10 Uhr abends wegen Instandsetzungsarbeiten

**gesperert**

Licht- u. Wasserwerke Oldenburg

**Brillen-Müller**

Gaststraße 6.

**Else Koop**

Diplom-Musiklehrerin aus der Klavier-Ausbildungs- und Meisterklasse Artur Laugs, Hagen, Westf.

Klavier-Unterricht für Unter-, Mittel- und Oberstufe

Anmeldungen Ziegelhofstraße 7

**Schloß-Saal**

Donnerstag, den 20. Oktober, 8 Uhr

**Experimental-Vortrag Coué**

Psychologe **Leon Hardt** (Berlin), der persönl. Schüler Coués, demonstriert dessen System der Selbstheilung und Seelenziehung. — **Interessante Demonstration!** Die Autosuggestion im Dienste der Menschheit.

**Das Rätsel von Komersreuth**

Karten zu 1.—, 2.— u. 2.50 in der Stalling sehen Buchhandlung und an der Abendkasse.

Empf. mit 3. Anfert. von bill. Damen- u. Kindergarderobe. Donnerstags. Gischstraße 32.

**Stiller Teilhaber gesucht mit 6-8000 M.** welche übernahm. ind. bei sehr hohen Verdien. Angebote unter 2 u. 738 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Blitzöl Lacköl Fußbodenöl**

**Fr. Spanhake**

Farbenhandl. Lange Str. 48 b./Rathaus.

Gr. Verd. zu verkaufen. 10 Mark. Wöhrfeld. Conf. 33.

**Beaufsichtigung der Schularbeiten.** Nachmittags 1. Katerin u. Giesch. et. Seminarium. Ansb. u. W. D. 762 an die Geschäfts. d. Bl.

**Rachstoffe i. Math.** u. Engl. für Oberlehrerinnen gef. Ang. m. Pr. unt. 2 757 an die Geschäfts. d. Bl.

**Gründlichen Klavierunterricht** erteilt **Eugen Grimm**, Ziegelhofstraße 40.

Empfehle

**Kränze**

jedlicher Art bei Todesfällen und zum Festsitzen bei hülligen Tagesereignissen.

**Frau Rode Wiese**, Herrenweg 95.

**Bis zum 24. d. M. keine Sprechstunden**

**Dr. Bode**

Hindenburgstr.

**Bremer Stadttheater.**

Dienstag, den 18. Okt., abends 8 Uhr: „Mädel von heute“.

Mittwoch, den 19. Okt., abends 8 Uhr: „An Bohème.“

Donnerstag, d. 20. Okt., abends 8 Uhr: „Brins Friedrich v. Somburg.“

Freitag, 21. Okt., abends 8 Uhr: „Miguelito.“

Sonnabend, d. 22. Okt., nachm. 2.30 Uhr: „Brins Friedrich v. Somburg.“

Abends 7.30 Uhr: „Die Sturzprinzessin.“

Sonntag, den 23. Okt., nachm. 2.30 Uhr: „Schneidermeister.“

Montag, 24. Okt., abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Bohnenrin.“

**Freie Volksbühne Oldenburg.**

Mittwoch, den 19. Okt., 7 1/2 Uhr: „Ein besserer Herr.“

Grp. A von 1 bis 870, Gruppe B außer d. Reihe.

**Familien-Nachrichten**

**Bermählungs-Anzeigen.**

Ihre am 15. Oktober vollzogene Vermählung geben bekannt

**BERNHARD FOLKERTS**  
**MATHILDE FOLKERTS**

geb. Kayser

Eversten III, den 15. Oktober 1927

Gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit unsern herzlichsten Dank

**Verlobungs-Anzeigen.**

Ihre Verlobung geben bekannt

**Frieda Leisner**  
**Martin Hartig**

Osternburg, den 16. Oktober 1927

**Geburts-Anzeigen.**

Die glückliche Geburt eines gesunden **Sohnes** zeigen in dankbarer Freude an

**Minr. Dögel und Frau Emma geb. Welfels**

Gelsen, den 15. Oktober 1927.

Heute ist ein kräftiges **MÄDEL** bei uns angekommen

Pol.-Oberwachmeister **Herm. Müller und Frau Frieda geb. Harms**

Bad Schwartau, 17. Okt. 1927

**Todes-Anzeigen.**

**Osnernburg, 16. Oktober 1927**

Nach längerer Krankheit und einem raschlos tätigen Leben entschlief sanft und ruhig heute nachm. um 3.10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Franziska Plotow** geb. Schmidt

im eben vollendeten 56. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet vom Sterbehause aus, Donnerstag, 2. am Donnerstag, dem 20. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem alten Kirchhof statt. Vorher Andacht im Hause.

**Landes-Theater**

Dienstag, den 18. Okt., 7 1/2 bis gegen 10 Uhr: 25. Anrechtvorstellung, zum 100. Geburtstag d. Dichters „Amphitruon.“

Mittwoch, den 19. Okt., 7 1/2 bis 10 Uhr: 2. Serie für Ausm. Vorstellung Nr. 18, „Der Feuerschiff.“

Donnerstag, d. 20. Okt., 7 1/2 bis 10 Uhr: 26. Anrechtvorstellung, zum letzten Male: „Der Feuerschiff.“

Freitag, den 21. Okt., 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: „Ein besserer Herr.“

Sonntag, d. 22. Okt., 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: 28. Anrechtvorstellung, zum ersten Male: „Die tote Stadt.“

**Freie Volksbühne Oldenburg.**

Mittwoch, den 19. Okt., 7 1/2 Uhr: „Ein besserer Herr.“

Grp. A von 1 bis 870, Gruppe B außer d. Reihe.

**Statt Karten**

Osnernburg, den 17. Oktober 1927

Seute früh am Todesstage ihres Vaters, vollendete unsere edle, gute

**MARTHA**

ihren lebensvollen Lebensweg.

Im Namen aller Angehörigen in tiefer Trauer

**Rudolf von Seggern**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, vorm. 9 Uhr, statt. Vorher Trauerandacht in der Gruftbestattung. Es wird gebeten, von Besuchen absehen zu wollen.

**Oldenburg i. O., den 17. Okt. 1927**

Heute morgen entschlief sanft und unerwartet nach kurzer Krankheit im 54. Lebensjahre mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Invalide

**August Barwinski**

In tiefer Trauer

**B. Barwinski** geb. Biermann  
**Jos. Barwinski** und **Frau** Dora geb. Barwinski  
**Paul Barwinski**  
**Gustav Barwinski**  
1 Enkelkind und Angehörige

Die Beerdigung findet statt am 20. Okt. im Nachm. um 4 1/2 Uhr, vom Plus-Hospital, stille Messe findet statt am Freitag 7 1/2 Uhr

**Saderberg, 17. Oktober 1927.**

Nach kurzer, heftiger Krankheit entschlief heute früh mein lieber, guter Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, mein Bruder und unser Schwager, der Rentner

**Gerd Hinrich Wilksen**

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Catharine Wilksen** geb. Sommer  
**Sinrich Wilksen** und **Frau** und 2 Enkelkinder und Angehörige

Beerdigung am Donnerstag, dem 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Jade. Trauerandacht um 1 Uhr nachm. im Trauerhause.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

**Theodor Räderker**

nach schwerer Operation am Montag sanft entschlafen ist. Einsegnung Donnerstag 11 1/2 Uhr in Bremen.

Im Namen der trauernden Angehörigen

**Theodor Räderker** und **Frau** Klara geb. Schlichte.

**Statt Ansaug.**

Osnernburg, 16. Okt. 1927.

Seute morgen 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante, Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Marie Hfenhui** geb. Schmidt

im fast vollendeten 68. Lebensjahre. In tiefer Trauer

**Herm. Hfenhui** nebst allen Angehörigen

Osnernburg, Betel i. O., Bramsche, Osnabrück und Newvorf

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 20. Okt., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Huntestraße 25 aus nach dem neuen Friedhof. Trauerandacht 1/4 Stunde vorher.

(Statt besonderer Mitteilung)

Heute in der frühe rief Gott der Herr seinen Diener, meinen geliebten Mann, unseren treuen Vater,

**den Wirkl. Geh. Oberkonsistorialrat**

**D. Friedrich Lahusen**

Pastor em.

im 77. Jahre seines gefegneten Lebens in die Ewigkeit

**Anna Lahusen** geb. Bleibtreu  
**Luise Dehn** geb. Lahusen  
**Anna Bude** geb. Lahusen  
**Pastor Hermann Lahusen**  
**Maria Lahusen**  
**Pastor Günther Dehn**  
**Pastor Hermann Bude**  
**Luise Lahusen** geb. Kuyler und 13 Enkelkinder

Bremen, Berlin, Oldenburg, Düsseldorf, den 17. Oktober 1927

**Osnernburg, den 17. Oktober 1927**

Heute morgen 1.30 Uhr entschlief nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Catharine Osterloh**

geb. Mehrens

Fast 73 Jahre wurde sie alt

In tiefer Trauer

**Heinrich Osterloh** und **Frau** geb. Osterloh  
**Ernst Niedergesäß** und **Frau** geb. Osterloh  
**Heinrich Osterloh** und **Frau** geb. Clausen  
**Dieter Clausen** und **Frau** geb. Osterloh und die Enkel und Urenkel

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause Schützenhofstraße 47 aus. Vorher Andacht

**Statt Karten**

Osnernburg, den 17. Oktober 1927

Seute früh am Todesstage ihres Vaters, vollendete unsere edle, gute

**MARTHA**

ihren lebensvollen Lebensweg.

Im Namen aller Angehörigen in tiefer Trauer

**Rudolf von Seggern**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, vorm. 9 Uhr, statt. Vorher Trauerandacht in der Gruftbestattung. Es wird gebeten, von Besuchen absehen zu wollen.

**Statt Ansaug**

Osnernburg, den 17. Oktober 1927

Gestern entschlief sanft und ruhig im 65. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

die Witwe

**Marie Ripken**

geb. Luers

Die trauernden Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 20. Oktober, vom Trauerhause Huntestraße 2 aus. Andacht 9 Uhr dasebst

Am Sonntag starb Frau Witwe

**Marie Ripken**

14 Jahre war sie uns eine vorbildliche, friedliche, fromme, freundliche, hilfsbereite Mitbewohnerin.

Ehre ihrem Andenken!

**Tobann Wiemsen**,  
**Vertha Köhler**.

**Statt Ansaug.**

Osnernburg, 16. Okt. 1927.

Seute morgen 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante, Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Marie Hfenhui** geb. Schmidt

im fast vollendeten 68. Lebensjahre. In tiefer Trauer

**Herm. Hfenhui** nebst allen Angehörigen

Osnernburg, Betel i. O., Bramsche, Osnabrück und Newvorf

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 20. Okt., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Huntestraße 25 aus nach dem neuen Friedhof. Trauerandacht 1/4 Stunde vorher.

**Bürgerfriede, 16. Okt.**

Seute starb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tante, Schwester und Schwägerin, unsere liebe Hauswirtin, die Witwe des Kommodors, beider Christian Lüken,

**Katharine Lüken**

geb. Meen

im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen

Die Beerdigung findet Donnerstag, 20. Oktober, um 10 Uhr, vom Friedhof aus statt. Andacht am Grabe

**Osnernburg, den 17. Oktober 1927**

Heute morgen 1.30 Uhr entschlief nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Catharine Osterloh**

geb. Mehrens

Fast 73 Jahre wurde sie alt

In tiefer Trauer

**Heinrich Osterloh** und **Frau** geb. Osterloh  
**Ernst Niedergesäß** und **Frau** geb. Osterloh  
**Heinrich Osterloh** und **Frau** geb. Clausen  
**Dieter Clausen** und **Frau** geb. Osterloh und die Enkel und Urenkel

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause Schützenhofstraße 47 aus. Vorher Andacht

**Osnernburg, den 17. Oktober 1927**

Heute morgen 1.30 Uhr entschlief nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Catharine Osterloh**

geb. Mehrens

Fast 73 Jahre wurde sie alt

In tiefer Trauer

**Heinrich Osterloh** und **Frau** geb. Osterloh  
**Ernst Niedergesäß** und **Frau** geb. Osterloh  
**Heinrich Osterloh** und **Frau** geb. Clausen  
**Dieter Clausen** und **Frau** geb. Osterloh und die Enkel und Urenkel

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause Schützenhofstraße 47 aus. Vorher Andacht

**Dankungen.**

Für die uns beim Tode unseres lieben Entschlafenen erzielte Anteilnahme sprechen wir unseren

**herzlichsten Dank**

aus.

Betel, den 15. Oktober 1927.

Familie Meen.

# 1. Beilage

zu Nr. 283 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 18. Oktober 1927

## Aus dem Oldenburger Lande

Oldenburg, 18. Oktober 1927

### Mißstände bei der Notbrücke am Augustum.

Die „Oldenburgische Landeszeitung“ weist in einem „an den Herrn Oberbürgermeister“ überschriebenen Artikel in Nr. 288 vom 17. Oktober 1927 in Wiederholung früherer Bemerkungen auf die Mißstände bei der Notbrücke am Augustum hin, wirft die Frage auf, ob die städtische Verwaltung mit dem Geld der Steuerzahler das Leben ihrer Bürger auf das Spiel setzen wolle, und glaubt feststellen zu dürfen, daß die mit den Arbeiten betrauten Organe der Stadt „ein sehr mildes Fell“ hätten. Demgegenüber wird uns mitgeteilt, daß die Notbrücke nicht von der Stadt Oldenburg, sondern vom Staatlichen Weg- und Wasserbauamt mit II hergestell worden und diese staatliche Stelle für Befestigung und Befestigung von Hindernissen zuständig ist. Das Stadtbaureamt hat das Staatliche Weg- und Wasserbauamt auf die (auch von uns schon gerügten) Mißstände aufmerksam gemacht. Die Bemerkungen der „Landeszeitung“ wenden sich daher gegen falsche Stellen.

\* Zu der gestrigen Antwort des Oberbürgermeisters auf die Anfrage der Deutschen Demokratischen Stadtratsfraktion über die „Eizung wegen Scharrel“ sendet diese uns folgende Erklärung:

Das Schreiben, auf das der Herr Oberbürgermeister Bezug nimmt, ist an den Vorsitzenden des Gesamtschulrats gerichtet, nicht an den Magistrat. Der Vorsitzende des Gesamtschulrats hat die Sitzungen anzubereiten. Dem Vorsitzenden der Fraktion ist allerdings gesagt worden, daß die Sitzung über die Angelegenheit Scharrel noch vor dem Abbruch stattfinden solle, wahrscheinlich am 27. Oktober. Es könne aber auch möglich sein, daß sich die Sache hinauszögere bis zum 2. November. Da die wiederholten Anregungen und Anträge der Fraktion in der Scharrelangelegenheit bislang keinerlei praktischen Erfolg gehabt haben, sah sich die Fraktion genötigt, durch die Bekanntgabe ihres Briefes in der Öffentlichkeit ihren Forderungen schärfere Nachdruck zu verleihen. Daß der Herr Oberbürgermeister Abschrift des Schreibens der demokratischen Stadtratsfraktion erhielt, war lediglich ein Akt der Höflichkeit.

\* Das Hindenburg-Polytechnikum schreibt uns: Dem Artikel in der gestrigen Nummer, betreffend „Anerkennung Technikum Barrel“, steht das Rektorat des Hindenburg-Polytechnikums fern. Zur Sache sei bemerkt: Maßgebend für den Reichsgutachter-Ausschuß ist der Antrag, den die Landesregierung, beauftragt von Regierungsaufsichtsräten, ihm einreicht; für das Aussprechen der Anerkennung sind formal die „Hamburger Richtlinien“ entscheidend. Ein Antrag für das Hindenburg-Polytechnikum ist bisher vom Staat nicht weiter gerichtet. Dagegen sind erfolgreich Verhandlungen im Gange, welche unseren Absichten das Vorrecht verschaffen, ihre Studien als orientalische Studierende an einer technischen Hochschule zum staatlichen Abschluß zu bringen. In der Frage der Anerkennung erscheint uns nur von Wichtigkeit, daß, wie in fast allen anderen deutschen Ländern, das technische Schulwesen im Lande Oldenburg unter einheitlichen Gesichtspunkten aufgebaut werden muß, im Interesse des Ingenieur-Nachwuchses, sowie des Landes und der Städte, die solche Schulen unterhalten.

\* Coné-Experimental-Vortrag im Schloß am Donnerstag. Es sei nochmals auf diesen interessanten Vortrag hingewiesen, der in Berlin, Leipzig, Dresden, Köln und vielen anderen deutschen Städten stets ein außerordentliches Haus und begeistertes Publikum fand. Außerdem spricht Harde in ausgedehnter, aufstrebender Weise über „Das Käsefeld von Sönderröde“ ohne dabei, wie z. B. die „Münchener N. N.“ bemerkt, dem letzten Worte der Wissenschaft und der Natur vorzugreifen.

\* Radiokursus. In den Lehrgängen des Oldenburger Radiokursus, die am letzten Donnerstagabend in der Knabenmittelschule an der Margaretenstraße begonnen haben, sprach der Vortragende in sehr anschaulicher Weise über Chronogramme. Er begeisterte seine Ausführungen durch zahlreiche Beispiele, die lebhaftes Interesse bei den Zuhörern erweckten. Er wies u. a. darauf hin, daß der Akkumulator die richtige Schaltungsform hat und nicht zu stark belastet werden darf. Man muß dafür sorgen, daß bei der Erfüllung die Flüssigkeit 1 Zentimeter über der Oberseite der Platten steht und der Akkumulator bei der Ladung richtig angeschlossen ist. Bei der Anodenkathode ist besonders darauf zu achten, daß man sie nicht in die Nähe des Ofens stellt und daß die Zellen untereinander keine leitenden Verbindungen erhalten. Auch die übrigen Ausführungen waren außerordentlich interessant. Der zweite Abend findet am nächsten Donnerstag in der gleichen Schule statt.

\* In unserer gestrigen Notiz über den tödlichen Autounfall teilen wir ergänzend mit, daß das Hinterteil des Autos gegen einen Baum geschleudert wurde, wobei die Scheibe zerbrach und Splinter Frau Brenner aus der Margaretenstraße in die Schläfe drangen, die sofort den Tod herbeiführten. Die anderen drei mitfahrenden Personen blieben unverletzt.

\* Biennemittelschulliches. Nachdem jetzt die Sommerferien beendet ist, haben die Jünger einen Überblick über das vergangene Betriebsjahr. Große Sorge über den Mißstand des Schulwesens wird nicht bestehen. Anders liegt die Sache, wenn Einmühen und Ausgaben berücksichtigt werden, da wird sich zeigen, daß der Jünger mit wieder ein Jahr unrentabel gearbeitet hat. Aber ein richtiger Jünger läßt sich dadurch nicht abschrecken; er geht mit neuem Mut ans Werk und sucht Fehler, die er im Laufe des Betriebsjahres gemacht hat, scharf zu vermeiden. Die Ernte wird im Mittel wohl ein Drittel des Vorjahres sein, trotzdem das Vorjahr noch kein besonders gutes Honigjahr war. Der diesjährige Jüngerverein hält im Anzeiger am nächsten Sonntagabend bei Gastwirt Stöck die Herbstversammlung ab.

\* Die Herbstversammlung des Landesverbandes Oldenburger Lehrerinnen findet am 29. Oktober in der Aula des alten Seminars, jetzt Deutsche Oberschule (Peterstraße) statt. Die Mitgliederversammlung beginnt um 15 Uhr. Die öffentlichen Vorträge sollen um 16 Uhr bündlich anfangen. Es ist dem Vorstand gelungen, als Rednerinnen Frau Oberschulrätin Emma Bedemann und Frau Dr. Gertraud Barckhoff-Berlin zu gewinnen. Frau Bedemann spricht zum Reichsschulgesetzentwurf, Frau Barckhoff über die erzieherische Aufgabe der Mädchenberufsschule, beides Themen, die heute im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stehen. Es wird zahlreicher Besuch nicht nur aus Lehren, auch aus Elternkreisen erwartet. Anschließend veranstaltet die Ortsgruppe Oldenburg einen Festabend in der „Union“. Sie hofft, daß sich außer den Lehrerinnen viele Frauen aus Stadt und Land dazu einfinden werden. Manche werden bei dieser Gelegenheit zum ersten Male die erste Vorlesung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins, Emma Bedemann, kennen lernen. Ein Sprecher aus Rühringen, über dessen hervorragende Leistungen an dieser Stelle vor kurzem berichtet wurde, mußstilische und tänzerische Darbietungen Jugendlicher dürfen den Abend für alle lohnend machen. Näheres berichten die Anzeigen der heutigen Nummer.

\* Der „Führer durch das Ammerland“ aus dem bestbelegten Heimatliteraturverlag Brockhaus-Broschüre liegt jetzt vor, und jeder Ammerländer und alle Freunde unseres schönen Ammerlandes haben ihre Freude daran. Ein ganzes Buch ist es geworden, 150 Seiten stark, mit nicht weniger als 50 Abbildungen, das der Geschichte und Entwicklung des Landes in wirtschaftlicher Beziehung nach jeder Hinsicht Rechnung trägt. Es mögen einige Fehler unterlaufen sein, es mag hier und da etwas anderes gewünscht werden, einzelne das Fehlen bei dem großen Wert des Ganzen gar keine Rolle. In seiner lesenden und unterhaltenden Seite ist es gleich auch mit Stoff versehen. Die Namen der Verfasser gehören zu den besten des Landes. Man kann nur wünschen, daß auch die übrigen Landessteile Oldenburgs solche Monographien erhalten, mit solcher Liebe und Kenntnis der Dinge geschrieben. Alte und neue Zeit werden in den hübschen Schilderungen miteinander verbunden. Die Benutzung des Führers ist wärmstens zu empfehlen. Er wird natürlich vor allem in der Wanderzeit seine guten Dienste tun, aber auch zu anderen Zeiten sein Publikum finden. Ueber Zwischenband und Dreibeiger ist bereits viel geschrieben worden. Auch über Westerbode selber. Aber Gebewicht z. B. ist noch nie so eingehend von der Dessenlichkeit behandelt worden, wie durch Otto Sander (jetzt Lehrer in Deichhoff). Auf die übrigen Mitarbeiter haben wir schon hingewiesen. Das Ganze ist eine wertvolle Leistung des Verlags Brockhaus, der sich mit der Herausgabe den Dank der Allgemeinheit erwarb.

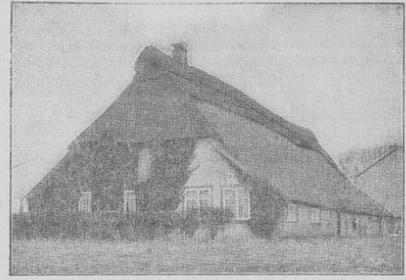
\* Der Altis hat einen Taubenzüchter im Heiligengeistvorwerk in zwei Nischen drei Tauben aus dem Schlag geholt, Kibize an Ort und Stelle gerufen und anscheinend gleich verzehrt, nur ein Taubenschopf und viele Federn zusetzen von der Anwesenheit des nächtlichen Räubers. Das ist sich nicht um ein größeres Raubtier, etwa eine Rahe, handelt, beweist die enge Zuegung, die sich der Altis selbst geschafft hat.

\* Gloria. Auch für die zweite Monatshälfte ist es der Leitung gelungen, ein Programm zu verschicken, das den ungeteilten Beifall aller Besucher findet. Als Anfänger und Humorist wirkt wieder Richard Haus, der diese schwierige Arbeit in seiner bekannten humorvollen und verbindlichen Art ausführt. Lissy Wendt, eine jugendliche, amüsierte Spitzentänzerin, eröffnet den Abend mit drei Tänzen, und zwar einer Walzerphantasie, einer hübschen Gavotte und einem Marsch in humoristisch-grotesker Aufmachung. Klez und Riegel bringen einen Springakt. Als zugkräftige Nummer erwies sich Willi Schröder, der als Hamburger Junge auftritt und reichen Beifall erzielte. Von seinen Vorträgen, alle in urwüchsigem Hamburger Platt, seien genannt: „Son ganz kein bißchen Dabard“, „Alt-Oldenburg“ und „Muttersprache“ von Georg Droste. Die zwei Gletscher-Gemälde sind ein feiner Jongleurakt, wie er hier lange nicht gezeigt worden ist. Hervorzuheben ist die vornehme Aufmachung, die stilvolle, elegante Ausstattung. Einen meisterhaften Dressurakt zeigt Hannu Lomanos. Ihre Truppe von 20 Katobus ist vorzüglich geschult und führt unter Leitung ihrer Herrin schier ungläubliche Dinge aus; so ist ein Tierchen darunter, das aus einer Anzahl Buchstaben den vom Publikum gewünschten mit unsehbarer Sicherheit herausholt u. a. Den Beifall bildet die Mollend-Regie-Truppe, die jetzt sieben Köpfe zählt. Ihre temperamentvollen und faunenswerten Darbietungen wurden durch reichen, wohlverdienten Beifall belohnt.

\* Kleine Mitteilungen. Das alte Elektrizitätswerk in der Sumte vor der Mühlenstraße wird, wie schon mitgeteilt, abmontiert. Die Abmontierungsarbeiten schreiten fort. Jetzt ist bei dem Wert ein provisorischer Schalter errichtet, mit dem die zum Teil schweren Turbinenteile, die teilweise im Wasser liegen, gehoben und auf Gestränge umgeschlagen werden. Die Teile des alten Werks, die noch zu verwenden sind, werden nach dem neuen Elektrizitätswerk an der neuen Sumte geschafft und sollen dort Verwendung finden. Dies neue Wert ist in letzter Zeit im Bau schnell gefördert worden. — Die Bauarbeiten an der Palastbrücke sind im Gange. Die Umlegung der Gas- und Wasserleitungen, die unter der Brücke liegen, notwendig. Mit den Umlegungsarbeiten hat man begonnen. Die Umlegung der Leitung erfolgt über den Paradeball und dann etwa 50 Meter unterhalb der Palastbrücke über die Sumte. Ein Traggerüst ist dafür in der Sumte bereitgestellt. Diese Umlegung ist provisorisch. Später sollen die Leitungen wieder an ihren alten Platz gebracht werden. — Mit feinem Fahrpad für die letzten nachmittags ein Schiller auf der Alsterstraße so unglücklich und bei unfelungsmäßig liegen blieb. Er mußte mit dem Sanitätsamt den Peter-Friedrich-Zubwig-Spitalspital zuerufen werden.

\* Der Gesangsverein „Kameradschaft“, Everten, hielt am Sonntagabend eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Es wurden wieder zwei neue Mitglieder aufgenommen. Ferner wurde beschlossen, am 6. November einen Verbiffball abzuhalten, dessen Ueberführung für die Weihnachtstzeit und in die Unterhaltungszeit zur Unterhaltung in der nächsten Folgegeplandert werden soll. Die Besprechung über die Weihnachtsfeier wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Es soll jedoch alles aufgegeben werden, um beide Festlichkeiten so auszusprechen, daß die Teilnehmer voll und ganz befriedigt werden.

## Der Klosterhof „Lindern“.



Der Klosterhof Lindern, früher mit den benachbarten Klosterhöfen Grabhorn und Jährden ein Teil der dem Johanniterorden gehörigen Kommende Bredehorn (Bredeborn) und Stammsitz des alten oldenburgischen Geschlechtes von Lindern, verliert jetzt sein althergebrachtes, eckmannantes Wohnhaus, da der jetzige Klosterhofbesitzer Herrmann Hanenlamp an der Stelle einen großen modernen Klosterbau errichten läßt. Die griechische Weibet vertiert damit wiederum eins von den in unserer Zeit schon selten gewordenen großen Bauernhäusern schifflicher Bauart. Sein besondere Bedeutung fand das schon im Abbruch stehende behagliche Strohdachhaus bei dem letzten Ausfluge des Oldenburger Vereins für Altertumskunde und Landesgeschichte nach der zum Klosterhof gehörenden wieder aufgefundenen „Ganentampsburg“.

## Vorsicht bei Auswanderung nach Argentinien.

In der letzten Zeit liefen eine Reihe von Anfragen, das Kolonisationsprojekt der argentinischen Eisenbahngesellschaft betreffend, bei uns ein. Wie wir schon erfahren, befindet sich dieses noch immer im Stadium organisatorischer Vorbereitungen und ist noch in seiner Weise in der Lage, deutschen Einwanderer Unterkunft zu gewähren. Daß bei der Beratungskommission des Deutschen Volksbundes in Buenos Aires in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. 5718 Personen mehrmals und vergeblich um Arbeit vorprachen, beweist, wie die Dinge augenblicklich auf dem argentinischen Arbeitsmarkt liegen. Bei der immer noch anhaltenden starken Einwanderung aus allen Ländern Europas, ist mit einer Besserung in absehbarer Zeit nicht zu rechnen.

Auskunft über vorhandene Stellungen- und Arbeitsmöglichkeiten in Argentinien sowie in anderen für die Auswanderung in Betracht kommenden Ländern — erlischt kostenlos der Evangelische Saalverein für Deutsche Auswanderer in Wickenhausen a. d. Werra. Probieren seiner monatlich erscheinenden Zeitschrift „Der Deutsche Auswanderer“ stehen unentgeltlich zur Verfügung.

## Nachgebühren für Postkarten.

Der Verkehrsverband Niedersachsen-Kassel macht darauf aufmerksam, daß seit 1. Oktober 1927 Postkarten, welche die Abmessungen 14,8:10,5 Zentimeter überschreiten, der Briefgebühr unterliegen. Diese mit dem vorgenannten Tage in Kraft getretene Bestimmung ist durch den Selbstpostvertrag für sämtliche Länder des Selbstpostvereins bindend. Die Deutsche Reichspost ist daher rechtlich nicht in der Lage, eine hiervon abweichende Regelung zu treffen. Karten in größeren Abmessungen werden daher zweckmäßigerweise auf die jetzt unzulässige Größe beschnitten, damit sie gegen Postartengebühr befördert werden können.

## Der deutsche und österreichische Alpenverein

veranstaltete Sonntagabend in der Aula des Reagymnasiums einen zahlreich besuchten Vortragabend, für den Oberingenieur Sieber, einen unsere herborbrachten Hochgebirgsphotographen und ein vorzügliches Redner, gewonnen war, der hier bereits im vorigen Jahre unter großem Beifall sprach. Der Redner verband es auch diesmal wieder, gleich von Anfang an seine ihm mit gepaunter Nummerstammet folgenden Zuhörer an der Hand von Anstiften, handvollierten Bildern eigener Aufnahmen, die Elektrotonierten Sander wie plastisch auf die Beiwand warf, für die höchste Alpenwelt zu begeistern, die er so oft mit der Kamera durchwandert hat. Er hatte seinem mit Humor gewützten Vortrage die Ueberschrift gegeben: „Auf den Spuren Giovanni Segantinis“, in Erinnerung an den großen Alpenmaler, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, das Ennabli zu malen, daß die ganze Welt davon sprach, das Ennabli mit seinen überaus lebendigen Szenarien, dessen Name wie Musik und Verbeizung in den Ohren klingt. Der Redner führte seine Zuhörer in die weitestgelegenen Klärten des Ennabli, zeigte aber auch die Ortschaften, die von der Kultur lebend schon zu sehr belebt sind. Man durchwandert z. B. mit ihm den Schweizer Matterort, eine Gegend tiefer Verfallenen, in der eine fast erdrückende Stille herrscht, wo man hundentlang wandern kann ohne einem Menschen zu begegnen. Das Schicksal ist hier freigegeben. Daß die Naturaufbewahrung nicht schon früher eingeführt ganz anders L. Moritz mit seinen Notelbritten und seinem internationalen Leben und Treiben. Erregend schilderte Redner das Ende um die schlichte Grabstätte Segantinis, der unter dem Stange der Gärten im ganzen Ennabli zur letzten Ruhe geleitet wurde. Die Zuhörer hatten ihren Dank durch lebhaften Beifall ab.

Das ideale Laxin Abführ-Konfekt

# Die Oldenburger Pferde auf dem diesjährigen Herbst-Turnier in Dortmund.

(Fortsetzung des Berichts aus dem Hauptblatt.)

R. Dortmund, 17. Oktober.

(Eigener Drahtbericht der „Nachrichten“).

Das Wetter war heute im Gegensatz zum Sonntag, vor ein herrlicher Herbsttag war, vollständig umgeschlagen. Seit dem frühen Morgen regnete unaufröhrlich ein feiner Regen nieder. Von diesem schleichlichen Regen wird man, wenn man ihm schlinglos preisgegeben ist, bis auf die Haut durchnäßt. Das ist den Reitervereinen, die heute die letzte Etappe ihres „Strenitres“ zu bewältigen haben, äußerst unangenehm.

Der Regen ist nicht ohne Einfluß auf den Besuch gewesen. Die Halle ist zwar gut besetzt, aber bei weitem nicht so gut, wie man nach den Erfahrungen der letzten Jahre erwarten dürfte. Die sämtlichen Reitergruppen ritten sofort nach ihrem Eintreffen einzeln in die Halle ein, so wie sie von der Halle gekommen sind. Der Kaufsprecher verkündet um 15,12 Uhr:

„Achtung, nunmehr zieht die Reitergruppe Oldenburg ein. Sie hat eine 38 Kilometer lange Strecke, zum Teil schwieriges Gelände, durchritten und ist ohne Zwischenfall hier angekommen.“

- Es sind die Reiter unter Leitung des Herrn Wendt:

  1. Aug. Bannemann (Reiterverein Großenhagen), auf Führ. br. Stute Augustine des C. Bannemann-Lage.
  2. G. Schilt (Reiterverein Dövelgünne), auf Führ. schw. Stute Jantucht des G. Schilt-Gammelwarden.
  3. G. Strodtmann-Schweiberg (Jader Reitklub), auf Führ. br. Stute Weiden des D. Kroes-Connelohde.
  4. G. Abdiel-Oldenroth (Reiterverein Dövelgünne), auf Führ. schw. Stute Gellita des B. Höben-Schweinebrück.
  5. B. Franke-Jens (Reiterverein Stollhamm), auf Führ. br. Stute Reinharde 3 des Paul Müllers-Jens.
  6. G. v. Seggern (Reiterverein Moorrien) auf Führ. br. Stute Bernharde des Fr. v. Seggern-Burivinkel.
  7. D. Hane (Reitklub Sturmvogel), auf Führ. br. Stute Lagote des D. Hane-Verdenisch.

Die Kapelle stimmt die Oldenburgische Nationalhymne an. Die Reiter werden von Herrn Rau freundlich begrüßt, und dann reiten sie unter dem Beifall der Zuschauer eine Ehrenrunde; ein ganz besonders frischer Mist. Als sie mit elegantem Schritt das Hindernis nahmen, durchstosste donnerndem Beifall die Halle. Gelobt wurde allgemein das feste Aussehen und der ausgezeichnete Fuß- und Futterzustand, der trotz des weiten Antrittes in feiner Weise gestiftet hat.

## Zum Zusammentritt des Landtages.

Heute vormittag 11,30 Uhr ist der Oldenburgische Landtag zu einer kurzen Tagung zusammengetreten. Den Abgeordneten ist eine Vorlage zugegangen, in der die Regierung eine mäßige Erhöhung der Zuschläge für die Landessteuern zur Deckung der durch die Beamtengehältererhöhung entstehenden Mehrkosten vorzulegen.

Wir erfahren dazu aus unterrichteten Kreisen: Diese Erhöhung soll in mäßigen Grenzen gehalten werden, so daß nicht die gesamten durch die Besoldungsreform entstehenden Kosten, sondern nur ein Teil dadurch gedeckt werden kann. Es wird immer noch gehofft, daß die Deckung wenigstens zu einem Teil ermöglicht wird durch Mehrerwerbungen seitens des Reiches. Wenn diese Hoffnung fehlschlägt, so bliebe noch die Möglichkeit, etwa höhere Erträge der Landessteuern zur Deckung der Mehrkosten heranzuziehen. Auf jeden Fall sind sich die Parteien des Landtags darüber klar, daß es unmöglich sein wird, die bisherige gefällige Anordnung der Oldenburgischen Beamten auf die des Reiches und der übrigen Länder aufzubauen. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Parteien ohne Ausnahme der Auffassung sind, daß der Besoldungserhöhung zugestimmt werden muß, sofern die Regierung Vorschläge zur Deckung der Mehrkosten unterbreiten kann, die von der Wirtschaft tragbar sind. Allerdings wird — und zwar besonders in Kreisen der Regierungspartei — die Auffassung vertreten, daß die Deckungsfrage in annehmbarer Weise gelöst werden müsse, bevor man auch nur die Vorschläge auf die endgültig erst später zu regelnde Besoldungsreform beröftigen könne. Diese Auffassung wird aber wohl kaum von allen Parteien des Landtages geteilt.

Die Hoffnung, vom Reich höhere Zuschüsse zu erhalten, gründet sich auf die Anstrengungen mehrerer Länder, einen besseren Finanzausgleich zu erreichen. Besonders in Bayern führend in der Forderung, daß der Anteil der Länder an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 auf 80 Proz. erhöht würde. Die Hoffnung, daß auf diese Weise für Oldenburg noch etwas herauszubekommen ist, ist nicht unbegründet, denn der Reichsrat hat diesen Teil des bayerischen Antrages angenommen.

Es ist anzunehmen, daß während der jetzigen Landtagssitzung auch die Frage der Selbständigkeit der Länder zur Sprache kommt, besonders nachdem auf der Tagung des Landtages Oldenburg-Bremen durch den Reichslandtagspräsidenten Hepp einige sehr deutliche Worte an die Adresse der Länder gerichtet wurden, und zwar in Gegenwart des Oldenburgischen Staatsministers Dr. Driber.

Hepp forderte dort unter dem Beifall der Versammlung eine Vereinheitlichung des Steuerwesens, selbst wenn die konsequente Fortführung einer solchen Politik in den Ländern auf Widerstand stoßen sollte, die sich gegen Eingriffe in ihren eigenen Machtbereich wehren wollen. Es vertraute sich aber nicht gut miteinander, wenn man auf der einen Seite immer Staatsföderalismus fordernd, andererseits aber eine Politik treibe, die den Machtbereich der Länder noch erweitere. Historische Gründe könnten als Gegenstände nicht maßgebend sein, da sich um die Geltendmachung des Ganzen handele. Die Realsteuern müßten als Landessteuern überhaupt beseitigt werden.

Um 16,15 Uhr ziehen die zwei Oldenburgische Gespanne ein. Das eine hat eine Last von 90, das zweite eine solche von 75 Zentnern. Es sind die Gespanne:

Erstes Gespann: Führ. br. Stute Weißbirde des G. Höpfer-Poppenhage und Führ. br. Wallach Gerold des G. Reinken-Moorsee. Fahrer: Ant. Wilhelm Wilms-Stollhamm.

Zweites Gespann: Führ. br. Stute Modestine 2 des G. W. Wöbber-Vornhorst und Führ. br. Wallach Eitel-Fritz des Wd. Stems-Gelsen. Fahrer: W. Hüting-Düdingen, Begleiter: K. Wöbber-Vornhorst.

Wieder herzliche Begrüßung, wieder die Oldenburgische Nationalhymne und tosender Beifall. Auch diese Pferde wirken durch ihre Frische und ihren vorzüglichen Fuß- und Futterzustand, was durch besonders hübsche Anführung und gepflegte Wagen nach besonders betont wird.

Die Aufzucht der Oldenburger war auf ihrer Reise allenthalben sehr gut, die Verbergung und Verpflegung ausgezeichnet. Das Wetter war bis einschließlich Sonntag gut, am Montag feste starker Regen ein. Pferde und Reiter wurden von Tag zu Tag frischer.

Der Rinderorden Reiterverein unter Führung des Landrates a. D. Winkelmann holte die Oldenburger eine Begleitrede ab und geleitete sie in die vorzüglichen Quartiere. Auch im vorigen Jahre waren die Oldenburger in Rinderrede besonders gut aufgehoben.

Eine besondere Rolle spielte Oldenburg heute in der Gignungsbewertung für Wagenpferde, wobei der bekannte „Gambosohn“, „Goldengel“ des Dr. Baumgärtner-Emmerding zeigte, daß er im Gangwert und Schönheit durch sachgemäße Dressur ständig zunimmt. Er dürfte überhaupt als schwerer Karossier nicht mehr zu schlagen sein und erbielt den wohlverdienten „1. Preis“ gegen den Hofmeister „Ordnung“. Dann kam eine jährliche braune Oldenburger Stute „Ella“ des Herrn Weber. An vierter Stelle kam der an das Fahrschulungs-Kommando in Hannover im Sommer geleitete „Gambosohn“, „Goliath“, der zuletzt in Oldenburg als Vorderpferd im Hünzburg-Jug ging. An 5. Stelle sein Paßgenosse „Goliath's Bruder“, ebenso Sohn „Gambos“. An 6. Stelle folgte die schmittige jährliche Oldenburger Stute „Dithrun“ des Herrn Schulte.

Wir bemerken noch, daß Oldenburg mit 90 Zentnern die schwerste Last der ankommenden Gespanne hatte. Dann folgte Hoffstein mit 80 Zentnern.

Diese Frage, d. h. ob die Steuereinsparnisse und Vereinheitlichung der Verwaltung so weit gehen sollen, daß durch die Rechte der Länderregierungen in erheblichem Maße beschnitten werden, ist uns in diesen Tagen in erheblichem Maße beschäftigt. Gerade weil dieses Problem von der finanzpolitischen Seite her ins Rollen kommt, ist es für das wirtschaftlich schwache Oldenburg von allerhöchster Bedeutung. Wir wissen noch nicht, welche schwerwiegenden Folgen das Varmat-Unglück für Oldenburg hat. Die Konsequenzen gerade dieser Affäre können sehr weitreichende sein. Von Interesse ist zu dieser Frage die Stellung des Organs der Oldenburgischen Zentrumspartei als einer maßgebenden Regierungspartei. Die Oldenburgische Volkszeitung meint dazu: „Für einen Kleinstaat wie Oldenburg, der dazu noch finanziell keine Selbständigkeit nicht wie mancher andere Staat gefehert steht, wird das Problem vielleicht am ersten akut werden. ... Man gehe den einzig möglichen Weg: Neugliederung des ganzen Reichs in vier oder sechs große Länder, dann werden wir mitgehen. So lange dieser Weg nicht besprochen wird, bleiben wir, was wir sind: Oldenburger.“

Der Landtag nimmt am heutigen Dienstag seine Beratungen auf. Die letzte Sitzung der vorigen Tagungsperiode fand im Monat Mai unmittelbar vor dem Besuche des Reichspräsidenten in der Stadt Oldenburg statt. Voraussichtlich wird diese Tagung nur die gegenwärtige Woche in Anspruch nehmen. Die Vordagen, die im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen, sind diejenigen über die an die Beamten und Angestellten zu zahlenden Vorauszahlungen auf die Bezüge, die durch die neue Besoldungsreform im Reich festgelegt werden und die Vorlage über die Aufbringung der durch die Vorauszahlungen notwendigen Mittel. Es wird von der Regierung beabsichtigt, die Mittel für die Vorauszahlungen durch eine gleichmäßige Erhöhung der Realsteuern aufzubringen. Zu der Genäußerung der Vorauszahlungen ist festzustellen, daß alle Länder und zahlreiche Gemeinden diese Beiträge ihren Beamten und Angestellten schon gezahlt haben. Der Landtag wird nichts anderes können, als die Landesbeamten in der gleichen Weise zu behandeln. Wie sich der Landtag zu der Frage der Aufbringung der Mittel stellen wird, bleibt abzuwarten.

Wie wir schon erfahren, ist eine Erhöhung der Realsteuern um 11 Prozent in Aussicht genommen.

## Übergang der städtischen Ton- und Torfwerke Scharrel in Privathände?

Mit dem Stadtmagistrat sind verschiedene auswärtige Interessentengruppen wegen Erwerbs der städtischen Ton- und Torfwerke in Verbindung getreten. Von einer Seite ist der Stadt bereits ein rechtlich verbindliches Angebot gemacht worden. Zum mindesten mit diesem Angebot, vielleicht auch noch mit weiteren Angeboten, wird sich der Gesamtschlichter in seiner Sitzung vor den Wahlen zu befassen haben.

## „Faust und Margarete“ Landes-Theater.

Gestern abend sang in der Wiederholung von „Faust und Margarete“ Elisabeth Lepner zum ersten Male die Partie der Margarete. Wie erwartet gefallene sich dieses Auftreten zu einem musikalischen Genuß. Elisabeth Lepner besitzt alle gesanglichen Fähigkeiten, die Rolle in ein Niveau zu erheben, das der lieblichen Gestalt des Gretchen entspricht. Wir wollen nicht verkennen, daß die Partie der Sängerin für die Aufgabe schon einen etwas sehr fräulichen Eindruck mitbringt, aber wie sie in jeder Phase des Schicksalslaufes den Charakter beherrscht, allem schon durch die stimmliche Modulation, das ist ein Erlebnis, dem man sich hemmungslos hingeben kann. Wir sind dankbar, daß uns zwei voll entwickelte künstlerische Persönlichkeiten wie Elisabeth Lepner und Elisabeth Lepner für solche Rollen zur Verfügung stehen, die erstere während in ihrer leuchtenden feinen Art, die letztere padend durch die verfallene dramatische Sprache. Gestern wurden wir vor allem durch die Gestaltungskraft, die in stimmlichen Mitteln, die ein jartes Piano und Schwelendes Forte einzusetzen haben, gefangen genommen. — Daß die Witterung einige Hemmungen auslöste, war zu verschmerzen. Der Partner des Gretchen, Wilfried-Schwend, tritt ebenso wie sie selbst unter dem Einfluß der Eräftungen, von denen hier um diese Jahreszeit kaum jemand befreit ist. Aber die ganze Leistung der Landesoper zeigt trotzdem eine hohe Stufe, von der die Aussichten in eine reiche Zukunft weisen.

## Aus dem Jahresbericht des Braker Handelsvereins.

Im Einang des letzten Jahresberichts wurde die Verlehrsleistung in Brack, insbesondere in der Briefe-Gesellschaft, hervorgehoben. Das Berichtsjahr 1928/29 weist wiederum eine beträchtliche Mehrung der Verlehrsleistung auf, in der Hauptfache hervorgerufen durch die großen Getreideanläufe, die vorausichtlich in diesem Jahre 60 Prozent der Triebziffer erreichen werden.

Dieser Verlehrsleistung seine Stütze in dem Weserfons, aus dessen Zinsen die landwirtschaftlichen Ungleichheiten gegenüber Bremen gehoben werden sollen. Die Bemühungen des Verlehrsverbandes galten naturgemäß dem Bestreben, die Berechtigung eines solchen Ausganges beim Ministerium bzw. Landtag zur Anerkennung zu bringen.

Nordham letzte bieten berechtigten Beschwerden Brackes den bestmöglichen Widerstand entgegen und betrafte aus dem Weserfons Mittel für andere Aufwendungen, die dem Zweck, einheimischer Ungleichheiten auszugleichen, widersprechen, und daher von uns bekämpft werden mußten. Durch Gesetz ist nunmehr vom Landtag die Verwaltung des Weserfons geregelt. Ein aus vier Personen bestehender Beirat hat die Berechtigung der Ansprüche zu prüfen, und das Ministerium entscheidet endgültig über die Zahlungen aus den Zinsen des Fonds. Es ist zu hoffen, daß damit die zwischen Nordham und Brack existierenden Gegensätze erledigt sind. Gleichen Schritt mit der Umwidmung des Hafenverlehrs hielt trotz der Unklarheit der Witterung der Fremdenverlehrs. Das Strandbad mit dem gegen das Vorjahr und das Doppelte vergrößerten Strand und dem vergrößerten Wirtschaftsgelände verleiht seine Anziehungskraft bis weit über die Oldenburgischen Grenzen hinaus nicht.

Seit dem Anwaschen der Zahl der Dauergäste und aller mit dem Strandbad verbundenen Verlehrsfragen wurde die Gründung eines Fremden- und Verlehrsvereins zur Notwendigkeit. Die Geschäftsbildung zeigt vollen Verlehrsbedarf nach Brack.

Eine wesentliche Verbesserung der Bahnverbindungen ist durch die Entlegung der Triebwagen auf der Strecke Sude-Blexen und Brack-Oldenburg eingetreten, deren Fahrplan auch für den Winter aufrechterhalten wird. In den Bahnverbindungen ist eine Veränderung gegen das Vorjahr nicht eingetreten.

Für die Weiterführung der Jahre Brack-Sandstedt ist der Handelsverein durch Vermittlung von Ausschüssen des Amtesverbandes, der Stadt und der Interessenten auch im letzten Jahre tätig gewesen. Dem Unternehmer war es möglich, ein neues Motorboot in den Dienst zu stellen.

Zudem bemühte sich der Vorstand um die Anstellung einer technischen Hilfskraft beim Wasserbauamt, die mit der Anstellung eines Entwurfes zum Ausbau der hiesigen Hafenanlage nach Fertigstellung des Kläranlages zu beauftragen war. Vom Ministerium ist jetzt zugestimmt, daß die Mittel zur Anstellung einer solchen Hilfskraft in den Voranschlag der Hafenanlage für das Jahr 1928/29 eingestellt werden sollen.

Dem Vorstande haben im letzten Jahre angehört die Herren: Kaufmann Fr. Brumm, Wasserbaufr. Fr. Ehlers, Hafenoberinspektor M. Gollin, Werftbesitzer Fr. W. Lübring, Kaufmann Johs. Müller sen., Kaufmann Johs. Müller jun., Kaufmann Fr. Schrage, Direktor Edm. Bürgermeister Lhven, Konzil S. Weising und Kaufmann Joh. Willen. Das Bureau bildeten die Herren Müller sen. (Vorsitzender), Edm. Bürgermeister, Müller jr. (Schriftführer) und Ehlers (Kassenführer).

**Nicht der Geldbeutel allein ist es**

der für die Bedürfnisse der Lebenshaltung den Ausschlag gibt, der Gesamtwert ist maßgebend. Anforderung wird beiden Erwerbungen gerecht. aus 5 Pfund - 100 Tassen wahlnehmend und wahlnehmend. Er ist im wahren Sinne des Wortes **gesund wie das frische Brot**

Beachten Sie die Zubereitung: Essigsäure mit Wasser übergießen, nicht kochen.

### Wahlen zur Angestelltenversicherung in der Stadt Oldenburg

Die Frist zur Einreichung der Vorschlagslisten für die Wahl der Vertrauensmänner und Ergänzungen in der Angestelltenversicherung fällt Sonnabend, den 22. Oktober 1927, nachts 12 Uhr ab.

Die in Nr. 280 der „Nachrichten“ vom 15. Oktober 1927 in der 3. Beilage veröffentlichte Bekanntmachung des Stadtmagistrats über die Wahl der Vertrauensmänner und Ergänzungen bis zum 22. Oktober 1927 einzureichen sind, ist veröffentlicht erfolgt, schreibt uns der Magistrat.

Bislang ist die am selben Tage in der 2. Beilage veröffentlichte Bekanntmachung des Stadtmagistrats.

### Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.)

stellt folgende Vorschlagsliste zu den Wahlen der Angestelltenversicherung auf. Vertrauensmänner sind:

- 1. Buchholz, Georg, Buchhalter, Harmoniestr. 9.
- 2. Hauptmann, Gerhard, Buchhalter, Bahnhofsstr. 55.
- 3. Hildebrandt, Willy, Buchhalter, Geinstr. 9.
- 4. Fischer, Johann, Geschäftsführer, Alsterstr. 21.
- 5. Döden, Greta, Verkäuferin, Bergr. 18.
- 6. Döffe, Mar., Angestellte, Dumenstr. 14.
- 7. Wittich, Selma, Angestellte, Sachstr. 4.
- 8. Wälschmann, Bertha, Verkäuferin, Zeughausstr. 28.
- 9. Wenzel, Mar., Buchhalter, Summe 18.
- 10. Sammers, Detmann, Angestellter, Freieinstr. 8.
- 11. Grimm, Hans, Angestellter, Nebenstr. 9.
- 12. Dörck, Friedr., Geschäftsführer, Landwehrstr. 46.

**Vertretungsabend.** Der vom Deutsch-evangelischen Frauenbund für Mittwochabend angelegte Vertretungsabend ist als Familien- und Gemeindeabend gedacht. Die Kirchgemeinde hat freundlicherweise die Garnisonkirche zur Verfügung gestellt. Der Abend wird geleitet von denselben Persönlichkeiten, die den entsprechenden Teil jener großen niederländischen Zaunung in Schweden leiteten. Das zum Verständnis notwendige Material an Druckschriften wird den Besuchern des Abends leihweise zur Verfügung gestellt werden. Der Chor setzt sich aus besonders geliebten und gesungenen Damen und Herren unserer Stadt zusammen; er wird von Herrn Dr. Wiffig dirigiert. Der Eintritt zu dem Abend ist frei; doch wird zur Deckung der Kosten ein freiwilliges Kollekt erhoben.

**Erfolg eines Oldenburger Architekten.** Das Preisgericht für den Stützen-Wettbewerb um den Neubau des Bibliothek-Gebäudes für das Deutsche Museum in München konnte den 1. Preis nicht verteilen. Von den beiden zweiten Preisen erhielt der Herr Professor Hans Friesen-Klausen, der Sohn des hiesigen Geheimen Oberbauamts Rats. Unter den weiteren Preisträgern finden sich Hans Goll-Dauer, Gustav Götting und Friedrich Hehler-Milchden, Geheimrat Hofmeister-München, Professor Kurt-Augustburg und Dipl.-Ing. Adolph-Milchden, sowie Herbert Hoenigsberg und Wilh. Seel. Einen dritten Preis erhielt der Bremer Architekt Carl Rotermund.

**Wortzug.** Wir verweisen laut geheimer Anzeige auf den am morgigen Abend im Café „Wittich“ stattfindenden Wortzug über das Thema: „Ich bin geheilt durch Wohlmut!“ von Herrn Fred Larsen.

**Das Urteil der Sachverständigen über den Tod der Maria Köhler.** deren Leiche gefunden in Gegenwart des Gerichts in Verne feziert wurde, lautet dahin, daß das unglückliche Mädchen sich selbst den Tod gegeben hat, und daß keine Gewalttat vorliegt. Der gute Zustand der Leiche rührt wohl von der gefundenen Anzahl der Beobachtungsstunden her. Die geringen Verletzungen erklären sich auf natürliche Weise. Auf dem heutigen Herdematt, dem sogenannten Oktober-Markt waren am Vormittag etwa 600 Pferde aufgezogen. Der Handel ist mittelmäßig.

**Gelehrter und Wasser- und Gasleitung in Oldenburg** und dem Stadteil zwischen Kanal und Hunte laut Anzeige in der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober.

**Sten, 18. Okt.** Zu dem Einheitswahlvorschlag sollen in einer öffentlichen Wahlversammlung, die durch Anzeige nach dem „Waldhaus-Loch“ einberufen wird, die Einzelwähler und die Reihenfolge der Kandidaten ermittelt werden.

**Sten, 18. Okt.** Der Gemeindevorstand hat heute in einer öffentlichen Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende G. Harten machte zunächst Mitteilungen über die bisher getroffenen Verhandlungen zwecks Aufstellung einer gemeinsamen Liste zum Gemeinderat. In den Verhandlungen waren beteiligt: der Gemeindevorstand, 2. der alte Bürgerverein, 3. der 1. Bürgerverein, 4. der Handwerkerbund und der Bürgerverein „Ehrentreu“. Man beschloß nun, daß man sich mit der Möglichkeit der Bildung eines gemeinsamen Ausschusses einig sein will. Dann wurde eine Vorschlagsliste aufgestellt, die den 3. Abgeordneten des Gemeindevorstandes zu den gemeinschaftlichen weiteren Verhandlungen an die Hand gegeben wird. Leider wird von den bisherigen Gemeinderatsmitgliedern das Mitglied G. Hultmann insofern keineswegs bevorzugt, als Vertreter nicht mehr in Frage kommen. Als Vertreter zu den Verhandlungen wählte man die Mitglieder Harten, Schäfer und Hüpper und als Ergänzungsmänner Eil. Wuns und Heine. H. S. Die Verhandlungen, an denen auch der Vorsitzende des alten Bürgervereins teilnahm, zogen sich 3 Stunden lang hin, so daß Dr. Müller-Noland den letzten Vortrag nahm und nur auf die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen hinwies und eine klare Beteiligung forderte. Genso wurde aufgetragen, am Bauerntag Mann für Mann zu erheben. Zum Schluss sprach Gemeinderatsmitglied H. S. Hultmann, wahnhaft, dann noch über die Gemeindevorstandes und wies darauf hin, daß längere Zusammenkünfte am Platze sind. In Sachen der Wiederwahl wurde schließlich festgelegt, wie mitgeteilt wurde, in diesem Monat eine Wahlversammlung statt.

**Sten, 17. Okt.** Der hiesige Wahllokal sind drei Stellen aufgestellt worden: 1. eine landwirtschaftlich-gewerbliche Stille, 2. eine Mittelhandelsstille, 3. eine sozialdemokratische Stille. Der Wahlkampf dürfte ein harter werden, zumal die Gemeinderatsabstimmung von besonderer Bedeutung ist. Der neue Gemeinderat muß nämlich im nächsten Frühjahr einen neuen Gemeindevorstand wählen, da dem Verneinigen nach Gemeindevorsteher Braue wegen vorgeschrittenen Alters höchstwahrscheinlich sein Amt nicht wieder übernehmen wird.

**Sten, 18. Okt.** Für die Neuwahl des Ortsausschusses einigte man sich auf folgende Liste: 1. Schriftführer Dr. Brunten, 2. Dennis G. Froyes, 3. Schlichtermeister Joh. Wehlan, 4. Schlichtermeister G. Meier, 5. Gärtnermeister G. Wulff, 6. Rechnungsführer Joh. Wachtendorf, 7. Erbsenbauer Kaufmann F. Wehrens, Kaufmann S. Kroog, Bootbauer W. Strauß.

**Sten, 17. Okt.** Zur Gemeindevorstandswahl sind drei Stellen aufgestellt worden: 1. eine landwirtschaftlich-gewerbliche Stille, 2. eine Mittelhandelsstille, 3. eine sozialdemokratische Stille. Der Wahlkampf dürfte ein harter werden, zumal die Gemeinderatsabstimmung von besonderer Bedeutung ist. Der neue Gemeinderat muß nämlich im nächsten Frühjahr einen neuen Gemeindevorstand wählen, da dem Verneinigen nach Gemeindevorsteher Braue wegen vorgeschrittenen Alters höchstwahrscheinlich sein Amt nicht wieder übernehmen wird.

**Sten, 18. Okt.** Das alte Hotel „Waldhaus-Loch“ wird abgerissen und an seiner Stelle ein neues Hotel erbaut werden. Die Bauarbeiten sind bereits im Gange. Das neue Hotel wird ein modernes eingezeichnetes Restaurant zu werden.

**Sten, 18. Okt.** In unserer kleinen Gemeinde hat man es fertig gebracht, die Wahllokal zur Gemeinderatswahl einzurichten.

**Sten, 18. Okt.** S. Hagefeldt und Frau können am 24. Oktober ihre goldene Hochzeit feiern. Die Jubilare erfreuen sich bester Gesundheit und geben noch täglich ihrer gewohnten Beschäftigung nach.

**Sten, 17. Okt.** Der Gemeindevorsteher hatte heute eine allgemeine Ortsbürgerversammlung nach Heides-Seele einberufen zwecks Stellungnahme zu der Aufhebung der Ortsangehörigkeit von Verne. Das dieser im Jahre 1904 gegründete Ortsverband sich überlebt hat und des Interesses bei den Bürgern entbehrt, bewies die geringe Beteiligung. Außer den sechs Ortsangehörigen, die sich nur sechs Ortsangehörigen mit abgesehen einer Stimme wurde der Aufhebung zugestimmt, die darauf von Ortsausgang mit Stimmenerleicht (samt einem) beschlossen wurde. Es wird nun fortan Sache des Bürgervereins sein, die der Ortsangehörigkeit Verne bisher zusehenden Aufgaben zu übernehmen und zu fördern.

### Landestheater.

Das Landestheater schreibt uns:

Das Lustspiel „Amphitruon“ von Heinrich von Kleist (nach Molière), das als Neufassung zum 150. Geburtstag Heinrich von Kleists heute, Dienstag, den 18. Oktober in der Festsängerung von Alfred Koller erstmals in Szene geht, hat folgende Besetzung gefunden: Jupiter: Walter Süssenquadt; Merkur: Max Doewen; Amphitruon: Oskar Litzke; Sosias: Werner Günz; Alkmeon: Margarete Kie; Charis: Elise Grün; Argipphontidas: Emanuel Medenwaldt; Phobidas: Johannes Braun; ein Mann aus dem Volke: Willi Wietfeldt. Entwürf des Bühnenbildes: Walter Gieses.

Vor der Aufführung wird die „Musik für Orchester“ von Rudi Stephan unter Leitung von Werner Ludwig zu Gehör gebracht.

**Landgemeinde Verne, 18. Okt.** Hier werden zum Wahlkampf vier Listen aufgestellt und zwar folgende: 1. die des Bürgervereins, des Bauernbundes und der Vereinten Liste des Bürgervereins, Bauernbundes und der Kleinbauern. Die vier Listen haben eine Liste mit folgenden Namen aufgestellt: Friedrich Westen-Daunagartenmoor, Hermann Jung-Langendam, Johann Carlens-Langendam, August Dittmann-Büffel, Georg Höben-Büffel, sowie weitere 13 Kandidaten. Die vereinte Liste des Bürgervereins, des Bauernbundes und des Bauernbundes hat folgende Kandidaten vor: Wilhelm Zentler-Hakenbüschel, Landwirt Friedr. Haase-Verne, Landwirt Johann Behrens-Hobenberge, Landwirt Joh. Müller-Rosenberg, Landwirt August Friedrichs-Comseforde, Landwirt Th. Wuh-Steinmann, Holzschläger Wilh. Koenigmann-Verne, Landwirt Wilhelm Kaper-Lange, Landwirt August Wirs-Oberforde, Landwirt Wilh. Müller-Bohlerfeld, Landwirt Heinrich Witten-Bohlerfeld, Kaufmann August von Wulst-Verne, Landwirt Friedrich Brumm-Moorbuden, Landwirt Fr. Brunten-Wittelsheide, Landwirt Gerhard Gerd-Seghorn, Geschäftsf. Otto Wöries-Verne, Schloßmeister Johann Karlens-Wittelsheide, Landwirt Anton Patellen-Verne. Es wird also in der Landgemeinde zu einem scharfen Wahlkampf kommen.

**Verne, 17. Okt.** Man projiziert hier einen Ausbau unserer Stadt nach einem besonderen Bauplan.

In der Landgemeinde kam eine Sitzung zustande, derzufolge für die bevorstehende Gemeinderatswahl eine Einheitsliste aufgestellt wird.

**Verne, 17. Okt.** Die Beschließung im Gefängnis. Ein nicht amtliches Bild entwarf sich am Sonntagmorgen vor den Augen der Anwohner des Ambergeländes, begleitet von zwei Hauptgefangenen zur 12. Mittagsstunde aus dem Hofe des Gefängnisses ein Wägenzug Gefangener und bestieg das dort vorbereitete Auto, in welchem eine junge Frau saß, welche den berechneten die Häftlinge zum Verbrechen hatte und nun zum Landesamt berief. Die Frau war im Gefängnis seit erobert und hat seitdem das Auto mit dem Gefangenen zum Gefängnis zurück, von wo aus die junge Frau allein den Weg nehmen mußte. Es ist die dritte Frau, die bis jetzt im Untersuchungsgefängnis erliefte.

**Verne, 17. Okt.** Das große deutsche Wäberhotel der ostfriesischen Inseln unter dem Namen „Verne“ hat dem Amtsgeschäft hierauf ist auf den 7. Dezember d. J. Abgangsbefehl erlassen und demnach zur Veräußerung der der Küster-Allgemeinlichkeit in Verne gehörenden Grundstücke mit allen Gebäuden an der Viktoriastraße, an der Kaiser- und Strandstraße sowie Großen Straße. Diese Werbung wird in allen Teilen Deutschlands Verbreiten hervorgerufen, da dieses Unternehmen aus eines der besten auf den Nordseeinsel gilt.

### Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Scholz, Duxler.

Monat	Thermometer in Cel.	Barometer in mm	Mittelspermetr. Cels.	Wind	Niedrig
17. Oktbr.	7 Uhr m. + 11,7	751,1	17. Oktbr. + 12,5		
18. Oktbr.	8 Uhr m. + 7,4	755	18. Oktbr.		+ 7

**Nachgebote**  
Oldenburg. Wir eruchen, für das  
**Kontor- und Lagerhaus**  
Markstraße 2,  
bis zum 21. Oktober 1927

**Nachgebote**  
bei uns abzugeben.  
Bisher sind nur 20.000 RM. geboten.  
Schwartz & Gent.

**Wer liefert Möbel**  
stühle, Schaf, Wohn- od. Speise, und  
einige Einzelmodel auf Zeichnung d. H.  
unter Nr. 764 an die Geschäftsstelle d. H.

**Automobile**  
in allen Preislagen  
**Autobusse Bremen**  
Wittenstraße 113 Roland 1699

Zu verkaufen  
**idmargenland, Ober.**  
7 Monate alt.  
Sch. Gade, Wacht-  
manica (Post. Hndb.)

Zu verkaufen ein  
**best. Bullentab**  
Joh. Bunde,  
Neuenberg.

Zu verk. auf ein  
**Kinderspielzeug.**  
Waldstr. 124,  
Selteneinigung, 1. Z.

Vaterl. Frauen-Verein vom Roten Kreuz  
**Zweigverein Oldenburg.**  
Die Sprachstunde der Säkularisationsfür-  
sorge und Mütterberatungsstelle fällt in  
Oldenburg Donnerstag, den 20. d. M.,  
aus. Der Vorstand.

**Immobilien-Berkauf**  
Im Auftrag des Kaufmanns Martin  
Hilgenberg in Oldenburg, Bahnhofstraße  
Nr. 16, soll das  
**Bahnhofsallee 16**  
betragen Geschäftshaus öffentlich meistbe-  
dungen verkauft werden.

Verkaufstermin:  
**Montag, den 24. Oktober 1927,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in der Wirtschaft Gultmann am Olden-  
burger Bahnhof.  
Die Wohnung besteht aus einem in sehr  
gutem Zustand befindlichen

**Zweifamilienhaus**  
mit großem Garten.  
Bei der Unternehmung ist ein Laden  
für ein Kolonialwarengeschäft vorhanden.  
Es liegt sich aber hier auch jedes andere  
Geschäft einrichten. Der Laden und zwei  
Räume werden bei Antritt bezugsfertig.  
Ankunft erteilt auf G. Weiland, Auk-  
tionator, Bremer Str. 41, Tel. 2771.

**H. Grimm, amtl. Auktionator.**  
Verkauf am Mittwoch, dem 19. Oktbr.  
1927, am Stan. von 2-6 Uhr nachm., aus  
einfachster Ladung

**bestes Dauerobil**  
(aus eigener Plantage).  
Herr. Meyer, Rechts.

Die erteilte  
**Angderlaubnis**  
auf unseren Länd-  
ereilen haben wir hier-  
mit mit-  
Joh. Witt,  
Wwe. Witt,  
Großbörnerstr.

Domerschweine, zu  
verk. ein schwarzes  
**Bullenhieb.**  
G. Wölfen,  
Sodderbuden 13.

**Gemeinde Old.**  
zwecks Errichtung  
der Erhalteute und  
der Reihenfolge der  
**Kandidaten**  
zum Einheits-  
wahlvorschlag

werden alle Wähler  
der Gemeinde zu  
einer öffentl. Ver-  
sammlung am Don-  
nerstag, 20. Oktober  
1927, abends 8 Uhr,  
im Rathaus Platz  
eingeladen.

**H. H.**  
Der Gemeindevorst.  
Zu verkaufen  
ein gutes, flaches  
**Heugruben.**  
D. Weilmann, Duxler.

**Verkaufe einige**  
**Fuder Dünser.**  
Karl Rippen,  
Großmeier,  
Herrnstr. 36.  
Gebr. Nämmschne  
postuliert zu verk.  
Bahnhofplatz 6.

**Sehen Sie diesen Staub!**

Sie wissen, daß Sie dem Staub, den der Wind von der Straße aufwirbelt, nicht entgehen können, sondern daß er sich in Ihren Kleidern und Haaren festsetzt. Sauberkeit der Kleidung ist daher für Sie eine Selbstverständlichkeit. Aber warum soll der eigentliche Staubfinger, das Haar, nicht auch regelmäßig gewaschen werden? Beginnen Sie morgen mit der regelmäßigen „4711“ Kopfflege. Die Zusammensetzung des „4711“ Kopfwash-Pulver ergibt einen dichten, milden Schaum, der den Haarboden ebenso vollkommen reinigt wie das Haar selbst und es mit dem erfrischenden Wohlgeruch der „4711“ durchduftet.

**4711 Kopfwash-Pulver**  
Ein Beutel-30 Pfg. reicht für zwei gründliche Waschungen.



# 2. Beilage

zu Nr. 283 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 18. Oktober 1927

## Sturmfahrt.

Von Reinhold Carobius-Oldenburg.

In goldener Schrift stimmen die feilen Lettern „TAMARA XIV“ an dem schwebend gewölbten Bug der in Hamburgs grünen Gewässern schwimmenden Biermaistark. Es ist November. Grau und dunkel lagen tiefhängende Wolken vorüber. Phantastisch ragen die über 60 Meter hohen Masten mit den düchtigen Rahen zum Himmel empor. Insbesondere die vielen, teils gespannten fahlernen Trossen, die schlaff hängenden Brausen-Schoten-Gordungen-Tafeln, die wie ein feingegliedertes Netz über das ganze Schiff laufen, verleihen dem Weltumfler im Halbtonfel etwas Phantastisches.

Mürrisch ländeln die aufgewühlten Elbewasser dahin, plätschern am Vorbeiziehen zu Füssen der plastisch gemalteten Gallionsfigur vorbei, als wenn sie dieser, einer Zephyr halb Weib — halb Fisch — die ein gleiches Melodien vorgeklingelt wollten. Hoch oben im Winde flattert am Großmast der „Blauweiser“, der verhängt, daß „Tamura XIV.“ noch heute den Hafen zur Weile um die Welt verlassen würde.

Au Nord herrscht bis spät in die Nacht hinein eine feuchtschöne Nebelstimmung. Ein meisterhaft gepflegtes Bandonium, Afforde einer Waldgitarre, feujende Töne einer dreizehnmal gestrichelten Violine sorgen für einige schöne Stunden. Der langsam auf und ab schwebende Wachtmann huscht sogar manchmal bei dem Rhythmus des Dreideckers eine Art erotischen Fortritt auf dem Spiegelblatt geschweiften Holzdeck. Und wir Mitternächtler begnügen uns beim Glase Whisky in unserer Weile und erzählten Dämtes.

Und so raucht dann um Mitternacht der kostige, tiefbeladene Krumpf, von zwei fackeln Schlepfern buchtig, die Elbe abwärts.

Das massige Denkmal Bismarcks, zeitweilig von Mondenschein überflutet, ragt gespenstlich über dem Westhafen in die Nacht hinaus und winkt uns den Abschiedsgruß zu. Ein überwältigendes Bild.

In der Morgendämmerung passieren wir das schlafende Curbaden und erreichen bald das Feuerschiff „Elbe I“, wo uns der Seelose mit einem kräftigen „Gute Fahrt“ und „Glückliche Heimkehr“ verläßt.

Dann waren wir draußen. Auf hoher See. Eine leichte Brise wehte uns entgegen und spielte mit den schlaff hängenden Segeln. Die vom letzten Umwelter noch rollende Dämmung warf sich als ein Hindernis dem Weltumfler entgegen. Langsam nur kamen wir vorwärts. Endlich, nach Stunden des Hin- und Herbretzens, setzte der Wind aus Nordwest stärker ein. Geschmeidig schoß „Tamura“ unter dem stärkeren Seegebrüll durch die Wellen. Die Bugwellen türmten sich höher auf. Das Log forderte uns auf acht Meilen Fahrt. Die Wellen raffen vorbei, zerren und rissen an Segel und Rahen, peitschten die sich immer höher aufblühenden Wellenberge zu brandenden weißen Gischt, in wildem Sturze schossen die Wellen durch die Luft.

Gelagland — Wangeroog — Norberne — Vorlump-Riff — Zerfchelling — alle nacheinander ließen wir bis zum Abend hinter uns. Inzwischen türkelte das Log 14 Meilen die Stunde, und auch der Sturm wurde härter. Am Horizont jagten wie lüsterne Dampfer grauschwarze Wolken und kamen immer näher. Unheimlich tiefer plöckliche Umhüllung des Wetters. Das Barometer fiel immer tiefer.

Auf der Kommandobrücke steht, nachlässig auf das Gelande gestützt, der Kapitän und verlor das Spiel der entsetzten Elemente. Die Augenbrauen über den dunkel drohenden Augen verließen seinem Aussehen etwas Finsternes.

„Moien — Captain!“ begrüße ich ihn.  
„Hallo! — Moien Gao!“ erwidert er, etwas verdört.  
„Aber gut, daß Sie kommen. Ich wollte Sie sonst schon rufen. Holen Sie mit ihrer Waade die Fock- und Bramsegel ein. Auch lassen Sie auf Luke III die Querbalken nochmal gut nachsurren!“

„Why — Captain!“ gebe ich zurück und schwante über das schlupfrige, nasse Deck nach vorn. Etwas schwierig ist das immerhin. Sobald das Schiff nach Backbord übergeholt hat, laufe ich vorwärts, fast wie auf einer schiefen Ebene. Dabei habe ich wohl nicht den richtigen Moment abgepaßt. Numps — rumps, poltert es mitten im Kauf hinter mir, und bevor ich überhaupt zur Bestimmung komme, hat ein überkommender Brecher mich schon gedakt und gegen die Wink geschleudert, wo ich dann ziemlich unsanft lande. Ich befreie mich schnell aus meiner eingepferchten Lage.

Dann verziele ich die Leute. Wie eine graue Schlange mit vielen Füssen und Weinen ertern zehn bis zwölf Mann die Ranten hinaus, bis sie oben den Widen eingeschunden sind. Dort oben, irgendwo auf hin und her geschleuderten Rahen liegend, holen die wackeren Leute die Segel ein. Es ist eine harte, mühevoll Arbeit. Doch bald ist alles abgeschlossen, nur noch die Sturmsegel trocken prall aufgebläht den härteren Böen. Der Sturmwind heult, die schweren Böen fegen über die Seerafen, rütteln und schütteln das Schiff, werfen es von einer Seite auf die andere. Immer tiefer brüht der ostentativ brausende Wind das Schiff. Immer wieder stampft „Tamura XIV.“ giftigspühend durch die brodelnde, wild emporste Vorau. Brecher und Querkauer schlagen mit dumpfem Aufspratzen an Deck. Fast scheint es eins mit der wütenden See. Aus den Speigathis und Zenzpforten fließt das Wasser in Strömen ab.

Es ist ein schaurig-schöner Anblick und ergreifend. Plötzlich dröhnt ein dumpfer Anfall darübergew. Ich sehe nach oben. Dort, wo eben noch ein schier unzerbrechbares Sturmsegel wie eine bis zum äußersten gespannte Sehne stand, ist nichts mehr zu sehen. Nur noch einige Fegen flattern an der gelben Rahe. Der Kapitän brüllt seine Kommandos in das Loden hinein: „Bramen! Beide Wachen raus!“

Wir kommen zu weit unter Land und darum mußten wir „rum“, auf anderen Kurs. Uns Seelenen ist das ein gewohntes Spiel. Unerschrocken führen sie auf das überbrandete Deck und greifen mit harten Fäusten in die Prassen. Achsend harrten die Wachen herum. Am Steuer greifen zwei, hier, dann sechs Arme in die Speichen und stemmen sich mit aller Kraft dagegen.

Ich sehe, von Gischt und Spritzen getroffen, auf der Raad und gebe den Leuten jeweils eine Warnung, wenn eine Sturze überrollt. Wie Hagedochschlag schlagen mir die inzulässigen nieder prasselnden Regenböen ins Gesicht. Ich hätte mich fester in meinen Ledermantel ein. Das Schiff schreit langsam herum.

Durch das Geföber hindurch sehe ich einen Jungen feuchend und schreiend zu mir heraufschwimmen. Er greift nach meinem Arm, flammert sich fest und schiebt mich um Hilfe an. Ich kann in der Dunkelheit nichts erkennen. Erst in einem glühenden Augenblick betrachte ich ihn näher und frage nach, wo's steht und weg tut. Dabei läuft es mir eiskalt über den Widen. Das Geföber ist unüberwindlich. Schnell schleife ich ihn zum Kopf zur Kommode.

Auf einmal ist es gerade so, als wenn das Schiff Hunderte von Metern sinkt. Mit gewaltigem Poltern raucht eine

Woge über das ganze Deck hinweg. Und wieder überrascht sie mich. Mit ungeheurer Wucht fliege ich gegen einen Poller und vorbei tauchen die Wassermaffen. Es ist nicht mehr zu unterscheiden, wo das Deck anfängt und aufhört. Schreckliches ohnend, taste ich nach achtern.

Hier bietet sich mir ein trostloses Bild. Den Kapitän schleppen zwei Mann bewußlos in die Kajüte. Der erste Offizier liegt mit zerbrochenem Bein auf der Brücke. Ein Matrose ist außenbords gespült. Ein Leichtmatrose tanzt wie ein Trümmiger mit einem Rettungsring um den Hüften dauernd vor meinen Füßen. Aber das Entsetzlichste: Das Ruder ist gebrochen!

Eine Ruffschale nur in der wirbelnden Flut, pendelt das Schiff steuerlos hin und her, auf und nieder. Vor und um uns herum flauen sich die Wellen wie Berge auf. Weichen für Sekunden wie ein Meeresungeheuer mit weit aufgespreizten Klauen stehen. Das Backbord-Rettungsboot berstet frachend auseinander. Leere Fässer trübden an Deck. Dazwischen Hüfen und Schimpfen der Leute. Ein wildes Durcheinander.

Flußlos treiben wir der Klüfte zu. Alle Versuche, das Schiff wieder in unsere Gewalt zu bekommen, ein Notfeuer anzubringen, scheitern. Die Minifener leuchten bereits von dem nahen Ufer wie Zerküster zu uns herüber. Höchstens sechs bis sieben Meilen noch. Dann wird das schier unabwehbare Unglück geschehen.

Die einzige Maßnahme zur Vermeidung der Strandung besteht nur noch darin, Anker zu werfen, sobald wir in genügender Wassertiefe sind, um so dem Auslaufen auf den unter Wasser weit vorgelagerten seiffen Noos zu entgehen. Doch das Schicksal will es anders.

Während ringsherum der Sturm tobt und wütet, das Meer sich immer wider entsatzt, gibt es plötzlich einen erschütternden Anst im ganzen Schiff. Die hohen Masten zittern und bebem. Vom Besan-Mast bricht die Seenge und fliegt ins wogende Meer. Vom Großmast löst sich eine Bram-Rahe und schlägt mit abrennendem Donner an Deck. Wellen über Wellen spülen über Deck und reißem alles, was nicht fest ist, mit sich, rammem mit ungeheurer Wucht gegen das Schiff und werfen es immer mehr nach Backbord über.

Wie lange wird es dauern, wie lange hält „Tamura“ diesen gewaltigen Angriffen stand? Das konnte niemand sagen. Stunden schon kämpften wir gegen das grausige Meer, die jagenden Sturmwinde und Regendöben. Sie zu bezwingen, war unmöglich. Das Wasser steigt im Schiffsräum immer höher. Die Zenzpumpen können nicht mehr dagegen an. Vielleicht noch zwei, drei Stunden können wir zu aushalten. Dann wird das Schiff bei dem hohen Seegang zu weit nach Backbord übergedrückt worden sein, ins Schwanfen geraten und versinken.

Darum beschließen wir, das Steuerbord-Rettungsboot zu Wasser zu bringen, ehe es zu spät war; denn unsere Seenotzeichen blieben ohne Antwort. Nachdem die Verletzten glücklich mit im Boot verkrat sind, stoßen wir ab und rudern der Strandung entgegen.

Wird es gelingen? Kommen wir durch? Nähes, bleiches Entsetzen harri aus den Augen und den Gesichtern der Sturmfahrer. Es ist die Angst vor dem Ungewissen.

## Erkältet?

Say's echte Sodener Mineral-Postillen werden Ihnen gegen Husten, Heiserkeit, Verstopfung nützliche Dienste leisten. Sie können die Postillen auch mit Menthol geben.

## Albert Gellert.

Roman von Carl Traut.

Copyright by Verleger, Krefeld.

40. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Da legte sie ihre zarte Handbald auf seinen Arm.  
„Nehmen Sie mit mir! Ich will Sie zu meinem Großvater führen. Was bei mir nur ein schattenhaftes Ausflucht aus der unerreichbaren und unzufriedenen Welt um uns ist, ist bei ihm zu einem zweiten Leben geworden. Er wird Ihren Geist über Berg und Meer führen und Sie schauen lassen, was Sie zu wissen begehren.“

Er sah sie an, als verstände er den Sinn ihrer Worte nicht. Dann nickte er. Ja so, das Losgesprochenes des Geistes vom Körperlichen an der eigenen Person ausprobieren. Auf etwas, das er bisher spöttisch als Jahrmarktshokus-volus indischer Beschwörer abgetan, an sich selbst die Probe aufs Exempel machen. Gut! Er wollte es wagen!

„Führen Sie mich! Ich bin bereit!“  
Wohl zwei Stunden lang mochten sie scharf ausbreitend gegangen sein. Tokio mit seinen prächtigen Bauten und breiten Straßen hatten sie lange schon hinter sich gelassen. Durch ärmliche Vorstädter mit primitiven Holzbauten waren sie gekommen. In Fabriken vorüber, Eisenwerken und Zimmereien. Unübersehbare Arbeiterkolonnen auf den Wegen. Sie ergossen sich in die weiten Fabrikforen — hinter den Fabriken offenes Feld mit Weiz- und Maisbestand.

Keine Hüften am Wege oder in die Felber gedrückt. Frauen und Männer in gefirnisierter Kleidung bei der Arbeit. Sie waren am Ziel. Ein leichter Holzbau, fast ganz von einem wogenden Maisfeld bedeckt. Vermittigt zwar, aber sauber.

Die Japanerin bat Erich, vor der Hütte zu warten. Sie eilte ins Haus. Eine Frau trat heraus. Dürr und ausgetrocknet. Wohl die Großmutter! Sie sprach zu ihm in der Sprache des Landes. Es mochte, nach ihrem Benehmen, ein Gruß sein. Sie verschwand hinter dem Hause in einem kleinen Stall, aus dem sie nach kurzer Zeit mit einer Ziege herauskam, die sie ins Feld führte.

Dann kam die Japanerin zurück. Sie führte den Großvater an der Hand. Es war ein alter, gebrechlicher Greis mit knochenigen Zitterhänden. Seine Enkelin mußte den Dorfmeister hüten. Mit wenigen Worten erzählte Erich den Zweck seiner Unwesenheit in Japan. Wenn seine Enkelin die fremden Worte übersezte, lautete er mit vorgehaltener Kopfe, wie dem Leisen Klängen einer weit entfernten Stimme.

Als Erich geendet, verharrte der Greis noch eine ganze Weile in seiner ansehenden Stellung. Dann redete er sich rudweise hoch. Er gab dem Mädchen ein Zeichen. Dieses holte aus der Hütte ein verflüssigtes Pflaster, auf das es den Großvater mit zärtlicher Fürsorge zum Sitzen brachte.

Der alte Mann sah mit gekreuzten Beinen und verschlungenen Armen wie ein Pagode auf seinem niedrigen Thron. Die Enkelin hatte ihm eine Hand auf den mit häßlichen Haar bewachsenen Scheitel gelegt. Die tiefstehenden, fast glasigen Augen sahen fast gar nicht aus. Sie schienen zu wachen und über Raum und Zeit hinwegzuwandern. Die gelbe Pergamenthaut des ungeliebten Gesichtes zuckte. Die Schweitztröpfchen traten auf die Stirn. Die Nasenflügel weiteten sich und zitterten. Auf die dünnen, bläulichen Lippen trat ein leises Zittern.

Die Enkelin beugte sich mit ihrem Ohr nahe zum Mund des alten Mannes. Sie stellte feile Fragen zwischenbun. Ob müßte sie diese zwei- und dreimal wiederholen. Dann zuckte der alte Körper konvulsisch, warf sich hin und her, bis die Antwort mit einem erschöpfenden Seufzen gefunden war.

Endlich fiel der überanstrengte Schädel matt auf die eingefallene Brust herab. Die Japanerin kniete neben den Großvater und betete den müden Kopf in ihrem Arm. Sie strich ihm das Haar aus der Stirn und rief leise, lobend seinen Namen.

Endlich schlug der alte Mann die Augen auf. Sein irrer Blick lief im Kreise herum. Er blieb auf Erich hasten. Da ging eine plötzliche Veränderung mit ihm vor. Der Körper straffte sich. In die jaßlen Wangen lehrte ein wenig Rot zu rücken. Er stützte sich auf den Arm der Enkelin und stand auf. Sattig redete er auf das Mädchen ein.

Die Japanerin wandte sich zu Erich.  
„Sie können unberogt um das Schicksal ihres Freundes sein. Er hat den Mann, mit dem er die Reise durch die Luft unternommen, heimlich verlassen und sucht mit seinen Begleitern den Weg durch weite, weite Länder nach Norden zurück zu seiner Heimat zu finden.“

Der alte Mann schob die Enkelin beiseite. Er stellte sich dicht vor Erich und legte ihm seine wolfe Hand auf die Stirn. Dabei murmelte er leise Worte. Beschwörende Formeln mochten es sein. Der Körper geriet in wogende Bewegung. Das Gemurre verflachte sich. Stoßweise kamen die Worte jetzt wie Befehle auf seine Lippen. Die Augen rollten, so daß es Erich ganz unheimlich zumute ward. Dabei kloß ein irrend etwas wie ein Strom von den seuchten Händen des Alten zu ihm über. Er schauerte, aber er hielt mutig stand.

Mit einem geklenden Schrei warf sich der Japaner zu Boden und brückte den Kopf tief in den weich gelben Staub der Erde.

Dann stand er auf — vollkommen ruhig, aber milde und körperlich zusammengebrochen. Am Arm der Enkelin wandte er, ohne Erich eines Wortes zu würdigen, in die Hütte zurück. Erich stand mitten in der heißen Sonne. Seit der Mte von ihm gegangen, war es ihm, als wüßten seine Gedanken über ferne Meere und weite Länder. Es war ein Trief in ihm lebendig geworden, der ihm die wenigen Minuten, die er auf die Rückkunft der Japanerin hier wartete, unerträglich lang erscheinen ließ.

Dann kam sie zurück. Sie bot Erich Ziegenmilch und rauhes Brot zur Stärkung an. Erich trank ein Glas Milch. Er dankte der lebenswichtigen Helferin. Für den Großvater überreichte er ihr ein größeres Gelbeschiffen. Sie wollte nichts annehmen. Aber er bestand darauf. Widerwillig geborchte sie und brachte es dem Großvater.

Dann gingen sie zur Stadt zurück. Es war Mittag. Fremde Glat lag auf den goldgelben Feldern. Zum Schutz gegen die Sonne wählte die Japanerin einen Weg, der durch einen alten Waldbestand führte. Auf diesem kamen sie bis dicht an Tokio heran. Sie machte Niene, sich von ihm zu trennen.

Erich nahm ihre Hand.  
„Wenn ich doch wüßte, mein Kind, womit ich Ihnen danken könnte! Der Zufall hat Sie mir in den Weg geführt —“

„Unser Schicksal, Herr.“ verbesserte sie leise.  
„Nennen wir es so! Gleichgültig! Aber nach menschlicher Berechnung werden unsere Wege, die wir nun weitergehen werden, auseinanderstreben. Ich werde Sie nicht begegnen, und das nicht, was Sie für mich tun. Damit Sie auch mich nicht veressen, möchte ich ein Andenken in Ihre Hände legen, durch das Sie immer wieder an mich erinnert werden.“

Sie waren in eine belebte Geschäftstraße hineingegangen. Erich machte vor einem Juwelierladen halt und zog sie in den Verkaufsräum hinein. Der Geschäftsmann empfing sie mit einer Flut tiefer Verbeugungen. Eifertig breitete er auf Erichs Wunsch einen großen Karton dinstender und atypischer Ringe vor ihnen aus. Erich wählte eine tief leuchtende Perle und steckte sie dem Mädchen an den Finger.

In starrem Schreden hingen die Augen der Japanerin an der Stoffarbeit. Sie sie noch recht wußte, was mit ihr geschehen, stand sie mit Erich wieder in der belebten Straße. Mit ein paar herzlichen Dankesworten wollte Erich sich nunmehr verabschieden. (Fortsetzung folgt.)

„Nur vorwärts, Leute!“ sporne ich sie immer wieder an. „Seu — heissa — hallo — noch er Pul — noch ein Schlag — glief sin wi da!“

Es vergeht eine scheinbare Unendlichkeit, ehe wir die gefährliche Stelle erreichen, wo die Gefahr des Kenterns am allergrößten lautet, die Brandung sich wie ein Drachenauf mit vielen Zähnen vor uns aufstaut, um uns alle zu vernichten.

„Hallo — jetzt gut festhalten und aufpassen!“ brülle ich dazwischen. Und schon schießt das kleine Boot auf einen Wogenkamm hinauf. Im gleichen Augenblick wirft uns die nächste Welle in die Brandung hinein. Sofort ist das Boot voll Wasser geflossen. Ein jeder hält und klammert sich festhaft fest, um nicht mit fortgerissen zu werden. Häufig wieder eine starke Erschütterung, ein wichtiger Anstoß, und schon bricht und berstet krachend die Welle an einem verstockt gegeneinander, spitzenigen Hiff auseinander.

„Setze sich — wer kann!“  
Fuchtelnde Arme, uns Leere greifende Hände, nasse Köpfe tauchen aus dem gurgelnden Wasser auf. Martererschütternde, gelende Klaffkreie durchzittern die Luft — ich höre sie deutlich, dicht vor mir und hinter mir. Ein Schauer durchrieselt mich. Doch ich kann nicht helfen. Es wäre Selbstmord.

„Wöllig ermattet“ und schlapp erreichten wir zu sechs Mann von 48 das rettende Ufer. Die übrigen fanden wir im Morgengrauen zwischen angepflühten Trümmern auf dem Felsenstrand. Waghalsig spiegelte sich der Tod in ihren Augen und grinste uns an.

Im Laufe des Tages flaute dann der Sturm mehr und mehr ab. Die gläserne Morose, über Nacht zur Vorkree geworden, hatte ausgeblutet. Vorbei war der Kampf, der Kampf mit dem Meer. Weit brauchen in der See ragte nur noch ein Strand mit vier verkrüppelten Masten als Zeiger der stolzen „Amara XIV“ empor. Die Sonne schien wieder wie sonst. Schöner Friede umgab alles.

Aus den Fluten ragte die Gollinsfigur empor. „Als wenn sie uns anfatte und löhnte: „Stall dann — mann ich kann nicht mehr gahn!“ Gestrandet!  
Die Sonne verpfeift, ehe sie aufgeht!

### Briefkasten.

R. R. Was ist covercoatartig? und was ist ein Gabardine-mantel? (Ein Nichtkonfektionär, der gern wissen möchte, wie die mutmaßliche Kleidung der Witwe Schäfer bei ihrer Nichtausgehbarkeit.) — Die Bezeichnung „covercoat-artiger Gabardinemantel“ ist fachmännisch gesprochen, falsch. Denn covercoat bezeichnet einen zweifarbig (braun und gelb) gewürzten Faden. Gabardine dagegen bezeichnet einen einfarbigen (braunen) Faden. Im Volksmund jedoch bezeichnet man mit covercoatartiger Gabardine ein helles Braun.

Dr. M. Der „Rhein“-Kalender (Verlag von Bielefeld und Leipzig) für 1928 ist bereits und in alter Reichhaltigkeit sowohl was Text oder auch was Illustration anbetrifft, erschienen. Sie können da ruhig ihre Sehhäuber folgen. Das Buch ist ein herrlicher Weihnachtsbaum und behauptet noch immer neben all den vielen neuen Kalendern seinen angelegentlichsten Platz.

Reinert, Strafe. Unter den uns geschiedenen Verhältnissen wird ein Antrag auf Gewährung von Kleinrentner-Unterstützung Aussicht auf Erfolg haben. Da sie aber Grundbesitz haben, würde eine Abänderung des Anspruchs auf Rückzahlung durch Eintragung einer Erbverfallsobligo erfolgen müssen. Nach ihrem Tode müßte die Erbin, wenn diese nicht auch blutsverwandt ist, um Rückzahlung der gewährten Rente erucht werden.

O. D. M. Die Veteranenbeiträge, die Sie als Kriegsteilnehmer von 1870/71 erhalten, ist nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes einkommensteuerfrei. Ob die Lastade der Einkommensteuer freizustellen, möchten wir bezweifeln. Wir haben eine einwandfreie Auskunft nicht erhalten können. Das Beste ist, Sie wenden sich schriftlich unmittelbar an das obdenburgische Staatsministerium.

### Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Ein umfangreiches Tiefdrucksystem lagert über unserem Erdteil. Mehrere starke Kerne über dem Nordmeer und vor der Agulhas zu erkennen, sie schieben langsam südwärts vor. Ihre Warmluft bedeckt das Festland vom Westen bis über die Weichsel hinweg. Sie bildet mehrere große Regengebiete, da sie stufenweise vordringt. Neue Wolkenluft schiebt sich von Grönland südwärts und bedeckt Ausbildung von Randströmungen in dem Raume zwischen Island und Skottland. Die Wetterlage bleibt unruhig.

Aussichten für den 19. Oktober: Bei mäßigen über Nordwest drehenden Winden wechselnd bewölkt, Regenschauer, erneuter Temperaturrückgang.  
Aussichten für den 20. Oktober: Böige Winde nördlicher Richtungen mit Regen-, teilsweise Graupelwahren und weiterer Temperaturrückgang wahrscheinlich.

### Stimmen aus dem Leserkreise.

Ihr den Inhalt des Beschlusses über die Durchführung der Reformen gegenüber einer Beschränkung. Insbesondere die dringende Notwendigkeit und die Möglichkeit der Durchführung eines dergleichen werden nicht angezogen.

### Vor tief einschneidenden Beschlüssen des Landtags. Besoldungsreform — Besoldungsfrage.

Der Obdenburgische Landtag tritt am Dienstag, dem 18. d. M., zusammen. Er wird in erster Linie zu der Besoldungsreform, bzw. zur Regelung von Vorzuschlägen an die obdenburgischen Beamten und somit ganz besonders zu der Frage, wie die Mittel hierfür aufzubringen sind, Stellung zu nehmen haben.

Das Reich hat eine neue Besoldungsreform durchzuführen. Die erforderlichen Mittel hierfür liegen nicht zusammen einmal aus den notwendigen verbundene Mehraufwendungen für die Reichsbeamten und zum anderen aus den Mehraufwendungen für die Länder- und Gemeindebeamten. Die Höhe der für beide Beamtenkategorien nach der Vorlage der Reichsregierung notwendig werdenden Mittel hat der Reichsfinanzminister genannt. Die genannten Zahlen wurden von anderen Seiten kritisch geprüft und noch höher veranschlagt. Stellt man die aus dem Reichsaushaft und aus den Länder-Etats für die Durchführung der Vorlage aufzubringenden Mittel nebeneinander, so ist es dem Reich erforderlich vorzubedenken Aufwendungen, welche S. V. Obdenburg, am obdenburgischen Etat gemeinsam, beschaffen müßte. Wenn auch die Initiativ zur Durchführung der Besoldungsreform vom Reich ausgeht, so muß dieses es aber den Sätern überlassen, die für Länder- und Gemeindebeamten notwendig werdenden Mittel aufzubringen. Mit anderen Worten, Länder und Gemeinden sollen auf eigene Kosten den Lohnanteil an der Besoldungsreform finanzieren. So hat das Reich auch früher schon gehandelt, allerdings war die finanzielle Ausbirtung kaum je von derart einschneidender Bedeutung für die Länder. Lassen sich die Länder ein solches Verlangen jetzt wieder gefallen, so werden sie damit ihre Forderung nach Selbständigkeit im Prinzip über Bord.

Seitens der Länder wurden in letzter Zeit schwierige Verhandlungen wegen der Regelung der Aufwendungen für die Besoldungsreform mit dem Reich geführt. Dabei haben die Länder zum Ausdruck gebracht, sie könnten die vom Reich vorgesehene Erhöhung der Beamtengehälter nur mitmachen, wenn sich das Reich dazu herbeilasse, den Sätern auch die erforderlichen Mittel zu überweisen. Das Reich hat sich dem nicht angeschlossen. In seinem Willkür-Etat hat es, wie der Reichsfinanzminister erklärte, schon einige hundert Millionen im Jahr, um das Mehr an Gehältern für die Reichsbeamten zu bezahlen. Diese Lasten allein reißt schon zu kritischer Stellungnahme, gehört aber nicht zur Sache. Der größte Teil der Sätern, unter Führung von Böhren, steht noch nach wie vor auf dem Standpunkt, die Besoldungsreform nur mitzumachen, wenn das Reich die entsprechenden Mehrbeträge hergibt.

Auch der Obdenburgische Landtag wird sich in den nächsten Tagen entscheiden müssen. Auch dort müßte einmal die Frage aufgeworfen werden, wo die vom Reich in Aussicht gestellte Senkung der Realsteuern bleibt? Die gesamte obdenburgische Wirtschaft erhebt diese Forderung, immer eindringlicher. Jetzt schon leben auch die Arbeiter und Gewerks unter der schellen Last der Realsteuern. In der Landwirtschaft zeigen sich mehr und mehr die Folgen des Katastrophenjahres. Mit Recht werden fühlbare Entlastungen bei den Realsteuern einbringlich von den landwirtschaftlichen Organisationen verlangt. Wohlleibt der Landtag jetzt bei seinem Zusammentritt Entlastungen der Wirtschaft?

Der Landtag wird zuerst mit der Zahlung der Beihilfen an die Beamten beschäftigt werden. Die Entscheidung kann und darf nur darauf aufgebaut werden, ob und wo die Mittel zur geplanten ehuldigen Regelung der Beamtenbesoldung herkommen? Grundständig wird dabei im Mittelpunkt der Erwägungen stehen müssen, ob unter den derzeitigen Verhältnissen, bei der Steuerkraft der Träger der obdenburgischen Realsteuern, Staatsregierung und Landtag auch nur die geringste Erhöhung der Landessteuern für tragbar halten. Wer wollte Katastrophenpolitik machen? Wie die Frage verneint, so müßte die Regierung des Landes Obdenburg auf das entscheidende vom Reich verlangen, die Folgen seiner Beschlüsse auch selbst finanziell zu beden. Bieleicht könnte man einwenden, es sei ja gleichgültig, ob Reich oder Länder die geplanten Erhöhungen für die Länder- und Gemeindebeamten bezahle, da die Erhöhungen letzten Endes in doch aus Steuern aufgebracht werden müssen. Dieser Einwand ist überflüssig zweierlei. Es sind einmal die besonders drückenden Realsteuern, welche von den Sätern zur Deckung angezogen werden müßten und zum anderen müßte das Reich einmal Farbe bekennen, denn entweder hätte es bereits in seinem Etat die Mittel zur Deckung, oder aber der hohe Reichstag müßte seinerseits die Deckung beschaffen und dabei könnte er infolge seiner früheren Verweigerungen in die peinliche Lage. Dazu hat auch das Reichsfinanzministerium bekanntlich erklärt, daß neue Steuerquellen nicht erschlossen werden dürfen, weil sonst Maßnahmen auf die Gesamtwirtschaft, auf das Preisniveau und damit auf die Währung unermesslich wären. Was sagen die Länder dazu? Sollte eine Erhöhung der Realsteuern den unersättlichen Nachwirkungen auf die Gesamtwirtschaft

ausüben?? Glaubt ferner Obdenburg etwa, seine Selbständigkeit und seine Wirtschaft durch eine Erhöhung der Beamtengehälter aus eigenen Mitteln nicht zu gefährden, weil der große Bruder Preußen sich die Deckung der Voranschläge aufwenden aus eigener Steuerkraft leisten kann? Wenn Preußen ein Verächter in den der kleinen norddeutschen Staaten von der Landartart will, so muß es logisch das Reich in seinen Bestrebungen bei der Besoldungsreform unterstützen.

Gesetzt den Fall, der Obdenburgische Landtag sähe seine wirtschafts- und staatspolitischen Bedenken und biete eine Erhöhung der Realsteuern für tragbar. Er würde dann wenigstens weitere Überlegungen anstellen müssen. Der Landtag kann, wie schon gesagt, die Durchführung der ersten beiden Besoldungsbeiträge nicht losgerißt von der endgültigen und laufend erforderlich werdenden Deckung behandeln. Wer U gesagt hat, muß auch V sagen.

Wenn erst einmal die Aufbringung der Voranschlägen beschlossene wäre, so müßte der Landtag folgerichtig prüfen, auch die definitiv beschlossene Besoldungsordnung dessen. Gleichwohl sei zunächst einmal auf die Höhe der Voranschläge eingegangen. Diese Voranschläge würde für Obdenburg bis zum 1. April 1928 ein Mehr von Realsteuern von rund einer halben Million Reichsmark erforderlich machen. Legt man der finanziellen Grund- und Gebäudefsteuer ein Zehntelsumme von 1%, der Steuer vom bebauten Grundbesitz von 1% und der Grundsteuer von 0,1 Millionen im Jahr zugrunde, so bringen diese Steuern insgesamt 3,4 Millionen im. Alle diese Steuern müßten also um etwa 15 Prozent erhöht werden, um lediglich die erstmalige Voranschläge bis 1. April 1928 aufzubringen. Die Verantwortlichen müßten sich einmal die Frage vorlegen, ob überhaupt schon eine Erhöhung der Realsteuern um 15 Prozent tragbar erscheint? Doch mit der Beihilfe allein ist es nicht getan. Die Auswirkung der geplanten Besoldungsreform würde in Obdenburg ein dauerndes Mehr von jährlich ca. 4 Millionen im. Erhöht man die Realsteuern um 15 Prozent, so müßten also pro Jahr aus den Realsteuern ca. 4 Millionen im. mehr aufzubringen. In diese gesamten Staatssteuern, die 3,4 Millionen im. bringen sollen, würden also mehr als verdoppelt werden müssen. Dabei wäre aber wahrscheinlich noch erheblich mehr zu heben, weil in Zukunft infolge der katastrophalen Wirtschaftslage im größeren Ausmaß im Steueranfall kommen geschadet werden muß. Schließlich der bestehenden Mangelheiten, derartige Lasten der Wirtschaft auszubilden, braucht kein Wort verloren zu werden. Schließlich könnte etwa noch eingeworfen werden, das Reich würde in Zukunft auch höhere Heberleistungen an Reichsbeamten geben. Woher sollen diese kommen? Erstärkt doch das Reich, es seine vorläufige eine Beschränkung der Realsteuern fordert, der Länderanteil bei der Einkommensteuer von 75 auf 80 Prozent erhöht würde und dafür eine Senkung des Ertragsfaktors nach 35 des Finanzengesetzes von 20 auf 10 Prozent erfolgte, so könnte sich das nur zum geringen Teil durch die Beamten- und Beamtenvertreter einmal vorhalten müßten. Vor allem wird es erforderlich sein, besonders auch die drohende Auswirkung auf das Preisniveau mit vollem Ernst durchzudenken.

Die Lage ist äußerst kritisch. Es hat keinen Zweck, den Kopf in den Sand zu stecken. Welche Preise werden die Sätern baldiger der Sägen erreichen in den nächsten Tagen, ist sehr genau vorzusehen. Nicht nur deshalb, weil die Sätern wieder bevorzugen. Die Staatsregierung möge aber bedenken, ob nicht der Kampf um die Besoldungsfrage in Obdenburg in anderer Beziehung identisch ist mit dem Kampf um die Erhaltung seiner Eigenstaatlichkeit.

**Rundfunk-Prgr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel**  
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.  
Mittwoch, 19. Okt. 16.15: Hannover, Hamburg, Bremen: Von frühlichen Jedem. Vieder, ge. von W. Adolt. Vortrag: R. Arndt. Am Büchel: S. Gerlich. 16.15: nur Kiel: Vieder und Duerze. Mittw. Gertrude Fohland (Sopran), A. Martini (Bariton), W. Haged (Fagott), Kompp. von Schubert, Schumann und Dvorak. 17: Hamburg (alle Vortragsenden): Sagen im Dönl-Villente. 18: Hamburg (alle Vortragsenden): Bremer, Hannover: Konzert. 19: Kiel (alle Vortragsenden): Vandesverwaltungsrat Söder: Die fürstliche für artige Frauen werden sich. 19.25: Hamburg (alle Vortragsenden): Vred. Lehmann: Von der schleswig-holsteinischen Kaiserin für die besten Hofmeister. 20: Hamburg (alle Vortragsenden): Wiener Summor. Musikal. Zeit. Fr. Garb. — Anst. Konzert.

**Rundfunk-Prgramm Lanzenberg (Welle 488,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Sendekäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.**  
Mittwoch, 19. Okt. 13.10: Dortmund (Do, Sa, Mo): 15.45: Köln (Sa, Mo, Do): Frauenstunde. Die Radiofil. Fortsetzung. 16.15: Köln (Sa, Mo, Do): Rundabagogische Arbeitsgemeinschaft für höhere Schulen. Beherrschter: Schubert: Dr. Martin: Eine Lehrstunde in der Biologie. 17: Düsseldorf (Sa, Mo, Do): Ziemhoff. 18.05: Elberfeld (Sa, Mo, Do): Vieder. Vier-Stunde zum zehnjährigen Todestage des Dichters. 19.15: Köln (Sa, Mo, Do): Vektor Dr. Reinbauer: Spanische Unterhaltung. 19.40: Dortmund (Sa, Mo, Do): Dr. U. Bachgarten: 24 philologischen Erörterungen der Gesammart in ihren Hauptvertretern. Johannes Keimle. 20: Köln (Sa): Fr. B. Brähler: Bürgerstunde. — Dortmund: 21: neuer Schächer. — Münster: Dr. Selting: Bürgerstunde. 20.30: Köln (Sa, Mo, Do): Der Dichter Friedrich Hebbel. Witta: D. V. Brandt (Regel), Klare Sankel (Sopran), S. Guernanowa (Alt), S. Holme (Bariton), Dreh, und über des Welt. Rundfunk. 22.10: Köln (Sa, Mo, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. — Anst.: Do, Sa, Mo: Konzert.





**KIRCHHOFFS** moderne, 4fache Mako-Kragen 70 Pfennig, Qualität

**Bekanntmachung**

Vom Stadtbauamt ist ein Bebauungs- u. Grundlinienplan für das Gelände zwischen Bremer Umgehungsstraße-Güterbahn Eisenbrück-Oldenburg, Schulstraße u. Sandweg, aufgestellt worden. Zur Anbringung der Bezeichnungen über diesen Plan gemäß Artikel 2 des Ortsstatutenbuches ist Termin am

**Sonabend, d. 22. Oktober 1927**  
mittags 12 Uhr, im Rathhaus, Zimmer 1, anberaumt worden, zu dem die Beteiligten hiermit geladen werden.  
Oldenburg, den 15. Oktober 1927  
Der Stadtmagistrat.

**Immobil-Verkauf**

Im Auftrage der Erben der Frau Wwe. Johanne Wlbers, hiersebst, habe ich das

**Herbartstraße 24**

belegene herrschaftliche Hausgrundstück öffentlich meistbietend zu verkaufen.

**Verkaufstermin**  
**Mittwoch, den 19. Oktober 1927**  
nachmittags 4 Uhr  
im Restaurant „Haus Schöneck“, hiersebst.

Die Befügung besteht aus einem in gutem Zustande befindlichen **Zweifamilienhaus** mit besonders schönem Garten.

Die Unternehmung ist jederzeit bezugsfrei.

Besichtigung 10 bis 3 Uhr.

Rud. Meyer, amtl. Auktionator.

**Vieh- und Inventarverkauf in Huntefölen.**

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft läßt die Wwe. Heineberg in Huntefölen am **Donnerstag, dem 20. Oktober d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfangend:

- 2 belegte Milchkuhe,
- 1 Quene, Ende Januar halbenb,
- 1 belegtes Rind, 1 1/2jähr. Rind,
- 1 Zugochse,
- 2 Sauen, davon eine tragend,

1 Dreschmaschine mit Reibschüssel und Gabel, 1 Säubmaschine, 1 Reibschneider, 1 guten Wägenmann, 1 fast neue Zelttuch, 1 gute Sämaschine, 1 Ringelreißer, 1 langes und 1 kurzes Wagenaufzug, 1 Grasmähle, 1 lange Wagenfette, Eisenholz, Wagenrollen, Garten und Garten, 1 Eisenblech u. 4 Stühle, 1 Gefäßschrank, 1 groß. eich. Kleintisch, 1 Eisenmacher (35 Stk.), 2 Milchkränen, 3 Demijons, Fließblech mit Platte, 1 Petroleumlampe, mehrere Bettner, 200 u. Stroh und was sich sonst vorfindet, öffentl. meistbietend mit langer Zahlungsfrist verkaufen.

Johann Rühmann, Auktionator, Döllingen. — Fernruf 26.

**Bauplatz**

in Adoritz (1200 qm) zu verkaufen. Angeb. unter V 23 738 an die Geschäftsst. d. Blattes

Verwachte mein ausgesuchtes

**Restaurant**  
Angeb. unt. V 23 734 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Wohlmuth-Vortrag**

über

**Gesundheitspflege**

findet statt am **Mittwoch, dem 19. Oktober,** im „**Café Wittkind**“ unten, abends 8 Uhr

Eintritt frei

Beachten Sie meine 5 Schaufenster

Zwanglose Besichtigung meiner Innenräume

**Teppiche!**

Die so stark begehrten, guten, haltbaren, doppelseitig verwendbaren Teppiche sind in großen Mengen wieder am Lager.

Trotz außergewöhnlicher Preissteigerungen der Rohstoffe Verkauf zu den bekannt niedrigen Preisen

Größe zirka 160 X 235 cm

Größe zirka 200 X 300 cm

**18 Mk.**

**27 Mk.**

Passende Vorlagen Stück 2.40 Mk.

Ferner traf ein:

Umfangreiche Sendungen reinwollener

**● Tapestry- und Velour-Teppiche ●**

in neuen aparten Mustern und Farben

**Tapestry**

ca. 170/240 cm von **38 Mk.** an  
ca. 200/300 cm von **55 Mk.** an

**Velour**

ca. 170/240 cm von **60 Mk.** an  
ca. 200/300 cm von **90 Mk.** an

Größere Teppiche diesen Preisen angepaßt

Frühzeitige Abschlüsse daher **Billige Preise**

**P. F. Ritter**

Gegründet 1751

Lange Straße 79

Fernruf 596



**Holzriemschleiben,**

ca. 1000 Stück in verschiedenen Größen

**Leder- Kameelhaar- Baumwoll-**

Georg Baummeister, Oldenburg,

Enger techn. Bedarfsartikel.

Waldhofstraße 19. Fernruf. 757.

Wenn sie ein gutes Seifenpulver suchen!

**Dixin**

**Gesangverein „Gemischter Chor“ Ofenerfelde**

Die regelmäßigen Singabende beginnen am **Donnerstag, dem 20. Oktober,** um 8 Uhr. Neuaufnahmen in den Singabenden. Der Vorstand.

**„Ofenerfelder Sing“ Klub „Treue Freunde“, Ofenerfelde**

Sonntag, den 23. Oktober

**- BALL -**

Siezu laden freundlich ein D. Viemann. Der Vorstand.

**Festabend**

des Vereins Oldenburger Lehrerinnen in der „Union“, 20. Oktober, 20 Uhr pünktlich

Gäste willkommen  
Eintritt einfließt. Butterbrot und Kuchen 1.00 Mark

Ortsgruppe Oldenburg d. B. O. V.

**Hotel Graf Anton Günther**

Mittwoch, 19. Oktober 1927, abends:

**Schlachtefest**

Essen 1.50  
Wurstsuppe, Leber-, Blut- und Grützwurst, - Wollfleisch mit Sauerkraut, Erbsensuppe und Kartoffeln  
W. MÜLDER

**Landesverband Oldenburger Lehrerinnen**

**Herbst-Verlammlung**

am **Sonabend, dem 29. Oktober,** in der Aula der Deutschen Oberschule.

- 1. Mittalbeverlammlung 15 Uhr.
- 2. Definitive Vorträge 16 Uhr.

a) Die erzieherische Aufgabe der Mädchenberufsaufste: Dr. Erna Barckow-Berlin

b) Der Reichsschulgelehrtenrat: Oberlehrerin Emma Bedmann-Samburg.

**Landw. Bezugsgenossenschaft „Moorriem“, e. G. m. u. H. Großenmeer**

**Ordentliche General-Versammlung**

am **Sonabend, dem 29. Oktober d. J.,** nachm. 5 Uhr, bei Schelle in Großenmeer.

**Tagesordnung:**

- 1. Bericht
- 2. Rechnungsablage für 1926/27.
- 3. Genehmigung der Bilanz.
- 4. Entlastung des Vorstandes.
- 5. Beschlußfassung über Verlust- u. Gewinnrechnung.
- 6. Wahlen von Vorstand- und Aufsichtsratsmitgliedern.
- 7. Ber. Anstellung des Geschäftsführers.
- 8. Verschiedenes.

Der Vorstand:  
Bunnemann, Hofmann, Gloyflein.

**Männer-Gesangverein Großenmeer**

Sonntag, 23. Oktbr. 1927:

**3. Stiftungsfest**

verbunden mit **Gesangsvorträgen, Aufführungen** und nachfolgendem

**BALL**

Anfang 7 Uhr, wozu freundl. einladen Meinb. Schelle Der Vorstand

**APOLLO THEATER**

Spielplan vom 18.—20. Okt.

**Prinz Louis Ferdinand von Preußen**

Das Heldenschicksal des genialen preußischen Prinzen Louis Ferdinand und Berlin. Das verlegnete Ich. 6 Akte.

**„Der Leibgardist“**

(Der Gardeoffizier). Nach der weltberühmten Komödie von Franz Meiner. 6 Akte. Hauptdarsteller: Maria Corda, Alfred Abel usw.

Anfang 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8 Uhr. Mittwoch- und Sonnabendnachmittag von 4—5 1/2 Uhr Preise 1. Platz 50 J., Rang 80 J.

**In Vorbereitung: „Metropolis“**

Mittwochnachmittag:

**Große Jugendvorstellung**

Anfang 3 Uhr. Kassenöffnung 2 1/2 Uhr. Preise 30 und 50 J.



**Kirchhoffs Socken, reine gestrickte Wolle 1.25 Mark**



# Jugendheraus!

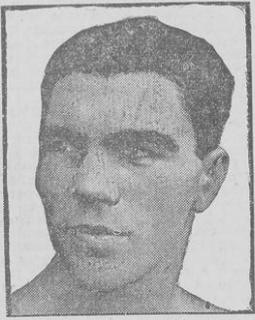
Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport

Nr. 42

Oldenburg, Dienstag, 18. Oktober 1927.

8. Jahrgang

## Schmeling wird seine Meisterschaft verteidigen.



Max Schmeling hatte den Kampf um die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft, der am 30. Oktober im Leipziger Achilleion ausgetragen werden sollte, abgelehnt, da er sich außerstande fühlte, sein Körpergewicht durch Gewalt auf das Halbschwergewichtslimit herabzubringen und infolgedessen seinen Titel am 30. Oktober nicht verteidigen könne. Wie wir bereits gestern mitteilten, hat sich Schmeling nunmehr doch bereit erklärt, seine Meisterschaft gegen Domgörgen zu verteidigen. Der Kampf ist am 6. November in Leipzig.

## Gauturntag

für die Gauvorturnerschaft des Oldenburger Turngaues.

Die Sommerarbeit der Turnvereine, welche sich in der Hauptphase auf dem grünen Rasen abspielt, ist im ganzen beendet. Der Hallenbetrieb beginnt wieder in den Mittelpunkt getragener Vereinsarbeit zu treten. Da ist es natürlich, daß die Gauleitung, um Einheitlichkeit und planvolles Arbeiten sicherzustellen, vorher ihre Führerschaft zusammenruft, um durch praktische Übungen und anschließende theoretische Belehrung die notwendigen Richtlinien und Anordnungen für das kommende Halbjahr zu geben.

Die reichhaltige Stofflage, die Gauturntag Brodmann mit reichlich 100 Vorturnern, Mitteilungsleitern und Turnwarten — es waren vertreten 52 Vereine mit 96 Turnwarten — der 11 Verbandsturnwarten — durcharbeitete, begann mit der allgemeinen Körperübungen wie sie auf der Übungsbahn geboten werden kann. Naturgemäß wurden hier in der Hauptphase neue wertvolle Auf- und Sprungformen methodisch behandelt. Ihnen schloß sich die Schule des gemäßigten Sprunges an. Die nun folgenden Freidübungen brachten zunächst eine Fortentwicklung der Bodenübungen und Stützübungen; weiterhin wurde die Pflichtübung des Kreisgeräteelementars (4. Dezember 1928 in Oldenburg) in entwickelter Weise zur Einübung gebracht. Die Geräteelementars brachten die Pflichtübungen der Ober- und Mittelstufe des Zehn- und Siebenkampfes. Im Mittelpunkt der methodischen Schaltung stand auch hier der Begriff der Leistungsentwicklung. Der bekanntlich in gewissen Sinne ein Problem darstellt. Verbundene Anordnungen brachten die Übungen des natürlichen Turnens, welche heute unter dem Namen Bodenübungen einen breiten Raum im Leistungsgebiete der Schulen und Vereine mit Recht einnehmen.

Den Abschluß der recht interessanten Leistungsfolge bildeten einige Scherzformen für den Abendbetrieb in der Halle.

Im ganzen gab die Vormittagsarbeit durch die Behandlung wertvoller neuerer, nicht allgemein bekannter Stoffe die Teilnehmer recht viel Anregung. Gauturntag Brodmann drang immer wieder auf schärfste Anwendung moderner Prinzipien.

Ruhe die Zeit aus, in dem du danach strebst, in kürzester Zeit den Körper allseitig durchzuarbeiten. Dies wird erreicht durch kurze Übungen, die, in laubstärkter Ausführung geturnt, schnell einander folgen. Strenge danach, daß jede Bewegung in ihrem Ablauf den ganzen Körper durchläuft (Prinzip der Totalität). Anspannung und Entspannung müssen in jedem Bewegungsablaufe einander folgen.

Die am Nachmittage sich anschließende Sitzung im Heim des T.V. brachte zunächst kurze mündliche Berichte der Verbandsturnwarten über die Arbeit des Sommers. Sie ließen deutlich erkennen, daß im verflochtenen Halbjahr auf dem grünen Rasen, der Neubahn und an der Sprung- und Wurfgrube ein großes Stück Arbeit im Dienste der Förderung der Volksgesundheit geleistet worden ist.

Eine ausgiebige Aussprache schloß an das Thema „Rückblick auf das Gauturnfest 1927 in Barel“.

Der Antrag des Gauturnwart, „findet ein Gauturnfest statt, so verleiht jeder Verband in dem Jahre auf ein Verbandsturnfest“, wurde einstimmig erörtert. Von einer Abstimmung glaubte man in diesem Jahre absehen zu sollen.

Ein Problem bildet nach wie vor die Frage: „Wie fördern wir am besten die Ausübung der Turnarbeit und Vorturner in den Vereinen?“ Durch Einrichtung und Abhaltung kurzfristiger Lehrgänge soll die notwendige Schulung erreicht werden. Kreisturnwart Osthoff berichtet über die gegenwärtige Arbeit des Wanderturnlehrers unseres Kreises. Alle Vereine, die sich seiner Mitarbeit erfreuen konnten, haben eine wertvolle Befruchtung ihrer Arbeit erfahren können. Im Herbst dieses

Jahres soll er zunächst dem Turnverbande Nebenland zugewiesen werden. Hat den nächsten Frühjahr ist der Turnverband Immerland bzw. Friesische Wehe in Aussicht genommen. Der Lehrgang für Kinderturnwart bei allseitiger Anerkennung gefunden. Es ist Aufgabe der Gauleitung durch Neueinrichtung von Gauturntagen für das Kinderturnen dieses wichtige Gebiet weiter auszubauen.

Dem gleichen Zweck soll auch die Ernennung von Verbandsturnwarten für das Kinderturnen dienen. Die Verbandsturnwarten wurden nachdrücklich daran erinnert, daß die Turnberichte über das Männerturnen bis spätestens 25. Oktober an den Gauturnwart zurückzusenden sind. Um 7 Uhr nachmittags konnte die inhaltreiche Tagung geschlossen werden.

## Vom Fußballsport.

### Neuer Punktverlust für die Oldenburger Ligamannschaften. — Viktoria schlägt Rafenport. — Die Friesen-Reserve holt sich zwei Punkte.

Am letzten Sonntag sind die beiden Oldenburger Ligamannschaften wieder einmal auf der Strecke geblieben! Die Friesen hatten auf eigenem Platz die Spiel und Sportler aus der Lindeumstadt als Gegner. Der Kampf stand lange auf des Messers Schneide, obwohl die Gäste hinsichtlich Beweglichkeit ein Plus hatten. Gerade dieser Umstand war es, der schließlich das Schicksal über die Oldenburger entscheidend brachte. Die Friesen mußten mit Erfolg gegen Wollmershausen antreten. Auch ihnen gelang es nicht, den Gegner zu bezwingen, so daß wiederum zwei wertvolle Punkte verloren gingen. — Auf dem Platz bei der Wagenbauanstalt gab es das erste Treffen der Ortsvereine Rafenport und Viktoria. Einen Tip für diese oder jene Mannschaft hörte man nicht, obwohl Viktoria von Anfang an ein schnelleres und energiegeladeneres Spiel zeigte. Der Ausgang des Spieles fand bis etwa 20 Minuten vor Schluß noch offen. Dann aber konnte Viktoria seinen Vorprung erheben und so den Sieg sicherstellen. — Die Friesen-Reserve trug in Cloppenburg ein Punktspiel gegen die bekannte Hallspielligamannschaft aus. Ueberaus schnell hatten die Oldenburger vier Tore vorgelegt, die ein gutes Mien für den Sieg zu sein schienen. Zwar zog der Gegner später nach, der Sieg der Oldenburger war jedoch nicht gefährdet. — Somit gab es noch eine Reihe anderer Spiele, von denen Wichtiges nicht zu sagen ist.

Sturm war aber zu weich und schlug nicht durch. Tore blieben aus. Der Gegner war gut und hatte mit seinen Angriffen mehr Glück. Dem ersten Tor folgte bald ein zweites! Dann zog WfV ein Tor nach. Ein Elfmeter brachte das 3:1 für Wollmershausen. Gleich darauf erzielte diese Partei noch ein viertes Tor. Gleich darauf schloß sich ein fünftes an. — In der zweiten Halbzeit ging das Spiel in gleicher Weise weiter. Beide Mannschaften kämpften zäh um weitere Torefolge. Hin und her wogt das Spiel. Verfolger bleiben nicht aus. Es gelangt jeder Partei, noch ein Tor zu schießen, so daß das Endergebnis 5:2 ist.

WfV.—Viktoria 3:5 (2:3).

Mit großer Spannung sah man im Fußballspiel dieser Begegnung der beiden Oldenburger Rivalen entgegen. Beide Parteien stellen ihre beste Streitmacht, und zwar:

WfV.: Erdmann — Jahnke, Langmaad — Fiene, Silbereis, Willen — Gang, Reimers, Kattorek, Müller, Wellershoff.

Viktoria: Müller — Maibaum, Hagen — Müller, Haader, Freese — Müller, Rabentanz, Stolte, Hejen, Rippert.

Das Spiel verlief ruhig ein. Beide Mannschaften finden sich schnell. Die Wollmershausen sind schneller und energiegeladener. Trotzdem ist das Spiel ausgeglichen; gelegentliche Drangperioden dieser oder jener Partei können diese Ansicht nicht umstoßen. Als Haader einen Ball nach vorn gibt und dieser gleich in der Luft weitergeleitet wird, kann Viktoria das erste Tor auf sein Konto setzen. Eine gute Gelegenheit verflucht Wollmershausen von Viktoria, indem er, allein vorm Tor, mit Schuß über die Linde umspielt. WfV. spielt aufopfernd, sieht bei der gegnerischen Hintermannschaft jedoch auf Brand. Nach einem von rechts gut eingeleiteten Angriff der Rot-Weißen kommt das Leder im gegebenen Moment zur Mitte. Müller legt sich den Ball zurecht und legt ihn dem Gegner sicher in die Tore. Ausgleich! Nach wie vor sind die Wollmershausen schneller am Ball. Hans Müller bringt den nötigen Druck nach vorn. Bald steht das Spiel 2:1 zu ihren Gunsten. Wieder gleicht der Gegner aus. Als Halbzeit herankommt, hat Viktoria wiederum die Führung.

Nach Wiederbeginn zunächst im großen und ganzen das selbe Bild. Viktoria hat nach einiger Zeit einen vierten Treffer zu verzeichnen. Die Anstrengungen des Gegners haben bald einen weiteren Erfolg. 4:3! Inermüdbild wird von beiden Seiten auf Sieg gekämpft. Viktoria hat sich wieder mehr von dem Spiel. Ein schwerer Treffer liefert dann auf der Hintermannschaft des Gegners. Es geht lange gut. Durchbrüche der Rafenporter scheitern meist an der aufmerksamen Verteidigung der Wollmershausen. Eine todsichere Gelegenheit verliert Ganz. Als die Viktorianer wieder einmal längere Zeit drängen und mächtig aus Tor schießen, erzielen sie ein fünftes Tor! 5:3! Allgemein hielt man nunmehr das Ergebnis für feststehend. Zwar wurde auch weiterhin mit aller Kraft um die Ehre gestritten; am Resultat änderte sich nichts.

Der Sieg der Viktorianer war verdient und liegt in dem größeren Eifer der Mannschaft verankert. Die Mannschaft spielte lüdenlos. Rafenport hatte im Mittelfeld zeitweilig nicht die richtige Stellung; der Nachschub war ausfallend schwach. Das Spiel war durchaus spannend und bewegte sich auf anständiger Basis. Der Schiedsrichter, Herr Sprada u (WfV.), leitete das Spiel einwandfrei.

Frisia 2.—Rafenport 2:2 (0:2).

Beide Mannschaften lieferten sich auf dem Niederbachsenplatz einen harten Punktkampf. Die Weiß-Noten konnten bis zur Pause mit 2:0 in Führung gehen. Nach dem Wechsel heißt es bald 3:0, Frisia holt zwei Tore aus, darunter einen Elfmeter. Bei den Weiß-Noten gefiel die gute Arbeit des Mittelfeldlers.

Frisia (WfV.).—Cloppenburg 7:3 (4:0).

Dieses Spiel wurde in Cloppenburg ausgetragen. Als Schiedsrichter fungierte Herr F a s c h e r (WfV.). Ihm stellten sich die Parteien mit folgenden Leuten: Frisia: Gellers — Eggert, von Kampen — Oelsen, Petrov, Hulsho — Wienten, Dittens, Harbers, Bennen, Reimers. — Cloppenburg: Vogel — Baro, Ebohe — Mörsers, Ebohe, Ditten — Feitel, Schlämer, Buchholz, Schmittzer, Stendorf.

Frisia hat Anstoß und bringt den Ball gleich vier Gegentor. Der Angriff scheitert. Nach kurzer Zeit blüht den Oldenburgern der erste Toreerfolg durch Nachsetzen des Halbdrechens. Eine leichte Überlegenheit der Friesen ist zu erkennen. — Ein Glanzschuß des Halbdrechens verfehlt den Friesen das 2:0; und nicht viel später sendet derselbe Spieler zum dritten Tor ein. Cloppenburg drängt jetzt mächtig und verfehlt mit aller Macht, seine Lage zu verbessern. Die Hintermannschaft der Friesen hält jedoch den Angriffen stand; Tore fallen nicht. Frisia dagegen kommt bis Halbzeit noch zum 4:0-Ergebnis.

### Nachstehend wiedergegebene Berichte liegen vor:

Frisia.—Spiel und Sport 1:4 (0:2).

Bekanntlich wurden die Friesen im ersten Spiel von den Delmenhorstern 5:2 geschlagen. Es galt deshalb, diese Scharte auszuweichen. Und das hatten für die Friesen auch vorgekommen! Als R. Schulz von SW, die Seitenwahl hat vollziehen lassen, stellten sich die Mannschaften auf. Es stehen sich gegenüber:

- |         |  |
|---------|--|
| Frisia: | Schwarze                               |
|         | Willers Knuff                          |
|         | H. Neubauer G. Neubauer Hegeler        |
|         | Jimmen Posthaus Muelen Kohrs Brintmann |

- |          |          |          |          |           |
|----------|----------|----------|----------|-----------|
| Sentel   | Hesse    | Sagemühl | Preßler  | Wirdemann |
| Reumader | Parthius | Jansen   |          |           |
|          |          | Thren    | Wichmann |           |
|          |          |          | Wölfer   |           |

Sp. u. Sp.: Die alte Wertelrunde hat Frisia mehr vom Spiel. Die Gäste liegen meist in Verteidigung. Wenn ihnen ein Durchbruch gelingt, werden sie vom gegnerischen Tor zurückgeschlagen. Trotz der günstigen Allgemeintage können die Friesen Jähbares nicht herauslösen. Im wesentlichen verbißert der Gasteormann das. Einiges Pech und in einem Fall ein großer Schütze des Wollmershausen tun das ihrige. Mit der Zeit kommen die Delmenhorster auf das Spiel ist ausgeglichen; die Angriffe wechseln, oft in schneller Folge. Als nach etwa 20 Minuten Spielzeit die Grün-Schwarzen im Angriff sind und Schwarze den Ball nach Abwehr vor sich hinfallen läßt, drückt ein vor ihm stehender Gegner diesen zum ersten Tor ein! Die Gäste sind außerst gewandt und schnell am Ball; vor allem die Außenläufer nutzen gute Gelegenheiten geschickt aus. Fortan haben sich die Torhüter mehrfach für ganzes Können einzusetzen, um Tore zu verhindern. Der Delmenhorster ist seinem Gegenüber überlegen. Ein wegen Hand gegeben, „Schmeier“ wird von Kohrs verschossen! Nach längerem Hin und Her erzielt Spiel und Sport ein zweites Tor. Die Friesen kämpfen aufopfernd, können bis Halbzeit jedoch Tore nicht ansetzen.

Nach Wiederbeginn geht das Spiel flott weiter. Auch jetzt wieder spielt die bekannte Hebelstellung eine große Rolle: die Delmenhorster sind mehr mit dem Ball beschäftigt als Frisia. Die Hintermannschaft der Friesen ist jedoch auf der Hut; sie tut, was sie kann. Bald faßt ein langer Schuß aus Frisienhor. Zu aller Ueberzeugung fällt der Ball im Tor nieder. 3:0! Frisia kämpft verzweifelt. Immer und immer wieder legt der Sturm zum Vorachen an Kohrs gleicht einem Wedder; er reißt seine Nebenleute mit nach vorn. Noch immer bleibt der Lohn aus. Ein neuer Versuch von Kohrs mit Tor-schluß bringt endlich das längst fällige Tor! Neue Hoffnung zieht bei den Friesen ein: Kampf in des Wortes wahrer Bedeutung! Bald liegt diese, dann die andere Hälfte vorm Tor des Gegners. In solchen Augenblicken steigt die Temperatur der Friesen, aber immer bleibt das Spiel im Rahmen des Erlaubten. Das verblüffend sichere Spiel Wölfers bewahrt seine Partei vor weiterem Schicksal. Schwarze dagegen läßt noch einen Ball passieren, den er bei vollem Einlaß seiner Energie hätte halten müssen! Das gab den Friesen den letzten Rest. Zwar wird auch jetzt noch mit der letzten Kraft gekämpft an Tore abzutun aber feiner im Ernst. Als der Schlußpfiff die kämpfenden Geister zur Ruhe bringt, steht das Spiel noch immer 4:1 für Spiel und Sport.

Das Spiel, durchaus spannend, brachte den Gästen den verdienten Sieg. Raum ein schwarzer Punkt! Bei den Oldenburgern konnten sich die Außenläufer nur wenig durchsetzen. Schwarze schien nicht ganz bei der Sache zu sein. Da beide Parteien sich einer anständigen Spielweise befleißigten, hatte der Schiedsrichter leichte Arbeit.

WfV.—Wollmershausen 2:5 (1:4).

Die WfV.-Liga hatte sich in Bremen zu treffen. Sie mußte Ersatz für Erich (Gardes) und für Zucht (G. Ehlers) stellen; außerdem spielte Raschen mit. Der ersten zwanzig Minuten zeigten die Oldenburger ein gutes Kombinationspiel. Der

Pfirsichzarten Teint  
gibt  
**NIVEA-CREME**  
besorgt sofort Sprödigkeit und Rote.  
Schachteln zu 20, 30, 60 und 120 Pf.  
Tuben zu 60 und 120 Pf.

In der zweiten Halbzeit hat Cloppenburg die bessere Seite. Gefährliche Angriffe rufen gegen das Freierort, Umsonst! Wegen Hand erhält Cloppenburg Strafschlag. Der Ball wird leicht getriebe...

WFB 2 - Cloppenburg 2 4:3 (4:1). Auch hier ging es um die Punkte. Die Oldenburgier spielen gut zusammen und erzielen bis Halbzeit einen ansehnlichen Vorsprung...

WFB 3 - Cloppenburg 3 4:1 (1:0). Die Mannschaften spielen mit großem Eifer. Ein und her wagt der Kampf. Tore fallen zunächst nicht. Dann geht WFB in Führung...

Jugend- und Schüler Spiele.

Jugend WFB - Viktoria 5:1 (3:1). In diesem Spiel ging es um die Punkte. Beide Mannschaften zeigen großen Eifer. Die bessere siegte.

Schüler WFB - Viktoria 0:7 (0:2). In diesem Spiel war Viktoria besser. In der ersten Halbzeit konnte sich der Gegner einnehmen lassen. Dann jedoch wird die Heberlegenheit der Viktoria groß. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

Schüler WFB 2 - WFB 1 2:0. In diesem Spiel mußten die WFBer eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Das Spiel verlief in ruhigen Bahnen.

Schüler WFB - WFB 0:4. Einen heißen Kampf lieferten sich vorstehend genannte Mannschaften. Trotz hartnäckiger Widerwehr konnten die Freier Tore des Gegners nicht verhindern. Eigene Erfolge wurden nicht erzielt.

Jugend WFB - Rasensport ausgefallen. Da der Rasensport den Mannschaften nicht freigegeben wurde, mußte das Fußballspiel leider ausfallen.

Stand der Torschützen am 16. Oktober:

Table with columns: Vereine, Spieler, Tore, etc. Rows include Werder, WFB, Polizei, Frisia-B. haben, WFB, Eien, Hofmeyerhausen, WFB-Oldenburg, WFB-Mittlingen.

Stand der Torschützen am 16. Oktober:

Table with columns: Vereine, Spieler, Tore, etc. Rows include Komot, Frisia-Oldenburg, Union, S. u. C. D. H. 04, WFB, Nordenham, WFB, Grün-Weiß, Eintracht.

Fußball im Reich.

Fußball in Süddeutschland.

Nordbaden: WFB - FC. Fürth 2:1. WFB Nürnberg - FC. Würzburg - Bayern Hof 2:2. Südbaden: FC. Müllers - 1890. Müllers 1:2. Schwaben Augsburg - Schwaben Ulm 5:1. Jahn-Regensburg - Adler-München 0:1.

Fußball in Westdeutschland.

Rhein- u. Ruhrbezirk: Gruppe A: Fortuna Düsseldorf - Düsseldorf 9:0. Rheinbezirk: Gruppe B: Dürener SC. 0:3. Turant 0:3. Abteiler Ega. - SC. M. Gladbach 1:1. Jugend Köln - Kölner Kl. f. R. 0:3.

Vom Handballspiel.

Jahn von Drpo knapp geschlagen. - WFB. und WFB. spielen torlos. WFB. überführt WFB.-Bremerhaven.

Im Handball-Sport gab es mehrere Treffen von größerer Bedeutung. Die WFB. empfing die WFB. in 2 Spielen, die bei gleichwertigen Gegnern recht ausgefallen verliefen. WFB. Drpo besiegte Jahn, und damit noch keinen gefährlichen Rivalen ganz knapp. WFB. und WFB. trennten sich torlos. WFB. erhielt Besuch aus Bremerhaven. Die Gäste waren den Schwanzern nicht gewachsen und mußten eine empfindliche Niederlage einstecken.

Meisterschaftsspiele.

1. Klasse Jahn - WFB Drpo 3:4 (0:3). Unter Emil Schulz Leitung liefen sich die Mannschaften mit nachfolgender Aufstellung einen Kampf, der flott und lebhaft aber dochmal ruhig und bescheiden ausgefallen wurde. Weniger beachtenswert waren die Mannschaften, die von dem im übrigen recht aufmerksamen Schiedsrichter nicht immer gleich geahndet wurden.

WFB. Drpo: Zeffler - Spielermann, WFB - Müller, Cordemann, Detten 2 - Ludwigs, Detten 1. Meißel, Preßmann, Hünig.

Nach dem Bespiel tritt bei WFB. wie so oft, eine leichte Schwächeperiode ein, die erst beendet ist als Jahn durch Ziegler zum ersten Erfolg gekommen ist und nun mit aller Macht weitere Erfolge will. Das macht die Drpmannschaft wieder mobil. Dennoch bringt ein glänzender Kombinationsvorstoß Eiers - Hohen - Ziegelblow mit wunderbarem Schuß den Jahnern ein weiteres Tor. 2:3. Der Vorschieß nicht in erreichbarer Nähe. Jahn wird gekämpft. In dem Meißel für Drpo einen 4. Treffer, wobei allerdings eine Mißverständigung übersehen und vom Schiedsrichter nicht deutlich genug reklamiert wird.

Trotzdem läßt Jahn den Mut nicht sinken und wieder ist es der Halbtöne, der vor seinem Lauf den alten WFB. wieder herstellt. Jahn vor Schluß erzielt derselbe Schuß nach ideinhändigem Vorstoß ein Tor, das den Ausgangsentscheid hätte, wegen Dretzen des Torhüters jedoch nicht gegeben werden konnte.

Unter Verhinderung der bei den Jahn waltenden Umstände und nach den Gesamtleistungen hätte Jahn ein Unentschieden verdient gehabt, wenn nicht WFB. Drpo in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel hatte. Der Schiedsrichter war gut.

2. Klasse WFB. - WFB. 0:0 (0:0).

Zum ersten Kampf um die Punkte stellten sich dem Schiedsrichter, H. Schmidt, WFB. die Parteien folgendermaßen: WFB. 1: Minner - Schäfer, H. Dammann - Prüßner, Klauer, Pannemann - Hohenberg, Schneider, E. Dammann - E. H. Hölz, Schäfer, Richter, M. Hosten, Brüder - Ottmanns, W. Schröder, E. Schröder - Cordes, E. Meyer - Franke.

Die Parteien sind gleichwertig. Auf beiden Seiten sind die Hintermannschaften besonders gut. Es gelang daher dem WFB. am letzten Ende Jahn zum ersten, obwohl ganz vorläufig ihr bestes Tor. Die Schwärze setzen sich von der besten Seite und machen manchen gefährlichen Wurf ungeschädlich. In der zweiten Halbzeit fällt ein Tor für WFB. Obwohl sich der Kampf bereits länger im Abwehrraum bewegte und der Ball dort hin und her gehiebt war, reklamierte der WFB. Richter abseits. Der Schiedsrichter, der im übrigen korrekt leitet, hätte die Heberlegenheit dieser Mannschaften erkennen und Tor geben müssen. So blieb das Spiel torlos.

Bremer Handballvereine:

WFB. von 1894 - Bremer Turngemeinde 5:2 (2:1). E. v. B. - Begegnung 3:1 (0:0). Leichthausen - WFB. Hofmeyerhausen 7:7 (3:3). WFB. Doventor - WFB. Grante 2:7.

Rheinlandbezirk. Gruppe A: Duisburger Ebn. - Weidich 0:1 (0:1). Spielf. Herfeld - Duisburg 9:1 (2:2).

Ruhrbezirk. Gruppe Offen: WFB. Mettenen - Schw. Weis-Effen 3:2. Sportf. Effen - Zus-Vochum 3:2.

Gruppe Gelsenkirchen: Schaffe 04 - Erie 08 6:2. Gelsenkirchen 07 - Memmiana-Dortmund 2:4.

Westfalenbezirk: Gruppe A: Viktoria Hoeslinghausen - Arminia-Bielefeld 2:1. Westfalia-Mün. - Teutonia-Dippold 9:2 - Gruppe B: FC. 06 Drensbach - Ega. Pann 1:4. SC. Münster 08 - WFB. Enabrid 9:2.

Privatspiele: Städtefest Aachen - 1. FC. Aachen 6:1. Städtefest Weidum - 1. FC. Nürnberg 0:2. WFB. Bielefeld - Borussia-Münche 3:3.

Fußball in Berlin.

Abteilung A: Germania WFC. - Corso 6:0. Memmiana - Tennis-Vorussia 1:7. Berliner Riders - Minerva 3:4.

Abteilung B: Breußen-Union-Dierschloweide 1:2. Viktoria 89 - WFB. Lindenholze 5:1. Berliner SC. 92 - Germania 6:4. Union-Vorwärts - Weisenfe 1:1. Spandauer WFB. - Bau-Weiß 3:1.

Hockey.

Hockey in Bremen.

Club zur Abdr 1. - FC. Braunschweig 1. 6:3 (5:1). Club zur Abdr 1. - Eintracht Hannover 2:0 (0:0). Hanfent, FC. - Club zur Abdr 1:0 (1:1). Altmittelalt 1. Damen - WFB. 1. Damen 0:3. FC. Hannover 2. - WFB. 2. 4:3. Begegnung-Mittelalt 1. Damen - WFB. 2. 4:2. WFB. von 1875 - WFC. 0:5 (0:2).

Turnen.

Die Hannoverische Turnerschule für Bewegungstun in Oldenburg.

Das schon lange gewünscht wurde, wird nun endlich in Erfüllung gehen: Am 11. Dezember kommt die Hannoverische Turnerschule nach hier. Dies kann als ein besonderes Ereignis angesehen werden, denn während die Schule bereits ganz Deutschland und auch manche ausländischen Städte besucht hat, konnte sie bis jetzt hier nicht gewonnen werden. Eine Empfehlung bedarf die Schule kaum. Sie zählt mit ihrer 1200 Mitglieder zu den bedeutendsten Turnschulen. Ihr Leiter, Herr C. Jozes, gilt heute als maßgebend

Freundschaftsspiele.

WFB. - WFB. 7:1 (2:0).

Das schöne Wetter hatte eine große Menge Zuschauer zum Ansehen gelockt, als sich die Mannschaften zum Kampf stellten: WFB. mit folgender Besetzung:

Goetting - Garmis 1, Dreiebel - Sartmann, Brodmann, Guffe - Wegener, Elmer, Kauf, Garmis 2, G. Meyer. Anfangs hatten sich die WFB. die Wagn. Auf beiden Seiten wird viel drüberhin geschossen. Schließlich kommt WFB. etwas auf. Aber erst nach 10 Minuten, als Sartmann, der von Anfang an wieder durch sein prächtiges Spiel auffällt, die ganze linke Seite des Gegners in Schwach hält, den Ball an W. Garmis und dieser an Elmer abgibt, ist das Führungstor für WFB. fällt. Gleich darauf ist WFB. wieder vorn. Kaufen des Gegners, und Wagn. von der Linken her häufig unterfährig, schafft rechtzeitige Gegenwehr, so daß die Hintermannschaft der Gäste schwere Arbeit bekommt. Wiederholt geht viel dicht neben das Tor, ein Schuß von Erich Meyer rollt gegen den Pfosten. Auch WFB. trifft höchstens den Pfosten. Nach einem kleinen Bombardement schießt Elmer das zweite Tor.

Mittelbart nach dem Wiederbeginn muß Goetting einen gefährlichen Schuß halten, im nächsten Augenblick ist WFB. Sturm wieder vorn, und Kauf schießt zum Ziele ein. Nachdem der Gästebann zwei gefährliche Schüsse ungeschädlich geendet hat, führt eine Kombination Garmis 2 - Elmer zum vierten Tor. Garmis ist überhaupt im Vorrechen der WFB. im Abgeben hat er sich bedeutend verbessert, und Elmer ist es dann, dessen plazierte Schüsse so stark kommen, daß der Torwart sich wiederholt übermühen muß.

Der Reichsrichter des WFB. der einen Augenblick unbewacht ist, bucht dann bei Eigentor.

Nachdem der Torwart der Gäste einen weiteren Erfolg glückig verhindert hat, erzielt Garmis durch einen wuchtigen Lieberungsangriff den Abstand auf 5:1. Ein weiteres Tor wird wegen Abseits nicht gegeben. Die Gäste schießen wiederholt dicht drüberhin. Die Wagn. spielt zufrieden, woran der Sturm wieder die Schwärze trägt, auch stellt die rechte Verbindung mit der Linken her. Ihr Widerstand erlahmt. Ein schöner Rückhand-Drehstoß von Kauf findet Eingang ins Tor. Nachdem Garmis 2 den Ball dicht vor dem Torwart so wichtig auf den Boden geschleudert hat, daß er über's Tor hinwegfliegt, bringt er bald darauf noch den 7. Treffer an.

So hat WFB. einen schönen Sieg errungen, an dem die ganze Mannschaft Anteil hat. Besonders hervorgehoben ist Garmis 1 als Verteidiger. Die Abwehrkräfte, auf ungenötigtem Boden stehend, begingen den besten Fehler, der diesem Posten anhaftet, und rücken (besonders rechts) zu weit zur Mitte. Als aufmerksamer und gerechter Schiedsrichter bewährte sich wieder W. Meyer vom WFB. Jahn.

3. Klasse Jahn - Sportfreunde 3:4 (2:2).

Ein flottes Gesellschaftsspiel lieferten sich die Mannschaften, die sich als gleichwertig erwiesen. Jahn erzielt durch Heine den ersten Treffer. In der 2. Halbzeit haben die SF. zeitweise ein leichtes Ubergewicht und verlassen als glückliche Sieger das Feld.

WFB. (Jugend) - WFB. 5:1 (1:1).

Die eifrige Turnarbeit des WFB. hatte mit der Spielstärken Jahn des Turnvereins des Freundschaftsspiel abgeschlossen. Nach ausgiebigerem Spiel der ersten Halbzeit siegte WFB. in der 2. Halbzeit auf und stellte durch vier schöne Tore den Sieg sicher, so daß die Silberturner diesmal ihren Meister fanden.

Spieler am 23. Oktober.

Das Hauptspiel führt am Nachmittage die Liganannschaften von WFB. und Sportfreunde zusammen.

Im Verbände gibt es folgende Begegnungen:

- 9:30 Uhr 1. Klasse WFB. - WFB. (WFB.). 10:30 Uhr 2. Klasse WFB. - WFB. (WFB.). 10:30 Uhr 3. Klasse WFB. 1 - WFB. (WFB.). 10:30 Uhr 4. Klasse WFB. 1 - WFB. (WFB.). 11:30 Uhr 5. Klasse WFB. - Jahn (WFB.).

Ein Spielplanungskonferenz.

Am 20. Oktober im Versammlungstotal statt zwecks Spielplanerstellung und evtl. Regelbesprechung.

auf dem Gebiete der Bewegungstun.

Vorführungen im Großen Schauspielhaus zu Berlin, in der Westfalenhalle zu Dortmund, in der Stadthalle brauchen volle Häuser. Die hiesige Veranstaltung findet im Jagehof statt; der Vorverkauf hat bei uns bereits begonnen.

Ein Hallensportfest in Wilschshausen.

Der Wilschshausener Sportklub Wilschshausen plant die Veranstaltung eines jährlichen Hallensportfestes. Seit dem Siege hat in den Abteilungen um ein einziges Mal ein derartiges Fest stattgefunden. Der Termin hängt von der Entscheidung der Landesliga ab. Mit Wilschshausen hat sich die Zeitschrift (Sportfest) und Dövel-Hamburg mit 2 auf den Preis gewinnen.

Solf.

Der Bremer Bierer.

Die Schützengilde des Bremer Bierers kam bei bestem Gelfwetter in der Wäbr vor zahlreichem Publikum zum Austrage. Dövel-Hamburg war sehr gut angelegt. Da die Garmis Frau v. Wilschshausen die Zahl eilig trainiert hatten, nahm der Kampf einen offenen Verlauf. Erst auf dem 17. Garmis konnte W. Wilschshausen die Zeitschrift (Sportfest) und Dövel-Hamburg mit 2 auf den Preis gewinnen.

Autosport.

Märburger Begegnungen.

Am 9. Oktober fand das 4. Märburger Begegnungen bei schönem Wetter und zahlreicher Beteiligung statt. Die besten Zeiten des Jahres wurden in allen Klassen weit überboten. Die schnellste Zeit des Tages fuhr Mönchengrafer, auf Zugkraftkompressor. Das schnellste Motorrad war die von Dom-Indigobinder geführte Standard-Raschine. Zauber-Oldenburg fuhr die beste Zeit der 1.5-Liter-Klasse auf Zugkraft.

Benz-Taxameter Anruf 62 und 64

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

## Börselethargie.

Berliner Börsenzeitung. — Gesamtmarkt. — Internationale Einwirkungen. — Die amerikanische Freigabeangelegenheit. Von unserem Berliner Berichterstatter.

E.S. Die Geschäftstätigkeit an der Berliner Börse ist kaum noch zu übersehen. Auch die zünftige Spekulation bestimmt es amüßigst, daß der einzelne Aktienkurs sich kaum unter den gegenwärtigen Umständen von einer größeren Verdrängungsfähigkeit gar nicht mehr zu erwarten hat. ...

## Kleine Handels-Nachrichten.

Reformulいたe deutscher Antiken in New York. Die Umsätze der New Yorker Stock Exchange in deutschen Auslandsausleihen haben im September wieder eine erhebliche Steigerung erfahren. ...

Naturierung in ausländischer Währung. Die Reichsbank hat an den Reichsverband der deutschen Rauchwarenfirmen eine Forderung gestellt, die die Frage der Naturierung in ausländischer Währung der Geschäftsmänner im Inlande betrifft. ...

Auswanderung über Hamburg. Im September wanderten über Hamburg aus 3668 (August 3085) Personen, darunter 2155 (2185) Deutsche. Gegengänge Auswanderungsschiffe.

Die zweite Zeichnung aus den Nummern 1-60000 hat jetzt stattgefunden. Die gezogenen Nummern gelten für alle Gruppen jedes Monats. ...

X. Brate, 18. Okt. Prater Handelsverein. In der jährlich beluften Generalversammlung des Handelsvereins erfolgte der Vorsitzende Johs. Müller nach erfolgter Rechnungsablage und Vorstandsbericht, welche die Wiederwahl des jetzigen Vorstandes ergab. ...

## Börse und Märkte.

Bremen, 17. Okt. Getreide. Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren. C. W. Weiden, Manitoba 2 Nov.-Höf. 13,30, Manitoba 3 Nov.-Höf. 12,60, ...

Donau 9,90, Nr. 2 Federal grade 10,35, fällig Ende Woche 10,25, Kanada 3 10,45, Kanada 4 10,35. — Sale of Canada 3 10,70, La Plata 9,60, nordam. 10,45. — Mais, La Plata 7,95, Guantania 8,20. — Per Jenner pari unverzollt angedreht Bremen-Unterweser per Kassa fest, soweit nicht anders bemerkt. — Tendenz: Stetig.

## Der Gallmarkt in Leer.

Leer, 18. Okt. Sonntag ging der große Gallmarkt, der Leer hinter dem der Vorjahre zurückgelassen war, heute der Markttag einen Riesenerfolg zu verzeichnen. ...

Berne, 18. Okt. Zu der am Mittwoch, dem 19. Oktober, hierher stattfindenden Auktion an Eschau sind laut Verzeichnis 91 Tiere angemeldet und zwar in Klasse 1 (Zauen, älter als 2 Jahre) 12, in Klasse 2 (Zauen, 1-2 Jahre alt) 18, in Klasse 3 (Zauen, 6-12 Monate alt) 61. ...

Glöppenburg, 17. Okt. Schweinemarkt. Auftrieb 795 Schweine. Es folgten: 6 Wochen alte Ferkel 6-10 Km, 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 10-15 Km, ältere Schweine 1 Fund 45 bis 50 Pfd. Handel langam. ...

Bremen, 17. Okt. Schweinemarkt. Auftrieb 2400 Schweine. Preise für 1 Fund Lebendgewicht in Reichspfennig: a) Ferkelwägen über 300 Fund Lebendgewicht 67-68 (verkaufte 140 Stück), b) vollfleischige Schweine 240-300 Fund Lebendgewicht 65-67 (400), c) vollfleischige Schweine 160 bis 200 Fund Lebendgewicht 62-65 (460), d) fleischige Schweine 120-160 Fund Lebendgewicht 55-62 (300), e) fleischige Schweine unter 120 Fund Lebendgewicht 42-55 (180), f) Zauen 58-64 (70). ...

Essen-Altenessen, 15. Okt. Schweinemarkt. Auftrieb 2705 Schweine. Es folgten im Großhandel: Ferkel (Dachschüttelware) 6-8 Wochen 3-14, 8-12 Wochen 14-20, Zauer 3-4 Monate 20-30, 4-5 Monate 30-60. Handel: mittel.

## Antliche Kurse der Berliner Fondsbörse

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like 'Akt.-Schindler', 'Akt.-Schindler', 'Akt.-Schindler', etc.

## Antliche Kurse der Bremer Fondsbörse

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like 'Bremer Einolium', 'Bremer Einolium', 'Bremer Einolium', etc.

## Berlin

Table with columns for Berlin stock names and prices. Includes entries like 'Berl. Handel', 'Berl. Handel', 'Berl. Handel', etc.

## Bremer Freiverkehrskurse vom 17. Oktober 1927.

Table with columns for Bremen stock names and prices. Includes entries like 'Dlba-Vort. Dsch.', 'Dlba-Vort. Dsch.', 'Dlba-Vort. Dsch.', etc.

Die Kurse verstehen sich für Aktien und festverzinstliche Werte in Prozent.

## sonstigen Werten

konzentrierte sind das Interesse auf die Aktien der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.G., die im Hinblick auf die nun erfolgte Einbringung der Londoner Börse rasch umsetzen werden und deren Ertragsverhältnisse unübertroffen. ...

# Bekanntmachung

die Wahlen der Vertreter u. Ersatzmänner zum Ausschuss der Zinnungs-Krankenkasse der Bäcker-Zwangs-Zinnung in Oldenburg.

Die gemäß § 41 der Kassensatzung von den Versicherten und den bei der Kasse zuständigen Arbeitgeberinnen vorzunehmenden Wahlen der Vertreter zum Ausschuss finden statt am

**Donnerstag, dem 29. November 1927,**  
von 6 Uhr bis 8 Uhr,  
und zwar für Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Vorzimmer der Handwerkskammer.

Gewählt wird nach näherer Vorschrift der Wahlordnung auf Grund der Wahlzettelwahl.

Es sind zu wählen:

Von den Arbeitgebern und Arbeitnehmerinnen je 7 Vertreter und 14 Ersatzmänner.

Die wahlberechtigten Arbeitgeber und Versicherten werden hiermit zur Entsendung von schriftlichen Wahlvorschlägen mit dem Hinweis angefordert, dass nur solche Wahlvorschlüge berücksichtigt werden, die spätestens zwei Wochen vor dem Wahltag, also bis zum 15. November d. S., bei dem unterzeichneten Vorstand eingereicht werden.

Es wird darauf hingewiesen, dass der Wahlvorschlag befristet ist, die Wahl- und Stimmentzettelung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu dem Zeitpunkt, bis zu dem er empfangt, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Zur Erklärung der Wahl- und Stimmentzettelung dient das Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis. Derselben können in der Zeit vom 21. Oktober bis zum Wahltag in der Wohnung des Vorstandes, Bäckermaster Wilhelm Spanhake, Markt 8, während der Zeit von 6 bis 8 Uhr, die zugelassenen Wahlvorschlüge vom 15. November ab dortselbst zu derselben Zeit von den Wählern einlegen werden.

Einträge für die Wahl- und Stimmentzettelung sind bis zum 22. Oktober bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich einlegen.

Wegen der übrigen Bestimmungen wird auf die bei dem unterzeichneten Vorstand erhaltene Wahlordnung hingewiesen.

Oldenburg, den 17. Oktober 1927.  
Zinnungs-Krankenkasse  
der Bäcker-Zwangs-Zinnung  
Oldenburg.

Der Vorstand: **Willy Spanhake.**

**Oldenburgische Weiermarck-Herbudhgesellschaft e. B.**

Anträge für die am 12. November 1927 stattfindende Ausschusssitzung sind bis zum 28. Oktober bei der Geschäftsstelle einzureichen.

**F. Cornelius, Vorsitzender.**

**Bardenfleher Verlagsamt**

Gämtliche Gräben und Wasserzüge sind bis zum 4. November in schaufelnden Zustand zu setzen, wozu die Kosten auf Kosten der Eigentümer zu übernehmen. **W. Baitermann, Geschäftw.**

**Blankenburger Wasseracht II**

Die Schau der Wasserzüge findet statt am 1. November. Dieselben sind bis dahin in gutem, schaufelnden Zustand zu bringen, andererseits abgedichtet zu werden auf Kosten der Eigentümer in Ordnung gemacht werden.

Der Geschäftswort: **Serb. Subr.**

**2-Familienhaus**

Barrel. Im Auftrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. jur. von Gahr, hierorts, als Konkursverwalter der Firma Gieseler & Co., hier, werde ich das zur Masse gehörige

**Hausgrundstück Moltkestr. 32**

mit Stall, Hofraum u. kleinem Garten, öffentlich meistbietend mit betrieblitem Zutritt versteigern.

Zweiter und letzter Verkaufstermin am **Montag, dem 24. Oktober d. J.,** nachmittags 4 Uhr, in Schillingenbüllers Gasthaus (Altdeutsche Wierstraße), Moltkestraße 63.

Das Grundstück enthält 2 kleine Wohnungen, wovon eine im Landhause bezugsfähig ist. Wegen der ruhigen, angenehmen Lage, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, ist das Bestehen besonders für einen Vermieter oder Beamten geeignet. Geboten sind bislang nur 10000 G.M.

Bei freier dinständigem Meistgebot kann die Versteigerung sofort erfolgen. Kaufschreiber dabei freundlich. **Helpe, amtl. Auktionator.** Fernruf 447. Kaufe jedes Quantum **Winter-Obst** nur prima Ware und bitte um Angebote Tel. 1842 **Frau S. Suttemann** Tel. 1842 Grüner Weg 24 Auguststraße 50

## + Orth's Brustbalsam +

das bestbekannte Arzneimittel gegen Husten, Seichterheit, Verschleimung, Grippe wird jetzt hergestellt unter Aufsicht eines Apothekers. Auf vielseitigen Wunsch ist auch die Familienpackung (doppelte Menge) zum Preise von 3.50 M.M. in jeder Apotheke erhältlich. — Beachten Sie bitte den neuen Vorbehalt. —  
Alleiniger Hersteller: **S. Orth, Schreibensbühlstr. 1, D.**  
Erfolgreich in allen Apotheken des Oldenburg Landes.  
Beistehenden Sie bitte meinen Stand auf der Ausstellung im „Riegelhof“ am Mittwochnachmittag, wo der Werdegang des Balsams gezeigt wird.

## Nachfuge

### Verkauf Beverbruch.

Auf dem am Donnerstag, dem 20. d. M., bei **Wit Meyer, Beverbruch**, anberaumten Viehverkauf werde ich noch ca.

**100 Stück schwere, fette, schlachtreife Schafe**  
mit verkaufen. Anfang 3 Uhr nachmittags. Käufer ladet ein. **G. Toben.**

## Auktion

Auktionen, Landwirt **Johann Lohse** in **Bunzelhof** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

**Freitag, den 21. Oktober,**  
nachmittags 3 Uhr:

3 niedrige Kühe,  
(darunter bald fahende),  
1 hochtragende beste Quene,  
3 Rindquenen,  
3 halbjährige Bullkälber,  
1 Läuferhwein,  
10 000 Pfd. gutgewonnenes Kuhheu,  
1 Ackerwagen mit Aufs., Staubmühle, Egge, Wagenfelle, Einpauerdeidehl, Hindebäume, Knetstein, Wilkannen, Kinderstühle und was sich noch alles vorfindet,  
öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

**Haake & Schmidt, Aukt.,**  
Großenmeer.

## Bieh-Verkauf

Kafede, Hausmann **Hinrich Töpfer**, Hofmoos bei Nafede, läßt am

**Mittwoch, dem 26. Oktober,**  
nachmittags 3 Uhr:

10 prima Kuhrinder,  
(Herdbuchtiere),  
sowie: 1 fast neue Breitdrehschleife mit Nacher Pleintung (Kadrlat Soltau), öffentlich meistbietend mit längerer Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

**Fr. Büger, Aukt.**

## Verpachtung eines Hauses mit Garten in Sunflofen

Der Landwirt **Rudw. Schröder**, daselbst, läßt am

**Freitag, dem 22. d. M.,**  
nachmittags 6 Uhr,  
bei **Wirt Harms** in Sunflofen sein von **Vindemeyer** angekauft Haus mit ca. fünf Schefeffaß großem Garten mit Zutritt zum 1. Nov. d. J. auf 6 Jahre verpachten.

Das Haus ist im Jahre 1914 in fädt. Bauart erbaut und ist gänzlich in der Nähe des Bahnhofs am Seegeier Wald gelegen. Die fahne ruhige Lage macht dieses Grundstück besonders für einen Privatmann geeignet.

**D. Glöfstein, amt. Auktionator,**  
Wardenburg.

## Geest-Landstelle

4-6 Hektar, mit baldigem Zutritt oder zum 1. Mai 1928 zu pachten gesucht. Angebote erbeten an

**Dr. jur. G. Feldhus,**  
Rechtsanwalt und Notar,  
Oldenburg, Bahnhofsstraße. — Tel. 1101.

**Achtung!**  
Auf eintreffende Ladungen

**1a Winterkartoffeln (Industrie)**  
prima gesunde Ware, nehmte Befestigung entgegen. Fester Preis, frei Haus.  
**Ernst Barfels, Wittingsdorf 16, Tel. 2571.**

## Elekt. Licht- und Kraftanlagen, Reparaturen

### Paul Brüning

Zuh: **Edo Memmen**  
Oldenburg i. D., Ritterstraße 15

## Bekanntmachung

Am Donnerstag, dem 20. Oktober 1927, vormittags 9 Uhr, wird im Dienstgebäude „Stau 2“ des Hauptzolamts

**ein Faß mit ca. 90 Litern Trinkbranntwein,**  
öffentlich gegen Verjagung veräußert werden.  
**Hauptzolamt.**

## Schöne Befügung (Bauplag und Ländereien).

Bürgerfede. **H. F. Ranken Erben**, daselbst, lassen die zu Bürgerfede umweit der inneren Stadt Oldenburg, **Johann-Justusweg 120**, günstig belegene

**fl. Landstelle**  
bestehend aus dem in beitem baulichen Zustand befindl. Hause und ca. 20 Joh.-Z. ertragsreichen Garten, Acker- u. Weizenland, erbtungsreicher Obst-, verkaufen.  
Legter Verkaufstermin findet am auf

**Gonnabend, den 29. Oktober 1927,**  
nachmittags 4 Uhr,  
in **Aug. Wilms** Gasthaus, 2. Feldstr. 86, zu Bürgerfede.  
Die Befügung wird im Verkaufsfall sofort bezugsfrei.  
Das Haus gelangt auch allein mit 2-3 Joh.-Z. Garten, sowie ein schöner Bauplag am Johann-Justusweg, und schließlich die Ländereien für sich zum Verkauf.  
Es erfolgt in diesem Termin der Zuschlag.  
**Georg Schmarzing, amt. Aukt.,**  
i. Sa. Schwaring & Gent, Oldb.-Gassen 12.

## Akkumulatoren-Batterien Schalltafeln, Dynamos, Benzol- und Rohöl-Motore

### Maschinen-Zentrale

**Visselhövede**  
Fernruf 94

## 2 eichene Telephonzellen

Wir haben sehr preiswert abzugeben

passend für Hotels und Restaurants. Interessenten wollen sich mit uns in Verbindung setzen.

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. B. H., Oldenburg i. O., Rosenstr. 24**

## Schlafzimmereinrichtung

bülig zu verkaufen:

**Mariensstraße 8**

Im Auftrage zu verkaufen:

## 1 Ford-Lieferwagen

geschlossenem Karren, wenig gebraucht, 1500 H.P.

## 1 Chevrolet-Innensteuerlimousine

5-Sitzer, Älteste, sehr guter Käufer

## Ein 2 1/2-PS-Getriebe-Motorrad

in gutem Zustande, 250 Mark

**Eduard Feist, Stau 25**

## Soennecken Goldfüllfedern

### Sicherheitssystem.

Gegen Ausfallen, Umklappen und Ueberdrehen gesichert.

**D. R. Patente. — Ausland-Patente.**

## Präzisionsarbeit

Ist das hervorsteckende Merkmal der Soennecken-Goldfüllfedern. Die drei Sicherungen machen jeden Soenneckenhalter zu einem wirklichen Gebrauchsgegenstand. Die Federn sind aus 18 Karat Gold mit höchster Präzisionsarbeit und in jeder Spitzenbreite lieferbar.

**Ernst Völker**  
Lange Straße 45 beim Rathaus.

## Umtausch aller Rasierklingen aller Systeme und aller Apparate!

Die größte Spezialfabrik der Welt für hochgeschliffene Rasierapparate, das **Mulsoto-Work, Schillingen**, nimmt alte Klingen oder Apparate in Zahlung gegen die hochgeschliffenen Diamant-Dauerklingen, welche den stärksten Bart rasieren und daher ohne Schneiden haarscharf bleiben oder gegen die neuen Patent-Rasierapparate mit Selbstschneidung (D.R.P.), Umtauschangebot gratis u. franko.

## Frau Meyer erzählt im Kränzchen:



Denken Sie, mein Nachbar links liegt im Bett jetzt platterdings wegen nasser Füße bloß; hat doch das klügeres Schuß getragen sein, toll, Wie man sie beim Nachman nicht

im

## Schuhhaus Joh. Ehlers

Lange Straße 46 beim Rathaus, Baumgartenstr. 10

## Geschäfts-Verlegung

Meiner Kundschaft hiermit zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft und Werkstatt von der Huntestraße 1 nach der

## Humboldtstraße 12

verlegt habe

**Martin Kiekler,** Auto-, Licht- und Zündung

## 2 junge, nahe am Kalben lieh. Kühe und 1 in 14 Tagen kalbende Quene.

Geht, verkaufte gegen gutes Vieh.

**Anton Sommer,**  
Deßhaußen.

## Spirituosen Weine Liköre

**Kottkamp & Jandßen**  
Weinhandlung  
Donnerschwerer Straße 54.

Weg. Anlage von Heizung verfaue mehrere Defen, darunter zwei Kachelöfen. Das Graber, Wardenfleher.

## Autorat 2420

Verkaufe im Auftrage mod. freuzfah.

## eiche Piano

Oldenburg. Wardenhorst 22.

## Honig!

Komme Mittwoch mit Honig bekannter Güte auf den Wochenmarkt. Bitte Gesellschafter mitbringen.

**S. v. Schw. f. vom Freudenwintermarkt, a. f. alt. Dame soll. Kaufstraße 14.**

## Schreibtiisch

mit Stesell preiswert zu verkf. Saarstraße 21.

**S. n. Stiel Vieh in Winterlittera. n. Joh. Dreiling, Moorhagen bei Wistling.**

## Merbedünger gegen Heu, Stroh oder Kartoffeln zu verkaufen.

**S. Nischenberg, Sternburg, Linnenstraße 14.**

## Fette Schweine, Futterlämme und gute Sauen zu kaufen gesucht.

**S. u. Elm, Wardenhorst 28, Fernruf 646.**

## Apfel

in verschiedenen guten Sort. (Gehlapf, Reinetten, Caliblen) i. Dial. Str. 25 H.P., 2. Dial. Str. 20 H.P., 3. Dial. Str. 10 H.P., i. g. Nachh. **Richard Wittke,** Weierfeden bei Oldenburg (Mart). Nicht gefahd. Ware wird zurückgenommen.

## Futterkartoffeln.

Zentner 3,10 M. sofort abzugeben.

**Carl Ripken,**  
Großenmeer,  
Fernruf 36.

## Kuhkalb.

Bürgerfede. 3. Feldstraße 80.

**Gebr. Wöber bülig abz.:** 2 gr. Kleiderkoffer, 2 R. Kleider, 1 weiches, 1 mit Wäschebeutel, 1 Purzgard, 1 Auflegematt, 2 Bettl. u. 1 Kuchel in der Einol., 1 klein. Tisch, 2 Stühle usw.

**Kaempf, Damm 23.**

## Kuhkalb.

Bürgerfede. 3. Feldstraße 80.

**Gebr. Wöber bülig abz.:** 2 gr. Kleiderkoffer, 2 R. Kleider, 1 weiches, 1 mit Wäschebeutel, 1 Purzgard, 1 Auflegematt, 2 Bettl. u. 1 Kuchel in der Einol., 1 klein. Tisch, 2 Stühle usw.

**Kaempf, Damm 23.**

## Alte Garderobe

zu verkaufen. Näher. Geschäftsstelle d. Bl.

**Zu vt. 1 ziemlich auf. Anhangen, 15 M.M. Hauptstraße 79.**

**Wien zu verkaufen Alexanderstraße 66.**

**Sehr gut erh. Kd. wagen, ger. Anhang 1. f. h. l. mit. No. 15 b. 20 M. f. w. H. P. d. s. v. Dobbenstr. 20.**

**Fast n. Ferd. und schön. eichenes Wirt. bülig zu verkaufen. Näher. in der H. Lange Str. 45.**

**Mähmaschine, 1 f. l. u. 1 Gabel. zu verkaufen. Derrmannstraße 37.**

**Zu verkauf. wegen Einb. von Zentrab. 3 gr. Anhängeln und eiserne Deien. Zu bef. möglichst 3/4 bis 6 Uhr. Dr. Grillmanns, Gildstraße 4.**

## Kuhkalb.

Bürgerfede. 3. Feldstraße 80.

**Gebr. Wöber bülig abz.:** 2 gr. Kleiderkoffer, 2 R. Kleider, 1 weiches, 1 mit Wäschebeutel, 1 Purzgard, 1 Auflegematt, 2 Bettl. u. 1 Kuchel in der Einol., 1 klein. Tisch, 2 Stühle usw.

**Kaempf, Damm 23.**

## Alte Garderobe

zu verkaufen. Näher. Geschäftsstelle d. Bl.

**Zu vt. 1 ziemlich auf. Anhangen, 15 M.M. Hauptstraße 79.**

**Wien zu verkaufen Alexanderstraße 66.**

**Sehr gut erh. Kd. wagen, ger. Anhang 1. f. h. l. mit. No. 15 b. 20 M. f. w. H. P. d. s. v. Dobbenstr. 20.**

**Fast n. Ferd. und schön. eichenes Wirt. bülig zu verkaufen. Näher. in der H. Lange Str. 45.**

**Mähmaschine, 1 f. l. u. 1 Gabel. zu verkaufen. Derrmannstraße 37.**

**Zu verkauf. wegen Einb. von Zentrab. 3 gr. Anhängeln und eiserne Deien. Zu bef. möglichst 3/4 bis 6 Uhr. Dr. Grillmanns, Gildstraße 4.**

## Kuhkalb.

Bürgerfede. 3. Feldstraße 80.

**Gebr. Wöber bülig abz.:** 2 gr. Kleiderkoffer, 2 R. Kleider, 1 weiches, 1 mit Wäschebeutel, 1 Purzgard, 1 Auflegematt, 2 Bettl. u. 1 Kuchel in der Einol., 1 klein. Tisch, 2 Stühle usw.

**Kaempf, Damm 23.**

## Alte Garderobe

zu verkaufen. Näher. Geschäftsstelle d. Bl.

**Zu vt. 1 ziemlich auf. Anhangen, 15 M.M. Hauptstraße 79.**

**Wien zu verkaufen Alexanderstraße 66.**

**Sehr gut erh. Kd. wagen, ger. Anhang 1. f. h. l. mit. No. 15 b. 20 M. f. w. H. P. d. s. v. Dobbenstr. 20.**

**Fast n. Ferd. und schön. eichenes Wirt. bülig zu verkaufen. Näher. in der H. Lange Str. 45.**

**Mähmaschine, 1 f. l. u. 1 Gabel. zu verkaufen. Derrmannstraße 37.**

**Zu verkauf. wegen Einb. von Zentrab. 3 gr. Anhängeln und eiserne Deien. Zu bef. möglichst 3/4 bis 6 Uhr. Dr. Grillmanns, Gildstraße 4.**

## Kuhkalb.

Bürgerfede. 3. Feldstraße 80.

**Gebr. Wöber bülig abz.:** 2 gr. Kleiderkoffer, 2 R. Kleider, 1 weiches, 1 mit Wäschebeutel, 1 Purzgard, 1 Auflegematt, 2 Bettl. u. 1 Kuchel in der Einol., 1 klein. Tisch, 2 Stühle usw.

**Kaempf, Damm 23.**

## Alte Garderobe

zu verkaufen. Näher. Geschäftsstelle d. Bl.

**Zu vt. 1 ziemlich auf. Anhangen, 15 M.M. Hauptstraße 79.**

**Wien zu verkaufen Alexanderstraße 66.**

**Sehr gut erh. Kd. wagen, ger. Anhang 1. f. h. l. mit. No. 15 b. 20 M. f. w. H. P. d. s. v. Dobbenstr. 20.**

**Fast n. Ferd. und schön. eichenes Wirt. bülig zu verkaufen. Näher. in der H. Lange Str. 45.**

**Mähmaschine, 1 f. l. u. 1 Gabel. zu verkaufen. Derrmannstraße 37.**

**Zu verkauf. wegen Einb. von Zentrab. 3 gr. Anhängeln und eiserne Deien. Zu bef. möglichst 3/4 bis 6 Uhr. Dr. Grillmanns, Gildstraße 4.**

## Kuhkalb.

Bürgerfede. 3. Feldstraße 80.

**Gebr. Wöber bülig abz.:** 2 gr. Kleiderkoffer, 2 R. Kleider, 1 weiches, 1 mit Wäschebeutel, 1 Purzgard, 1 Auflegematt, 2 Bettl. u. 1 Kuchel in der Einol., 1 klein. Tisch, 2 Stühle usw.

**Kaempf, Damm 23.**

## Alte Garderobe

zu verkaufen. Näher. Geschäftsstelle d. Bl.

**Zu vt. 1 ziemlich auf. Anhangen, 15 M.M. Hauptstraße 79.**

**Wien zu verkaufen Alexanderstraße 66.**

**Sehr gut erh. Kd. wagen, ger. Anhang 1. f. h. l. mit. No. 15 b. 20 M. f. w. H. P. d. s. v. Dobbenstr. 20.**

**Fast n. Ferd. und schön. eichenes Wirt. bülig zu verkaufen. Näher. in der H. Lange Str. 45.**

**Mähmaschine, 1 f. l. u. 1 Gabel. zu verkaufen. Derrmannstraße 37.**

**Zu verkauf. wegen Einb. von Zentrab. 3 gr. Anhängeln und eiserne Deien. Zu bef. möglichst 3/4 bis 6 Uhr. Dr. Grillmanns, Gildstraße 4.**

## Kuhkalb.

Bürgerfede. 3. Feldstraße 80.

**Gebr. Wöber bülig abz.:** 2 gr. Kleiderkoffer, 2 R. Kleider, 1 weiches, 1 mit Wäschebeutel, 1 Purzgard, 1 Auflegematt, 2 Bettl. u. 1 Kuchel in der Einol., 1 klein. Tisch, 2 Stühle usw.

**Kaempf, Damm 23.**